

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
4 · 2012



**Fehlt nur EINER
dann geht gar nichts
Erlischt die Lust am Helfen?**



Porträt:
Feuerwehrjugend
feiert 40 Jahre, 10



Wissen:
Veranstaltungskalen-
der NÖ LF-Schule, 27



P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 082037934M · www.noelfv.at



Feuerwehrfahrzeuge



Sonderfahrzeuge



Hubrettung



Löschsysteme



Stationärer Brandschutz



Ausrüstung



Telematik

Alles für die Feuerwehr. Alles für den Brandschutz.

The World of Rosenbauer

Leistungsstarke Feuerwehrfahrzeuge. Vielfältige Löschsysteme.
Vollständiges Ausrüstungssortiment. Integrierte Lösungen.
Wir stehen für beste Qualität. Unser Service für Sie ist weltweit.

Rosenbauer zählt zu den international führenden Technologie- und Dienstleistungsunternehmen für Feuerwehrtechnik im abwehrenden Brand- und Katastrophenschutz. Seit mehr als 140 Jahren steht der Name für bedeutende Erfindungen und wegweisende Techniken im Bau von Feuerwehrfahrzeugen und Löschgeräten.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**



Mit Training zum Erfolg

40 Jahre ist es jetzt her, dass im Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband die Feuerwehrjugend als fixer Bestandteil verankert wurde. Zahlreiche Festivitäten in den verschiedenen Feuerwehren zeugen davon, dass die kontinuierliche Arbeit auf dem Jugendsektor von Erfolg gekrönt war.

Es waren Kameraden wie mein Funktionsvorgänger Dipl.-Ing. Ferdinand Heger und seine Mitstreiter, die erkannt haben, wie wichtig es ist, die Menschen bereits im Kinder- und Jugendalter in die Feuerwehrarbeit hinein schnuppern zu lassen, sie mit den wichtigsten Feuerwehrtugenden bekannt zu machen, die da sind: Kameradschaft, Hilfs- und Einsatzbereitschaft. Es ist wohl kein Zufall, dass viele, die im Jahre 1972 als Feuerwehrjugendliche zu unserer Organisation gekommen sind, nach wie vor dabei sind. Viele von ihnen in der Funktion des Feuerwehrkommandanten.

Ich gratuliere jedenfalls allen Feuerwehren, die es mit ihrer hervorragenden Jugendarbeit schaffen, dass die Jugend ungebrochenes Interesse an der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren zeigt. Dank gebührt auch den Eltern dieser jungen Menschen, die bereit sind, ihre Kinder in deren Freizeit den Feuerwehrjugendführern anzuvertrauen. Sie leisten damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zur persönlichen und sozialen Entwicklung ihrer Kinder.

Aber nicht nur die Feuerwehrjugend ist Jubilarin. Auch die Feuerwehrstreife feierte Geburtstag. Der 45. Gründungstag ist zwar „nur“ ein „halbrundes“ Jubiläum,

es wurde jedoch im Rahmen eines Festaktes in der NÖ Landes-Feuerweherschule würdig begangen. Die Herausforderungen der Feuerwehrstreife haben sich in den vergangenen 45 Jahren kaum geändert. Nach wie vor sorgen deren Mitglieder mit G'spür und Sensibilität für Ordnung bei Großereignissen. Einen Bericht über die Feierlichkeiten gibt's übrigens im nächsten Brandaus.

Und noch ein Jubiläum ist erwähnenswert: Die Feuerwehr-ausstellung „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ im Stift Geras wurde bereits von 25.000 Menschen besucht. Auch von vielen Jugendlichen, die an einem Wissenstest über die Ausstellung teilgenommen haben. Eine Glückssternchen zog zehn von ihnen aus dem Topf aller Einsendungen. Die Gewinner waren kürzlich Gäste im Tullner Kompetenzzentrum und konnten einen Tag lang Feuerwehrluft schnuppern. Nicht nur die Jugendlichen, auch die Eltern haben den Tag genossen. Danke an die Verantwortlichen, die ein tolles Programm auf die Beine gestellt haben, sowie an die Schulleitung.

Und damit man alles, was in der Feuerwehr wichtig ist, auch lernen kann, gibt's diesmal auch den Veranstaltungskalender der NÖ Landes-Feuerweherschule zum Herausnehmen.

Herzlich Euer

Josef Buchta
Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



Unsere Feuerwehrjugend ist eine vitale Vierzigerin

Wohin geht die Reise

Noch freuen sich die freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich über ausreichend „Manpower“. Unter



Tags gibt es zwar da und dort Personalengpässe, doch schlussendlich können auch Großeinsätze aufgrund durchdachter Alarmpläne erfolgreich gemeistert werden.

Kein Grund also, um sich über die Zukunft Gedanken zu machen?

Weit gefehlt, denn die Zukunft ist schneller Gegenwart als man glaubt. Es stellt sich nicht die Frage, wo wir in 30 oder 40 Jahren stehen werden, wenn alles so weitergeht, sondern was wir jetzt tun müssen, um auch in 30 oder 40 Jahren jede Herausforderung in adäquater Feuerwehrmanier bewältigen zu können. In den letzten Wochen haben uns zahlreiche E-Mails erreicht, in denen durchaus interessante Lösungsansätze zu finden waren. Zwei davon präsentieren wir ab Seite 5. Da wir von euren Ideen begeistert sind und dieses wichtige Thema weiterverfolgen möchten, läuten wir hiemit eine zweite Runde ein: Schickt uns eure Vorschläge, wie ihr die Zukunft der Feuerwehr seht und wie man Menschen zu einer Mitarbeit in unserer Institution motivieren kann.

Das Thema „Hochwasserschutz in Niederösterreich“ findet in dieser Ausgabe seine Fortsetzung. Diesmal wird ein in Bau befindlicher Hochwasserschutz unter die Lupe genommen. Was von weitem wie eine schlichte Wasserwehr aussieht, ist bei genauerer Betrachtung ein ausgeklügeltes und hochmodernes Bauwerk. Doch mehr dazu auf den Seiten 16 bis 21.

Über das und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Alexander Nittner

Brandaus: Topstories

Wohin geht die Reise?	5
Kältemittel – Gefahren für Insassen und Helfer?	6
Neue Regeln am Wasser	8
Verkehrsreglerausbildung	9
Porträt: Zwei Männer der ersten Stunde	10
Junior Action Day in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule	12

Brandaus: Wissen

Hochwasserschutz in NÖ – Teil 2	16
Die Bergung von Leichen	22
Weniger ist mehr – auch bei Feuerwehrfahrzeugen	26
Veranstaltungskalender der NÖ Landes-Feuerwehrscheule	27
Brand auf Kreuzfahrtschiff	36

Brandaus: News

Kurzmeldungen	38
Kompaktes Wissen für Helfer	41
Sägewerk in Vollbrand	44
Sensible Menschenrettung	45
Großübung im Bezirk Hollabrunn	46
Foto-Galerie	48

Brandaus: Dialog

Vater verunglückte mit seinen Kindern auf der A21	50
---	----

Brandaus: Album

Vermischtes	56
Historisches: Vor 100 Jahren sank die Titanic	58

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	55
Jugend	54		

Brandaus: Topstories

Aufruf: Wie können wir Menschen für die Mitarbeit bei der Feuerwehr begeistern?

Wohin geht die Reise? Eure Ideen sind gefragt!



Wer hilft, wenn es vielleicht irgendwann nicht mehr genug Freiwillige mehr gibt?

Im Februar-Heft haben wir uns mit einer interessanten und wichtigen Frage befasst:

Wie kann man Menschen für die Mitarbeit bei den Freiwilligen Feuerwehren begeistern? Unserem Auf-

ruf sind zahlreiche Feuerwehrmitglieder nachgekommen und haben ihre Ideen zu Papier gebracht. Hier ein kleiner Überblick.

Text: Alexander Nittner
Foto: A. Nittner, M. Fischer

Dutzende Einsendungen und E-Mails haben die Brandaus-Redaktion in den letzten Wochen erreicht. Auf die Frage, wie man künftig Menschen zur Mitarbeit bei der Feuerwehr animieren könnte, gab es interessante und verhei-

ßungsvolle Lösungsansätze:

„Jobticket“

Löschmeister Patrick Moser, von der FF Bernhardtthal sieht das sogenannte „Jobticket“ als mögliche Lösung. „Das Jobticket wird vom Staat Österreich an alle Feuerwehrmitglieder ausgestellt. Es beinhaltet beispielsweise steuerliche Begünstigungen (Anhebung der Pendlerpauschale) oder höhere Rabatte bei Gewerbebetrieben im Ort. Als Berechnungsbasis für das Jobticket dienen die erbrachten Stunden im Feuerwehrdienst (Einsätze, Übungen, Arbeitsdienste etc.). Das funktioniert dann so, dass jedes Feuerwehrmitglied die Stunden im FDISK einträgt und am Jahresende über einen Umrechnungsschlüssel eine Aufwandsentschädigung ausbezahlt bekommt, die er/sie in der Arbeitnehmerveranlagung steuerfrei berücksichtigen kann. Damit bekommen all diejenigen, die bei ihrer Freiwilligen Feuerwehr zu jedem Einsatz

Der ALL-IN-ONE Ausschankanbieter

Mobile TOP-VINOTHEK im praktischen MIETSERVICE

AUSSTATTUNG:

- 300 Steinschaden Stielgläser
- 1A-Winterhalter Gläserspüler für polierfreie Gläser
- 200 Flaschen (vor)gekühlten Wein
- Schankanlage für Sodawasser und Wein

Der Anhänger ist mit wenigen Handgriffen absenkbar und bietet genug Platz für vier Mitarbeiter. Die Theke für etwa 40 Personen ist teilweise überdacht.

Buchbar sowie nähere Informationen unter +43 (0) 676/5043943



www.steinschaden.at

ausfahren oder bei jedem Arbeitsdienst anwesend sind, eine Stundenentschädigung vom Staat. Davon wird man sicherlich nicht reich, doch sehe ich darin eine Chance, wieder mehr Menschen für die Mitarbeit bei der Feuerwehr zu gewinnen.“

Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit

Löschmeister Andreas Mündl von der FF Kirchstetten-Markt sieht das eigentliche Problem in der Verfremdung: „Immer mehr Bewohner in den Ortschaften kom-

men aus dem Stadtbereich und wollen mit dem Dorfleben nichts oder nur wenig zu tun haben. Es findet sozusagen ein Abkapseln statt. Hier entgegen zu wirken wird sehr schwierig werden. Nicht nur für die Feuerwehr, sondern auch für alle anderen Einsatzorganisationen.

Ich sehe hier einzig und allein eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit als langfristige Lösung. Es sollte eine Werbekampagne gestartet werden, die sich in die Hirne der Bevölkerung einbrennt. Etwa TV-Spots, in denen die

Arbeit der Feuerwehren auf martialische Art und Weise dargestellt wird. Das Drehbuch könnte ich mir in etwa so vorstellen: Es ist dunkle Nacht. Auf der Autobahn sieht man ein völlig zerstörtes Autowrack. Plötzlich ist ein blau leuchtender Hintergrund zu sehen. Man sieht die Feuerwehr und ein Feuerwehrmitglied mit einem geretteten Kind im Arm. Die verletzte Mutter des Kindes weint vor Freude, weil ihr Liebling aus dem Autowrack gerettet wurde. Am Schluss des Spots wird folgender Slo-

Eure Ideen sind gefragt!

gan eingeblendet: Wir sind stolz darauf helfen zu können. Ihre Freiwillige Feuerwehr.“

Eure Ideen sind gefragt

Wir wollen das Thema weiter verfolgen und rufen hiermit alle Feuerwehrmitglieder auf, denen die Zukunft der Feuerwehr am Herzen liegt: Schickt uns eure Ideen, wie man Menschen für eine Mitarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr begeistern könnte.

Tetrafluorpropen: Gefährliches Klimagas soll künftig die Insassen kühlen

Kältemittel – neue Gefahren für Insassen und Helfer?



Ein neues Kältemittel für die Auto-Klimaanlagen sorgt für Unsicherheit

Die Automobilindustrie lässt nichts unversucht ihre Fahrzeuge so umweltfreundlich wie möglich zu entwickeln. Dabei setzen diese auf ein neues Kältemittel für die Autoklimaanlagen. Dieses Kältemittel kann jedoch im Einsatzfall

alle Fahrzeuginsassen sowie Retter in akute Gefahr bringen, so die Gegner.

Text: Nina Moser

Foto: Mattes

Tetrafluorpropen, mit Handelsnamen R-1234yf, nennt

sich dieses umstrittene Kältemittel, welches das bisherige Kältemittel R-134a ersetzen soll. Hintergrund ist eine EU-Richtlinie, die nur noch Kältemittel mit einem geringen Treibhausfaktor erlauben. Dabei setzte sich, trotz Sicherheitsbedenken der Experten, das Kältemittel Te-

trafluorpropen durch. Aus Kostengründen setzen diverse Hersteller auf R-1234yf, um Umbauten an den Klimaanlagen, und somit Entwicklungskosten zu sparen.

Hochentzündliches Gas-Luft-Gemisch

Tetrafluorpropen ist ein brennbares, farbloses Gas mit schwachem Eigengeruch. Bei diesem Gas handelt es sich um eine chemische Verbindung aus Alkene und organischen Fluorverbindungen. Tetrafluorpropen bildet ein brennbares Gas-Luft-Gemisch und wird als hochentzündlich eingestuft. Der Explosionsbereich liegt zwischen 6,2 Vol.% (UEG) und 12,3 Vol.% (OEG). Die Zündtemperatur liegt bei etwa 400°C. Bei der Verbrennung wird giftiger und ätzender Fluorwasserstoff frei.

Die deutsche Umwelthilfe hat aus diesem Grund das Kältemittel R-1234yf in einer Unfallsimulation getestet. Ein Kleinwagen wurde mit dem Kältemittel befüllt und in einer Stadtfahrt auf Betriebstemperatur gebracht, dabei wurden am Abgaskrümmer Temperaturen von

600 Grad gemessen. Anschließend wurde der Klimaschlauch abgerissen, so wie es bei Auffahrunfällen passieren kann. Schon nach wenigen Sekunden loderten Flammen aus dem Motorraum und Fluorwasserstoff zog sich über den Motorraum. Für den Ersthelfer kann dieser Fluorwasserstoff tödlich sein. Das Einatmen von gasförmigem Fluorwasserstoff führt bei geringem Konzentrat zu Hustenreiz und Bronchialkatarrh, bei höheren Konzentrationen kommt es beim Einatmen zu Verätzungen der Lunge. Weiters wird Fluorwasserstoff von der Haut aufgenommen und es kommt zu Verätzungen des Gewebes.

Ein möglicher Einsatz von R-1234yf erfordert eine umfassende Sicherheitsanalyse und macht umfangreiche Vorsorgemaßnahmen notwendig. Beispiele dafür wären, eine konsequente Abschrückung heißer Oberflächen im Motorraum, Löschesysteme

im Motorraum, Maßnahmen die das Austreten von Fluorwasserstoff in den Passagierraum unmöglich machen. Dies würde für die Automobilindustrie einen erheblichen Entwicklungsaufwand und Konstruktionsaufwand bedeuten. Als Alternative zu R-1234yf würde sich Kohlendioxid anbieten, welches als Kältemittel bereits serienreif wäre, argumentieren die Gegner.

Experten sprechen von überzeugender Alternative

„Tetrafluorpropen ist sicher“, so die Aussagen der SAE (Society of Automotive Engineers). In Tests, welche auch vom TÜV Süd bestätigt wurden, ist das neue Kältemittel eine überzeugende Alternative. Das Gas sei genauso sicher im Einsatz wie das bisherige Mittel und es sei für die Umwelt mindestens ebenso verträglich wie Kohlendioxid. Generell ausschließen lässt sich eine Gefahr durch gefährliche Stoffe

im Autoverkehr sowieso nie, weil ja in jedem Pkw Dutzende Liter Sprit und in jeder Autobatterie giftige Bleiverbindungen stecken.

Auch der Produzent Honeywell geht nun in die Offensive und möchte mit einer Informations-Kampagne über R-1234yf informieren. So nimmt Honeywell auch Stellungnahme zu dem im Internet aufgetauchten Videos, in denen Autos mit dem R-1234yf befüllten Klimaanlage brennen. „Zwar ist R-1234yf leichter entzündbar als das Vorgängerprodukt R-134a, jedoch ist eine Entzündung an Oberflächen erst ab 650°C möglich, die Wahrscheinlichkeit, dass sich dabei Fluorwasserstoff bildet ist relativ gering. Auch könnten beim derzeitigen R-134a unter ungünstigen Konstellationen Fluorwasserstoff entstehen“, betont Honeywell.

Zurzeit wird aufgrund von Lieferproblem noch kein Kraftfahrzeug mit dem

R-1234yf ausgestattet, jedoch sollten im Mai die ersten Fahrzeuge damit ausgeliefert werden, und ab 1. 1. 2017 muss jedes Fahrzeug mit R-1234yf gefüllt sein.

Kennzeichnung wird gefordert

In den verschiedensten Foren und Automobil-Medien wird nun eine Kennzeichnung für Fahrzeuge mit dem neuen Kältemittel gefordert. Ein Aufkleber mit den Gefahrensymbolen. Fraglich ist dabei, ob ein Ersthelfer mit diesen Sicherheitsaufklebern sich noch an das Kraftfahrzeug traut und seine Pflicht als Ersthelfer erfüllen wird.

Ob Panikmache oder nicht, als Rettungskräfte sollten die üblichen Vorgehensweisen wie bisher beachtet werden (Atemschutz bei Fahrzeugbrand, usw.). Erst in Monaten wird die Praxis zeigen, welche Gefahren tatsächlich auf die Helfer und Insassen warten.

Einkaufen im Großhandel!

Partner für Ihre Veranstaltung!

Holen Sie sich Ihre KASTNER-Kundenkarte!

Ihre Vorteile:

- Einkaufen zum Großhandelspreis!
- Auswahl aus bis zu 55.000 Artikeln!
- Getränke, Fleisch, Tiefkühlprodukte, Wurst/Käse, Obst & Gemüse, Molkereiprodukte, Grundnahrungsmittel, Süßwaren, Geschirr und vieles mehr!



„Wir freuen uns auf Ihren Einkauf!“

6 x in Ihrer Nähe:

• Amstetten • Eisenstadt • Jennersdorf • Krems • Wien 21 • Zwettl

Christof Kastner

Geschäftsführender Gesellschafter

KASTNER®

Nähere Infos unter www.kastner.at!

Information: Verkehrsministerium (BMVIT) erlässt neue Wasserstraßen-Verkehrsordnung

Neue Regeln am Wasser



Die Arbeitsgruppe Boote empfiehlt, dass das rote Funkellicht bei den Arbeitsbooten nachgerüstet wird

Eine neue Wasserstraßen-Verkehrsordnung (WVO), BGBl. II Nr. 289 – ausgegeben am 29. August 2011 – ist mit 1. Jänner 2012 in Kraft getreten. Auch der Tauchdienst und der Wasserdienst der NÖ Feuerwehren sind von einigen Änderungen betroffen, die in der Folge näher erläutert werden.

Text: Alexander Zsivkovits, A. Zedka

Foto: FF Krems

§ 3.01 Anwendung und Begriffsbestimmungen (Anlage 3 Seite 3 bis 4 - Bezeichnung der Fahrzeuge)

§ 3.27 Zusätzliche Bezeichnung von Feuerlöschbooten (Anlage 3 Seite 32 Bild 62a) Fahrzeuge der Feuerwehr im Einsatz dürfen führen:

- ▶ Bei Nacht und Tag: ein rotes helles oder gewöhnliches von allen Seiten sichtbares Funkellicht.
- ▶ Außerhalb von Österreich und in den Grenzstrecken dürfen Feuerlöschboote im Hilfeleistungseinsatz mit Erlaubnis der zuständigen Behörden an Stelle des roten ein blaues gewöhnliches Funkellicht führen.

§ 3.36 Zusätzliche Bezeichnung der Fahrzeuge beim Einsatz von Tauchern (Anlage 3, Seite 36, Bild 73)

1. Fahrzeuge, die für den Einsatz von Tauchern verwendet werden, müssen zusätzlich zu ihrer Bezeichnung auf Grund anderer Bestimmungen dieser Verordnung führen: eine mindestens einen Meter hohe starre Nachbildung des Buchstabensignals „A“ des Internationalen Signalbuches an geeigneter Stelle und so hoch, dass sie bei Tag und bei

Nacht von allen Seiten sichtbar ist.

2. Erforderlichenfalls können sie statt der Bezeichnung Z 1 die Bezeichnung nach § 3.34 Z 1 führen.

§ 3.03 Tafeln, Flaggen und Wimpel

1. Soweit nichts anderes bestimmt ist, müssen die in dieser Verordnung vorgeschriebenen Flaggen und Tafeln rechteckig sein.

2. Ihre Farben dürfen weder verblasst noch verschmutzt sein.

3. Ihre Abmessungen müssen so groß sein, dass sie gut sichtbar sind; diese Voraussetzung gilt als erfüllt

a) bei Flaggen und Tafeln, wenn ihre Länge und Breite mindestens 1 m (bei Kleinfahrzeugen 0,6 m) beträgt.

§ 5.01 Schifffahrtszeichen (Anlage 7 Seite 46 bis 72)

§ 5.02 Bezeichnung der Wasserstraße (Anlage 8 Seite 73 bis 88)

Information

▶ **Das Verzeichnis über die Verordnung** des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie ist im Internet wie folgt abrufbar: www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=BgbAuth&Dokumentnummer=BGBLA_2011_II_289

▶ **Hauptdokument:**

www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgbAuth/BGBLA_2011_II_289/BGBLA_2011_II_289.pdf

▶ **Anlagen:**

www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgbAuth/BGBLA_2011_II_289/COO_2026_100_2_698316.pdf

Montage auf eigene Kosten

Zu § 3.27 Für die Feuerwehrboote und Rettungsboote wurden jetzt mit der letzten Gesetzesänderung neue Sondersignale (Funkellicht) definiert. Dieses Funkellicht dient zur besseren Kennzeichnung von Einsatzfahrzeugen, die nicht im Zusammenhang mit der Schifffahrt stehen.

Das rote Funkellicht für Arbeitsboote und Rettungsboote wurde nur bei den Arbeitsbooten 08 montiert, bei den Arbeitsbooten 02, Rettungsbooten und Motorzillen kann jetzt aufgrund der neuen Verordnung ein Funkellicht montiert werden. Laut Verordnung ist es eine Kann-Bestimmung, die Arbeitsgruppe Boote empfiehlt jedoch, dass das Funkellicht bei den Arbeitsbooten nachgerüstet wird. Die Umrüstung gemäß § 3.27 hat durch die Feuerwehren selbst auf eigene Kosten zu erfolgen.

Dieses Funkellicht ist bei einer Personenrettung, beim Setzen von Bojen oder beim Ausbringen von Ölsperren zu verwenden oder bei Arbeiten in der Schifffahrtsrinne. Die Großschifffahrt verringert dann, wenn es ihr möglich ist, die Geschwindigkeit und fährt langsam vorbei.

Auch Taucher betroffen

Zu § 3.36 Die Flagge, die zur Kennzeichnung eines Tauchers im Wasser am Boot anzubringen ist, braucht bei Kleinfahrzeugen nur die maximale Größe von 60 mal 60 Zentimeter zu haben. Die Tauchgruppen wurden hingewiesen, dass es hierfür jetzt eine Kennzeichnung gibt.

Einige Beleuchtungen haben sich auch bei der Schifffahrt geändert: die Schubschiffe haben zusätzliche Lichter bekommen (Abb.L16), die weiteren Abbildungen kommen in unserem Bereich eher selten bis gar nicht vor. (L74 Fahrzeug beim Minenräumen, L72 Fischereifahrzeuge, ausgenommen Schleppnetz-fischer, deren Fischereigerät in der Waagerechten weiter als 150 m vom Fahrzeug entfernt ist).

www.noelf.at

Die Arbeitsgruppe Boote hat eine Zusammenfassung aller Schifffahrtszeichen und Lichterführungen erstellt die im Bereich Ausbildung und Wasserdienst auf der NÖLFV Homepage zum Herunterladen bereitgestellt.

Alle Stationierungsfeuerwehren von Motorbooten wurden beauftragt, die neuen gesetzlichen Bestimmungen in ihrem Bereich umzusetzen.

Information: Was sich in der Ausbildung zum Verkehrsregler getan hat

Verkehrsreglerausbildung (VKA)

Da sich viele unserer Einsätze auf öffentlichen Verkehrsflächen abspielen, hat die Eigensicherung unserer Einsatzkräfte höchste Priorität und ist somit auch wesentlicher Bestandteil unserer Ausbildung. Um in diesem Bereich weiterhin einen hohen Wissensstand zu gewährleisten, werden diese Module künftig von Spezialisten der Polizei direkt an der Basis – sprich im jeweiligen Bezirk – vorgetragen.

Text: A. Nittner, C. Hübl
Fotos: BFKDO Wr. Neustadt

Es ist zwar keine grundsätzliche Angelegenheit der Feuerwehren, doch hat sich in der Praxis gezeigt, dass die über die Absicherung der Einsatzstelle hinausgehenden Tätigkeiten der Verkehrsregelung oftmals von Feuerwehrmitgliedern verrichtet werden müssen.

Die Thematik „Absichern der Einsatzstelle“ wird zwar im Rahmen der Grundausbildung behandelt, doch wäre es ratsam zusätzliche Kenntnisse in diesem Be-



Spezialisten der Polizei übernehmen die Ausbildung

reich aus erster Hand zu erwerben. Bisher wurde die Ausbildung zum Verkehrsregler in der NÖ Landes-Feuerwehrschule durchgeführt, allerdings konnte nur eine begrenzte Anzahl an Ausbildungsplätzen angeboten werden. Aus diesem Grund gab es bereits im Jahr 2010 erste Gespräche zwischen Landesbranddirektor KR Josef Buchta und dem Landespolizeikommando, um die Ausbildung auf neue Beine zu stellen. In weiterer Folge wurde der Ausbildungsausschuss-Vorsitzende LFR Franz Wöhrer beauftragt, mit

Oberst Willy Konrath von der Landesverkehrsabteilung des Landespolizeikommandos ein neues Konzept für die Ausbildung zum Verkehrsregler auszuarbeiten.

Nach einer einjährigen Evaluierungsphase sowie der Durchführung eines Pilotmoduls wurde schlussendlich ein Weg gefunden, eine den rechtlichen Vorschriften entsprechende Ausbildung, welche auch mit der Abteilung Verkehrsrecht der NÖ Landesregierung abgestimmt ist, durchzuführen. Somit wurde die Grundlage geschaffen, in allen NÖ Be-

zirken einen einheitlichen Unterricht sowie ein flächendeckendes Angebot an Verkehrsregler-Ausbildungen anbieten zu können.



Lehrinhalte

Das Modul gliedert sich in einen Theorie- und einen Praxisteil. Ersteres umfasst drei Unterrichtseinheiten mit den Inhalten „Grundbegriffe des Verkehrsrechts“, „Arm- und Lichtzeichen“ und „Absicherung von Einsatzstellen“. Der Praxisteil beschäftigt sich in drei Unterrichtseinheiten mit den Themen „Händische Regelung von Kreuzungen“ und „Absichern von Einsatzstellen – Vorbeiführen des Verkehrs an Unfallstellen“. Um eine fundierte Ausbildung zu garantieren, konnten für diese Themenbereiche die Spezialisten der Polizei als Vortragende gewonnen werden.

Wie kommt man zur neuen Ausbildung?

Die Terminvereinbarung und Abstimmung mit dem Bezirkspolizeikommando erfolgt durch das jeweilige BFKDO, welches anschließend die Ausschreibung zum Modul durchführt. Die Anmeldung der Teilnehmer findet über FDISK statt.

Information

Teilnahmevoraussetzungen

- Modul „Abschluss Truppmann“
- Mindestalter 18 Jahre
- Mindestens ein Jahr im aktiven Feuerwehrdienst
- Lenkberechtigung der Klasse B (muss in FDISK erfasst sein)



Die Verkehrsreglerausbildung wird künftig in den Bezirken abgehalten



Sieger beim ersten Bezirksfeuerwehrjugendleistungsbewerb 1973: die ein Jahr zuvor gegründete Feuerwehrjugend Guntramsdorf

Porträt: Feuerwehrjugendführer und sein FJ-Mitglied

Feuerwehrjugend feiert 40er: Zwei Männer der ersten Stunde

EBR Robert Moser war noch keine 18 Jahre alt, als er die Führung der ersten Feuerwehrjugendgruppe der FF Guntramsdorf am 11. 3. 1972 übernahm. HBI Ludwig Marx war damals kaum 12 Jahre alt. Heute ist der ehemalige Feuerwehrjugendführer Kommandant der FF Guntramsdorf. Ludwig Marx ist als Gemeindebediensteter seit etwas mehr als einem Jahr der Feuerwehr seines Heimatortes Dienst zugeteilt. Die beiden „Männer der ersten Stunde“ erinnern sich an 40 Jahre Feuerwehrjugend.

Text: Angelika Zedka

Fotos: FF Guntramsdorf, A. Zedka

„Ich war erblich vorbelastet, mein Vater war Kommandantstellvertreter“, erzählt Ludwig Marx. Er hatte bereits mit Ungeduld darauf gewartet, in der Feuerwehr mitarbeiten zu dürfen, zumal er den Be-

trieb ja von vielen Besuchen her kannte, bei denen er seinen Vater begleitet hatte. „Damals war Ernst Wurth, seines Zeichens Direktor der örtlichen Volksschule, unser Kommandant“, kam hohe Motivation auch von der Schulseite dazu. Insgesamt waren es 15 junge Burschen, die im März 1972 die erste Feuerwehrjugendgruppe in Guntramsdorf bildeten. Seither besteht die Gruppe ohne Pause und immer mit zumindest sieben Mitgliedern.

„Ich hatte noch keinen Führerschein, wir mussten immer um Transport ersuchen“, denkt der heutige Feuerwehrkommandant von Guntramsdorf und erste Feuerwehrjugendführer Robert Moser an oftmals beschwerliche, immer aber fröhliche Aktivitäten zurück. „Damals war jeden Samstag Nachmittag Feuerwehrjugendstunde“, schwingt bei beiden Männern Bedauern mit. „Wo ist das heute noch möglich, dass Du Kinder bzw. Jugendliche zu so einer Zeit dazu

bewegen kannst, Helfen zu lernen“, fragen beide. „Das könnte man heute nicht mehr machen“, ist Ludwig Marx überzeugt.

Erinnerung an ersten Einsatz: „Die guten Würstel...“

Wenn man ihn nach seinem ersten Einsatz fragt, dann kommt vorerst ein nachdenkliches Schulterzucken. Sein Kommandant und ehemaliger Jugendführer hilft ihm auf die Sprünge: „Der Scheunenbrand“, meint er. Worauf Marx lachend erwidert: „Da weiß ich nur mehr, dass die Würstel gut waren“. Die Erklärung folgt: „Die Nachbarfeuerwehr Wiener Neudorf feierte ihr 100jähriges Bestehen. Wir Jugendlichen waren beim Fackelzug dabei. Und als die Feierlichkeiten beendet waren, gab's Alarm. Ein Stadel brannte, wir von der Feuerwehrjugend durften zuschauen“. Der Besitzer des Stadels war ein Fleischhauer, der sich natürlich nicht lumpen ließ und die frei-

willigen Helfer aus eigener Erzeugung zünftig versorgte.

Beide Herren erinnern sich auch gerne an die ersten Landesfeuerwehrjugendlager zurück. „Damals fanden die Kinder halt die Geistergeschichten am Lagerfeuer von Landesfeuerwehrkurat Salzmann noch sehr unterhaltsam. Das ist aber nicht mehr zeitgemäß, damit lockt man heute keinen Jugendlichen“, schwelgen die beiden in Nostalgie.

Alles selbst „gebastelt“

„Es gab auch noch keine Richtlinien, keine brauchbaren Programme“, weiß Robert Moser noch gut, dass er sich seine Rätselspiele selbst zusammengestellt hat, dass er Orientierungsmärsche über zehn Kilometer organisiert und auch zünftige Übungen mit den ihm anvertrauten 15 Buben veranstaltet hat. „Wir haben zum Beispiel Bäume umgeschnitten“, gesteht er, dass er derartige Übungen heute aus Sicherheitsgründen nicht mehr durchführen würde. Auch an einen Einsatz mit dem Kran – „wir in unserer Feuerwehr hatten weit und breit den einzigen Kran“ – denken beide noch gerne zurück – aus heutiger Sicht allerdings mit ein wenig Bauchweh: Ein Traktor war umgefallen, der Kran angefordert worden und die Feuerwehrjugend durfte an vorderster Front – als Zuschauer versteht sich – mit dabei sein. Passiert ist glücklicherweise nichts.

Beim Stichwort Jugendlager beginnen zwei Augenpaare zu leuchten. „Gföhl“ sagen beide wie aus der Pistole geschossen. „Da war's eisig kalt“ erzählt Ludwig Marx. Er weiß auch noch, dass die Guntramsdorfer mit einem riesigen Zelt zu diesem ersten Landesfeuerwehrjugendlager angereist waren. Unvergesslich auch der erste Bezirksfeuerwehrjugendleistungsbewerb: „Den haben wir gewonnen“, verkünden Ludwig Marx und Robert Moser noch heute mit vor Stolz geschwellter Brust.

Bleibender Eindruck

„Ich erinnere mich noch gut an eine der ersten Jugendführersitzungen in Tulln noch unter Landesfeuerwehrkommandant Ferdinand Heger“, erwähnt Robert Moser eine Diskussion über Schaffung der Feuerwehrjugendleistungsabzeichen. „Wir debattierten über Silber und Bronze und auch über ein solches in Gold. Manche meinten, dass dieses vor besondere Verdienste geschaffen werden sollte. Moser: „Landesfeuerwehrkommandant Heger war strikte dagegen. Mit dem Argument, dass Leistungsabzeichen nur für Leistung vergeben werden dürften, nicht aber für Verdienst“, hinterließ das vehemente Auftreten des obersten Feuerwehrmannes bleibenden Eindruck beim Feuerwehrjugendführer.



Das ehemalige Feuerwehrjugendmitglied Ludwig Marx (li.) mit seinem damaligen Feuerwehrjugendführer Robert Moser, der heute Feuerwehrkommandant ist



Robert Moser: „Mit manchen damaligen Aktivitäten könnte man die Jugend heute nicht mehr begeistern



Ludwig Marx: „Ich habe durch das Vorbild meines Vater von Beginn an gewusst, worauf ich mich einlasse“

Stolz sind die Guntramsdorfer auf die Tatsache, dass sie im Laufe der vergangenen 40 Jahre seit Bestehen der NÖ Feuerwehrjugend nie Nachwuchssorgen hatten. „Bei uns ist es Sitte, dass die Kindergartenkinder und auch die Volksschüler die Feuerwehr besuchen. Da wird einmal die Basis für das Verständnis für die Feuerwehr gelegt. Wenn unsere Jugendgruppe auf sieben oder acht Mitglieder schrumpft, dann werden wir aktiv“, erklären die beiden unisono. Was so viel heißt, dass die Hauptschüler Besuch von der Feuerwehr bekommen. „Das hat immer Erfolg, da kommen dann wieder etliche Jugendliche zu uns“, sagt Kommandant Moser.

Frühes Engagement prägt

Wie sehr die frühe Mitgliedschaft in einer Hilfsorganisation wie der Feuerwehr fürs Leben prägt, das beweisen jene fünf Männer, die bei der Gründung der Guntramsdorfer Feuerwehrjugend dabei waren und nach wie vor aktive Feuerwehrmitglieder sind. „Klar erinnert man sich an markante Ereignisse“, hat Ludwig Marx zwar nicht mehr seinen ersten Einsatz gespeichert, wohl aber den ersten Einsatz, bei dem ein Todesopfer zu beklagen war. „Da explodierte ein Flusssäuretank und riss einen Arbeiter in den Tod.“ Zwei Menschen, die bei einem Verkehrsunfall verbrannt waren, haben ebenfalls Spuren der Erinnerung hinterlassen und auch der Kamerad, den „wir nach einem Unfall aus dem Auto geschnitten und drei Monate später im Rehabilitationszentrum besucht haben“, ist tief im Gedächtnis haften geblieben.

Ludwig Marx: „Bei uns ist es seit jeher Gepflogenheit, dass nach solchen Einsätzen miteinander geredet wird. Da tut man sich in der Verarbeitung ein gutes Stück leichter.“ So gesehen hat jeder seine Funktion als Peer in der Gemeinschaft von derzeit 89 Aktiven, acht Feuerwehrjugendlichen und elf Reservisten.

Ein Brandeinsatz unter Atemschutz nur zwei Wochen, nachdem Ludwig Marx den fünfjährigen Atemschutzkurs an der NÖ Landes-Feuerwehrschule absolviert hatte, erscheint ihm ebenfalls erwähnenswert. „Das war spannend, wir konnten sofort alles, was wir soeben gelernt hatten, umsetzen.“

Familie zieht mit

Aufhören war niemals ein Thema. „Man investiert zwar einen Gutteil seiner Freizeit, aber das tut man gerne. Und ich habe ja durch das Vorbild meines Vaters genau gewusst, worauf ich mich einlasse“, bekräftigt Ludwig Marx seine ungebrochene Nähe zur Feuerwehr. Die auch innerhalb der Familie gelebt wird. Nicht nur Schwester Julia ist geschätztes Mitglied der Guntramsdorfer Feuerwehr, auch die Tochter rückt bei Alarm aus...



Action pur für 15 ju
Junior Action Day in der NÖ

Mit Unterstützung gelang es, die Autotüre
mit dem Hydraulischen Rettungssatz zu öffnen

Engagierte Menschen Landes-Feuerweherschule



Spätestens jetzt war allen klar, was Andreas Schubert gemeint hatte, als er sagte: „Jetzt gemma fischen“

Es war ein Tag wie aus dem Bilderbuch – 15 Mädchen und Buben zwischen drei und 15 Jahren durften für einen ganzen Tag Feuerwehrleute sein. Als Gewinner der Rätselrallye im Rahmen der Ausstellung „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe, Feuerwehr – Tradition mit Zukunft“ waren sie unter dem Arbeitstitel „Junior Action Day“ Gäste des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in der NÖ Landes-Feuerweherschule in Tulln.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Matthias Fischer

Ausbilder OBI Andreas Schubert hatte ein tolles Programm zusammengestellt, das die Kinder und Jugendlichen auch so richtig forderte. Eine kurze Präsentation der NÖ Landes-Feuerweherschule und

das gegenseitige Kennen lernen bildete den Auftakt für einen traumhaften Tag, über den auch der Wettergott seine schützenden Hände gehalten hatte.

Ein kleiner Rundgang, bei dem man aus der Dolmetscherkabine sogar in eine Veranstaltung des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes „kiebitzen“



Da staunten die Gewinner, als sich der Zug bei leichter Kraftanstregung in Bewegung setzte



Große Augen und begeisterte Blicke: die 15 Gewinner

durfte, führte dann direkt auf das riesige Gelände, auf dem sich an diesem Samstag so einiges tat, bildeten sich doch viele Feuerwehrmitglieder in den verschiedensten Bereichen weiter. Gerne ließen die Bewerber der Feuerwehrjugendleistungsbewerbe, die einen Bewerbungsparcours aufgebaut hatten, die jungen Feuerwehrkameraden und jene, die es nach diesem Tag nun unbedingt werden wollen, über die Hindernisse.

Die Feuerwehr fischt

Von dort ging's direkt zum Fischen. – ??? – Ein im Übungsteich für die Taucher versenktes Autowrack wurde mit Hilfe eines Krans von den Kindern aus dem Wasser geborgen. Große Augen, offene Münder. Auch beim Katastrophenhaus. Eifrig übte sich die Gruppe im richtigen Aufschlichten von Sandsäcken. Stauend registrierten nicht nur die Jungen, sondern auch deren Eltern, die als Zuschauer mit eingeladen waren, wie sich Mauern hoben und senkten.

Ungläubig mussten die Gäste zur Kenntnis nehmen, dass es einem Dreijährigen durchaus möglich ist, einen Zug mit eigener Kraft zu verschieben. Der Übungstunnel sorgte erneut für Ehrfurcht. Und der Besuch im Brandhaus, das „ganz zufällig“ an diesem Tag auch in Betrieb war, sorgte für erste „heiße“ Eindrücke.

So viel Neues macht hungrig. Versorger Rudi Schneider hatte in der Zwischenzeit köstliche Koteletts gegrillt, dazu gab's die unvermeidlichen Pommes frites und viel Ketchup. Zwei Damen hatten für den Nachtschicht gesorgt – Bananenschnitten, Topfen- und Apfelstrudel – der ebenso reißen den Absatz fand. Dank strahlendem Sonnenschein konnte im Freien gespeist werden.

Erster Löscheinsatz

Gleich nachher hieß es das tun, wofür die Feuerwehr ursprünglich zuständig ist: Feuer löschen. OBI Andreas Schubert und sein Ausbilderkollege OBI Franz Kranawetter hatten während der Mittagspause einige Brände „gelegt“. Ein Fettbrand demonstrierte den Besuchern eindrucksvoll, wie gefährlich der falsche Umgang mit derartigen Ereignissen sein kann. Da explodierten aber auch Spraydosen, Feuer züngelte an allen Ecken und Enden. Mit Hilfe der Kübelspritze, von Strahlrohren und auch Handfeuerlöschern rückten die Großen wie die Kleinen den einzelnen Bränden zielsicher zu Leibe.

Was Feuerwehrmitglieder oft bei Verkehrsunfällen zu tun bekommen, sahen die jungen Menschen im Umgang mit Schere und Spreizer. Interessiert wurde beobachtet, wie die kleinen Akteure gemeinsam mit Andreas Schubert den gewichtigen hydraulischen Rettungssatz bedienten und so mit Brachialgewalt verzogene Autotüren öffneten. Höchst spannend dann die Bewältigung der Atemschutzübungsstrecke. Mutig, wie sich die Jugend – die meisten von ihnen Feuerwehrneulinge – in das mit künstlichem Rauch gefüllte Labyrinth wagten und es sogar bei Finsternis meisterten.

Einsatzfahrt mit Tatü

Langsam zeigten sich Ermüdungserscheinungen, die allerdings auf der Stelle verflogen waren, als das große Rüstlöschfahrzeug zum Einsteigen einlud. Flugs war das Gefährt erklommen und es ging eine Einsatzrunde mit vollem Programm – Blaulicht und Folgetonhorn – über das riesige Gelände. Mit vor Aufregung und Freude roten Backen kehrte die Gruppe dann an den Ausgangspunkt des Tages zurück, wo die Gewinner mit kleinen Geschenken und



Auch die Natur fordert ihr Recht. Höchste Disziplin legten die Gäste an den Tag, um an die köstlichen Koteletts von „Versorgungsmeister“ Rudi Schneider zu gelangen

einer Teilnahme-Urkunde, auf der bereits das Gruppenfoto eingearbeitet war, bedacht wurden.

Müde aber glücklich und von den Eltern mit viel Lob und Dank überhäuft machte sich die Organisationscrew, kräftigst unterstützt vom Geraser Feuerwehrkommandant OBR Robert Haidl, der es sich nicht hatte nehmen lassen, die jungen Menschen an diesem Tag zu begleiten, ans Aufräumen. „Ich darf mich nochmals bei Ihnen für den gelungenen ‚Actionday‘ ganz herzlich bedanken. Sie haben meinen Kindern und mir einen wunderbaren Tag verschafft, an den wir sicher noch lange gerne denken werden“, hielt ein Vater noch per e-mail fest. „Es hat riesigen Spaß gemacht“, meinten die Organisatoren unisono.



Da wuchs der Respekt, als es daran ging, echte Flammen zu löschen

Information

Noch in der Fastenzeit ging in schlichtem aber feierlichem Rahmen die Wiedereröffnung der Feuerwehrausstellung

„Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe, Feuerwehr – Tradition mit Zukunft“ im Stift Geras über die Bühne.

Horns Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Werner Loidolt gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch heuer die Besucher so zahlreich ins nördliche Waldviertel strömen mögen und sich einen Einblick über die vielfältigen Tätigkeiten der Feuerwehren verschaffen, wie im Jahr 2011. Immerhin waren es im Vorjahr knapp 25.000 Gäste, die Interesse an der Arbeit der Feuerwehren zeigten.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Feuerwehrgeschichte, Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Friedrich Zeitlberger, freut sich über so manche Neuerung und der Prior des Stiftes Geras, Feuerwehrkurat Mag. Benedikt Felsinger, überbrachte ein besonderes Leihstück: Eine Ikone der Heiligen Barbara, eine Leihgabe der ukrainischen Zentralpfarre der griechisch-katholischen Gläubigen in Wien mit Sitz in der Kirche St. Barbara in der Postgasse. Die Ikone, die in Geras zu sehen ist, wurde von Chrystyna Zimmermann-Kurica geschaffen und ist eine Kopie einer russischen Barbara-Ikone aus dem 14. Jahrhundert, deren Original im Moskauer Tretjakow-Museum zu bewundern ist. Viele andere Leihgaben ergänzen das Angebot: so wurden historische Fahnenbänder drapiert, einige Vitrinen um- bzw. neu gestaltet, die Schau um historische Fotos ergänzt. Auch die Sonderdienste präsentieren sich umfassend und modern. Einzig die Winterkapelle blieb unverändert – hier soll der Besucher der Ausstellung inne halten können und gleichzeitig einen Blick in die Psyche von Helfern und Betroffenen erhaschen dürfen.

Öffnungszeiten:

Von Mai bis Oktober täglich (außer Montag) von 10 bis 17 Uhr. Im März und April Dienstag bis Samstag von 10 bis 15 Uhr. Details unter Tel. +43/2912/345-289 oder www.stiftgeras.at



Serie – Teil 2: Hochwasserschutz in Niederösterreich



Als die Flut kam: Hochwasserschutz-Projekte



Solche Situationen sollte es in Zukunft nicht mehr geben

Im zweiten Teil dieser Serie sehen wir uns den im Bau befindlichen Hochwasserschutz in der Gemeinde Rossatz-Arnsdorf genauer an.

Text: Stefan Gloimüller

Fotos: Stefan Gloimüller, NÖLRG
Gemeinde Rossatz-Arnsdorf

Für einen genaueren Blick hinter die Realisierung eines Hochwasserschutzes mit mobilen Elementen besuchten wir Bürgermeister Erich Polz der Gemeinde Rossatz-Arnsdorf.

Nach den Hochwasserereignissen der letzten zehn Jahre versprach das Land Niederösterreich jeder Gemeinde an der Donau ein Hochwasserschutzprojekt mitzufinanzieren. Dazu wurden die bereits erwähnten zahlreichen Studien betreffend der Wirtschaftlichkeit von Hochwasserschutzprojekten durchgeführt bei denen die Kosten eines Hochwasserschutzes der Schadensumme von 100 Jahren Hochwasser gegenüber gestellt werden. Nun ist die Situation in der Wachau jedoch so, dass die Ortschaften

Oberarnsdorf, Hof- und Mitterarnsdorf, Rossatz und Rühsdorf, die alle einen Hochwasserschutz benötigen, zu einer Gemeinde gehören, die sich über ca. 17 Kilometer erstreckt. Wohingegen am Nordufer, Spitz, Weißenkirchen und Dürnstein jeweils eigene Gemeinden darstellen. Hier gelang es den Gemeindevetretern aus Rossatz-Arnsdorf die Hochwasserschutzprojekte in Rühsdorf und Oberarnsdorf, trotz finanziell angespannter Situation, zeitgleich und beide mit Subvention des Landes NÖ und des Bundes umzusetzen.

Dass diese Umsetzung jedoch oft nicht einfach ist, stellt die lange Liste an erforderlichen Genehmigungen (Wasserrecht, Naturschutz, Weltkulturerbe, Ortsbildpflege, ...) dar, die man für derartige Projekte einholen muss. Gerade beim Naturschutz gab es große Bedenken. Aus diesem Grund wurde zum Beispiel die Hochwasserschutzmauer in Oberarnsdorf mit gefärbtem und aufgetrautem Beton hergestellt, um diese besser ins Ortsbild einzubinden und eine natürliche Bepflanzung zu ermöglichen.

Bis April 2012 soll der Hochwasserschutz in Oberarnsdorf funktionsfähig und bis Mai 2012 fertig gestellt sein. Die Kosten dieses Projektes belaufen sich auf neun Millionen Euro von denen 50 Prozent vom Bund, 30 Prozent vom Land Niederösterreich und 20 Prozent aus Mitteln der Gemeinde finanziert werden.

Verteidigungsweg

Aufgrund der plötzlichen sehr engen Situation in Oberarnsdorf wurde bei der Planung besonders auf den Verteidigungsweg hinter der mobilen Schutzmauer Wert gelegt. Um die Durchfahrt mit Fahrzeugen auch im Hochwasserfall zu gewährleisten, wurde die Sockelmauer auf Anschüttungen höher als üblich errichtet um so die bis zu 2,5 Meter hohen Elemente ohne Rückabstützung darauf setzen zu können.

In Weißenkirchen ist die Situation diesbezüglich einfacher, weil der Hochwasserschutz direkt neben der B3 liegt und ein Fahrstreifen so für Rückabstützungsmaßnahmen im Hochwasserfall verwendet werden kann. Ein Detail am Rande: Für einen etwaigen Brandfall während eines Hochwassers wurden drei Durchlässe in den Hochwasserschutz in Oberarnsdorf integriert, die die Entnahme von Löschwasser ermöglichen sollen.

Beobachtet man den Bau einer solchen Hochwasserschutzanlage, so muss man sich als Laie fragen: „Wozu der hohe Aufwand bei der Fundamentierung?“ Oft wird auch die Frage gestellt, warum man die Abdichtung im Untergrund braucht, oder wenn man schon eine Abdichtung benötigt, warum man diese nicht gleich bis zur nächsten wasserundurchlässigen Schicht führt. Ein Blick auf den bautechnischen Ablauf eines derartigen Projektes soll Aufschluss geben und auch erläutern, auf was die Einsatzkräfte während des Betriebes achten müssen.

Die Tragfunktion im Fundament wird von sogenannten Bohrpfehlen bewerkstelligt. Das sind mit Stahl bewehrte Betonsäulen mit einem Durchmesser bis zu 1,2 Meter, die bis in eine Tiefe von etwa acht Meter abgeteuft werden. Den Kopf

dieses Bohrpfähles sieht man im Bildvordergrund klar gekennzeichnet durch die runde Anordnung von Bewehrungsstangen. Die Frage warum eine derartig massive und auch kostenintensive Maßnahme nötig ist, lässt sich mit einer einfachen Rechnung erklären. Die Sockelmauer inklusive Stützen und Wandelemente sind in Summe ca. 3,5 Meter hoch. Die Bohrpfähle haben einen Abstand von ca. vier Meter, wodurch sich eine Einflussfläche für den Wasserdruck von 14 m^2 ergibt. Multipliziert man diese Fläche mit dem Wasserdruck so ergibt sich pro Bohrpfahl eine horizontale Belastung von 35 kN/m^2 (Wasserdruck an der Sohle) $\cdot 3,5 \text{ m} / 2$ (Wandhöhe durch 2 wegen dem dreiecksförmigen Wasserdruckverlauf) $\cdot 4,0 \text{ m}$ (Wandbreite pro Bohrpfahl) = 245 kN (Horizontalbelastung pro Bohrpfahl) = $24,5 \text{ Tonnen!}$ Und jetzt stelle man sich vor, dass man diese Kraft und das daraus resultierende Biegemoment am Fuß der Wand sicher in einen vom Hochwasser aufgeweichten Boden einleiten müsste.

Wandartige Verbindung zwischen den Bohrpfählen

Man sieht in der Fundamentierung aber noch etwas. Nämlich eine wandartige Verbindung zwischen den Bohrpfählen. Das sind sogenannte Dichtwände, hier ausgeführt mit dem Düsenstrahlverfahren, bei dem der bestehende schottrige Boden mit einem Hochdruckstrahl aus Wasser wandförmig aufgeschnitten wird und mit Zementsuspension wieder zu einer Art Bodenbeton verhärtet wird. Wozu dienen diese Elementen



Verteidigungsweg zwischen Hochwasserschutzmauer und Wohnhäusern bzw. Einfriedungen



Noch nicht fertig gestellter Durchlass zur Löschwasserentnahme im Brandfall während eines Hochwassers



... unsere Zelte im Einsatz der Feuerwehr. Sattler Mobil Zelte kombinieren entscheidende Vorteile: Sie sind robust, absolut wetterfest und trotzdem einfach und schnell aufzubauen.

NEU: Sattler Modulzelt
mit 2 m Elementen, beliebig verlängerbar



SATTLER AG

Sattlerstraße 45, A-8041 Graz-Thondorf

telefon +0043(0)316 4104 587

fax +0043(0)316 4104 360 587

e-mail friedrich.oberberger@sattler-ag.com



Studie über die Wirtschaftlichkeit: Wie man hier sehr gut sieht, liegt ein Ortsteil von Oberarnsdorf sehr exponiert direkt neben der Donau. Dieses Foto entstand beim niedrigsten Wasserstand 2012. Für den Wasserstand beim Hochwasser 2002 muss man hier zehn Meter hinzufügen



Dieses Foto entstand beim niedrigsten Wasserstand 2012. Für den Wasserstand beim Hochwasser 2002 muss man hier 10 Meter hinzufügen



Fundamentierung einer mobilen Hochwasserschutzanlage – Bohrpfähle plus Dichtwand

te nun? Einfach gesagt: ist die Wand fertig und das Hochwasser kommt, werden die mobilen Elemente aufgestellt und es ist „dicht“. Das Erdreich ohne diese Dichtwände jedoch nicht. Das schlimmste Szenario dabei kann sein, dass sich das Wasser einen Weg zwischen den Bohrpfählen hindurch sucht, an der Landseite durch den hohen Wasserdruck wieder ans Tageslicht kommt und durch diesen Kanal sukzessive das Bodenmaterial besonders die Feinteile ausschwemmt. Sind die Feinteile einmal draußen, hat das Wasser freie Bahn. Dieses entwickelt enorme Kräfte und es kommt zum hydraulischen Grundbruch. Einfach gesprochen, das Hochwasser sucht sich seinen Weg unter der Wand hindurch – objektiv gesehen, der Supergau schlecht hin! Ist dieser hydraulische Grundbruch einmal eingetreten, bekommt man ihn nur mehr sehr schwer unter Kontrolle, bevor der landseitige Bereich hinter der Mauer komplett geflutet ist. Dieses Szenario ist vielen Feuerwehren, die Dammwache bei Hochwasserschutzdämmen halten, sicher bekannt.

Die Frage warum diese Dichtwände, jedoch nicht so weit in den Boden geführt werden bis man eine wasserundurchlässige Bodenschicht antrifft, ist aus Sicht des Grundwassers leicht erklärt. Kreuzen sich Wasserstauer (wasserundurchlässige Bodenschicht) und Dichtwand so kann im Fall des normalen Wasserstandes, das Grundwasser vom Hang kommend, nicht in das Gerinne abfließen und sich so lange aufstauen, bis alle Keller hinter der Mauer unter Wasser stehen.

Wasserdurchdringung

Im Hochwasserfall ist dieses offene Fenster zwischen wasserundurchlässiger Bodenschicht und Dichtwand natürlich nicht optimal. Die sehr weit nach unten reichende Dichtwand verhindert zwar den hydraulischen Grundbruch, da der Weg für das Wasser sehr weit ist und es simpel gesprochen, so nicht mehr so einfach das Erdmaterial ausschwemmen kann. Dieses Fenster bewirkt aber, dass Wasser unter der Dichtwand durchkommt. Dies wird in oberflächennahen Drainagen landseitig im Erdreich gesammelt und zu einem Pumpwerk geleitet, von wo aus es wieder in die Donau befördert wird.

Für die Bevölkerung und Einsatzkräfte bedeutet dieses Fenster zwischen Wasserstauer und Dichtwand jedoch, dass Hausbrunnen und dergleichen schnell zur Gefahr für Gebäude werden können, weil durch sie das Hochwasser einen leichten Weg über das Erdreich in das Gebäude finden kann. Hier sind vorsorgliche Überlegungen in „Friedenszeiten“ sicher sehr wertvoll.



Drainagerohre hinter dem Hochwasserschutz



Hier ebenfalls ein Drainagerohr hinter dem Hochwasserschutz



Fundamentierung des Pumpwerks (Ableitung des aus der Drainage zugeflossenen Wassers)



Flachsauger LSC (Alternative zu Naßsauger)

Förderhöhe: 11 m
Fördermenge: 170 l/min
Siebloch-Ø: 6 mm
flachsaugend bis 1 mm
100 % trockenlaufsicher
Gewicht: 12 kg 230V 0,6 kW
10 m Kabel (auch mit 20 m lieferbar)
Anschluß: Storz C



€ 549,-
exkl. Ust.

Weda 10

Förderhöhe: 15,1 m
Fördermenge: 600 l/min
Siebloch: 4 x 27 mm
100 % trockenlaufsicher
Gewicht: 12,5 kg 230V 1,4 kW
20 m Kabel
Anschluß: Storz C



€ 1.099,-
exkl. Ust.

Weda 40

Förderhöhe: 20,5 m
Fördermenge: 1610 l/min
Siebloch-Ø: 9 mm
100 % trockenlaufsicher
Gewicht: 25 kg 400V 3,1 kW
15 m Kabel inkl. Baupilot
und Drehrichtungskontrolle
Anschluß: Storz B
NÖ Förderung möglich



€ 2.349,-
exkl. Ust.

Vorführung bei Ihnen
nach Vereinbarung möglich!

Preise gültig bis Ende 2012
Satz- u. Druckfehler vorbehalten

Außendienst:
Andreas Platzer
Tel.: 0650/5555508
e-mail: a.platzer@hostra.at

Weiters im Lieferprogramm:
Schläuche, Armaturen,
Arbeitsschutz, Fördertechnik,
Industriebedarf...

ZENTRALE GRAZ:

Werschweg 5, 8054 Graz-Seiersberg
Telefon: 0316/291545 | Fax: 0316/291545-34
e-mail: graz@hostra.at

STANDORT WR. NEUSTADT:

Molkereistraße 7, 2700 Wr. Neustadt
Telefon: 02622/29783 | Fax: 02622/29783-6
e-mail: wn@hostra.at

STANDORT WIEN:

Rautenweg 11, 1220 Wien
Telefon: 01/6060780 | Fax: 01/6060780-1
e-mail: wien@hostra.at

HOTLINE FÖRDERGURTSERVICE

Journaldienst 0 - 24 Uhr
0650/55555 DW 28, 29, 30

www.hostra.at

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger

Redaktion:

Alexander Nittner
Angelika Zedka

Redaktionsteam:

Günter Annerl
Richard Berger
Hannes Draxler
Benedikt Faulhammer
Matthias Fischer
Stefan Gloimüller
Christoph Gruber
Philipp Gutleiderer
Leander Hanko
Christoph Herbst
Pamela Hniliczka
Karl Lindner
Max Mörzinger
Nina Moser
Andreas Pleil
Gerda Pokorny
Alfred Scheuringer
Stefan Schneider
Norbert Stangl
Christian Teis
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:

Matthias Fischer



Regelquerschnitt der Fundamentierung einer mobilen Hochwasserschutzanlage - auf die Bohrpfähle kommt ein Betonsockel



Wie voriges Bild nur im späteren Bauzustand - im Hintergrund sieht man bereits die Anschlussmauer



Ablauf vom Betonsockel bis zur fertigen Wand

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbrief, Anfragen,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

Betonsockel

Die Hochwasserschutzanlage ist jedoch noch nicht fertig gestellt. Auf die Fundamentierung aus Bohrpfählen und Dichtwand kommt ein Betonsockel, der die Kräfte aus der drauf betonierten Betonwand (Höhe variabel) in die Bohrpfähle einleiten soll. Diese Sockel sind meistens nach der Fertigstellung der Anlage nicht mehr sichtbar.

Aus dem Betonsockel ragen im Bauzustand verschieden hohe Bewehrungsstäbe und das Fugenband. Dieses ist dazu nötig, um einen wasserdichten Verbund zwischen Betonwand und Betonsockel



Bessere Darstellung des Fugenbandes und der Anschlussbewehrung für die Steher des mobilen Hochwasserschutzes



Anschlussplatte für die Steher der mobilen Hochwasserschutzwand

herzustellen. Die unterschiedlich hohen Bewehrungsstäbe sichern den Kraftschluss zwischen den beiden erwähnten Bauelementen, wobei die höher führenden Stäbe bereits für die Anschlusskonstruktion der Steher des mobilen Hochwasserschutzes hergerichtet sind.

Fazit

Die bautechnische Ausführung eines mobilen Hochwasserschutzes, insbesondere dessen Fundamentierung benötigt hohe Genauigkeit und eine sichere Ausführung, um nicht den Supergau

eines hydraulischen Grundbruchs hervor zu rufen. Man sieht oft nur eine einfache Betonmauer und fragt sich warum das so viel kostet. Eben deshalb, weil die wichtigsten Stütz- und Dichtelemente weit unten im Tiefbau versteckt ruhen. Diese Schutzmaßnahmen sind zwar ausgezeichnet, doch darf man sich nicht zu 100 Prozent darauf verlassen. Alte Kanäle, hydraulischer Grundbruch und Hausbrunnen können das Hochwasser von einer Seite des betroffenen Gebietes kommen lassen, von der man es nie erwartet hätte.

Drei Ausgaben kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.

☐ TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos

Abo endet automatisch nach der dritten Nummer (pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

☐ JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo

Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

☐ GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.

Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Bestellen auch
online möglich:
www.brandaus.at

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger

(Fax: 02272/90 05 - 13 135)

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

Vorsicht geboten: Das richtige Vorgehen am Auffindungsort ist entscheidend

Die Bergung von Leichen



Nicht nur die Suche im Wasser ist schwierig, die Bergung von Wasserleichen ist extrem sensibel

Regelmäßig ist die Feuerwehr mit Leichen konfrontiert. Entweder mit Brandopfern in einer ausgebrannten Wohnung, bei Selbstmördern auf der Bahn oder im Tauchdienst mit Wasserleichen: Die Feuerwehren sind oftmals die ersten, welche eine Leiche entdecken. Das falsche Vorgehen am Auffindungsort kann jedoch wertvolle Spuren vernichten.

Text: Richard Berger, Wolfgang Eger (†)
Fotos: Stefan Schneider, Stamborg

Erster Fall:

Eine Wasserleiche wird geborgen. Diese wird mit einer Schlinge um den Hals aus dem Wasser gezogen. Die Bergungsmethode wird der Tatortgruppe des Landeskriminalamtes (LKA) nicht mitgeteilt. Bei der Obduktion werden massive Verletzungen am Kehlkopf festgestellt. Es beginnen die Ermittlungen wegen Mordes...

Zweiter Fall:

Bei der Bergung einer verstümmelten Leiche trägt einer der eingesetzten Helfer keine Einweg-Untersuchungshandschuhe. Er hinterlässt an der Leiche seine DNA-Spur, welche vorerst als jene des Täters qualifiziert wird...

Dritter Fall:

Eine Wasserleiche wird geborgen und ans Ufer verbracht. Bis die Tatortgruppe des LKA eintrifft, sind etliche Spuren an der Leiche unbrauchbar geworden...

Diese Fälle sind nicht frei erfunden. Solche Fälle passierten tatsächlich und kosten nicht nur viel Geld, sondern führen auch dazu, dass durch einen falschen Umgang mit der Leiche oder falsches Verhalten in deren Nahbereich möglicherweise die DNA-Spur eines unbescholtenen Helfers sogar als die eines Mordverdächtigen in die DNA-Datenbank gelangt.

Vorweg drei Begriffe:

Tatort ist jeder Ort, an dem sich kriminalistisch relevante oder gerichtlich strafbare Handlungen ereignet haben. Der Tatort beschränkt sich nicht nur auf den Ort des Ereignisses, sondern auch auf jene Bereiche, in welchen vor oder nach der Tat relevante Handlungen stattgefunden haben.

Der **Exekutive Einsatzleiter** ist üblicherweise der ranghöchste ermittelnde Beamte. Er hat die Gesamtverantwortung, einschließlich der Tatortuntersuchung. Er ist verantwortlich für die koordinierte Vorgehensweise aller am Einsatz beteiligten Kräfte.

Der **Tatortverantwortliche** ist üblicherweise der ranghöchste, anwesende Tatortbeamte. Er leitet und koordiniert die Tatortarbeit unter Berücksichtigung qualitätssichernder Maßnahmen.

Jeder Einsatzort ist wie ein Tatort zu behandeln. Das bedeutet: Hände einstecken und Mund schließen, lediglich die Augen sind geöffnet.

Die wichtigsten Regeln am Tatort für die Feuerwehr sind:

- ▶ Leiche unverändert liegen lassen – nichts berühren
- ▶ Einweg-Untersuchungshandschuhe (Latexhandschuhe) verwenden – egal ob etwas berührt wird oder nicht
- ▶ Am Einsatzort nichts bzw. so wenig als möglich verändern – Veränderungen genauestens dokumentieren
- ▶ Beobachtungen bei der Erkundung bzw. von den Einsatzkräften beim ersten Kontakt mit der Leiche genau aufzeichnen
- ▶ Einsatztagebuch führen
- ▶ Keine Spuren zerstören und keine weiteren Spuren setzen
- ▶ Wenn möglich den Einsatzverlauf bildlich (fotografisch) festhalten

Im Einsatzfall mit Wasserleichen ist eine entscheidende Frage an den exeku-

tiven Einsatzleiter im Rahmen der Erkundung notwendig: **Kommt die Tatortgruppe des Landeskriminalamtes?**

- ▶ „Wird diese Frage vom zuständigen exekutiven Einsatzleiter mit „Ja“ beantwortet, wird wie oben beschrieben vorgegangen
- ▶ Sagt der Einsatzleiter der Polizei, dass sich dies im Laufe des Einsatzes noch entscheidet, sind trotz alledem die erwähnten besonderen Verhaltensmaßnahmen seitens der Feuerwehr zu treffen.
- ▶ In jedem Fall sollte ein genauer Bericht angefertigt werden, wie die Leiche vorgefunden wurde, sofern dies nicht durch eine Erkundung durch die Polizei möglich ist (z.B.: unter Wasser, im Brandraum, etc.).

Für den Tatortverantwortlichen ist es wichtig, dass ein Leichenfund besonders gut dokumentiert wird. So erleichtern genaue Aufzeichnungen nicht nur die Ermittlungen, sondern führen auch zu einer professionellen Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Polizei.

Nach Gesprächen mit der Tatortgruppe des LKA NÖ sowie der Gerichtsmedizin in Salzburg hat RevInsp Eger einige Punkte aufgezählt, die ein so genanntes „Auffindungsblatt“ beinhalten sollte.

- ▶ Örtlichkeit (ev. mit Skizze)
- ▶ Datum und genaue Uhrzeit des Fundes
- ▶ Wurde die Liegestelle markiert und wie?
- ▶ Tiefe und Temperatur in dieser Tiefe
- ▶ Gibt es Besonderheiten im Bereich um die Fundstelle?
- ▶ Konnten Fotos vom Fundort bzw. der Leiche gemacht werden? Wenn JA: Von wem und wo sind diese erhältlich?
- ▶ Lage der Leiche (z.B. Bauchlage, Rückenlage, ...)
- ▶ Offensichtliche Verletzungen an der Leiche



Mühsame Suche im Uferbereich

- ▶ Einsatzleiter Feuerwehr
- ▶ Einsatzleiter Polizei (Ansprechpartner)
- ▶ Wer veranlasste wann die Bergung der Leiche
- ▶ Wann wurde die Leiche an wen übergeben?
- ▶ Wer hatte Kontakt mit der Leiche, sowohl bei der Suche als auch bei der Bergung (Name, Erreichbarkeit)?
- ▶ Wie erfolgte die Bergung?

Warum ist das so wichtig?

Im Rahmen eines Vortrages im Jahr 2008 an der NÖ Landes-Feuerwehrschule war das Hauptaugenmerk der Zielgruppe „NÖ Feuerwehrtauchdienst“ auf Wasserleichen gerichtet. Wolfgang Eger erläuterte die Vorgehensweise und Einsetzbarkeit von Leichen- und Blutspurenspeürhunden der Polizei (in Folge LBSH), von denen einige auch für die Suche nach menschlichen Leichen im Gewässer ausgebildet sind.

Bei dieser Suchmethode wird der LBSH auf einer Plattform am Bug eines

Bootes gemeinsam mit dem Hundeführer positioniert. Die Fäulnisgase der Leiche steigen durch das Wasser auf, sodass der Hund diese an der Wasseroberfläche wittern kann. Bei verletzten Leichen bildet sich zusätzlich ein Geruchsfilm an der Wasseroberfläche, ähnlich einem Ölfilm.

LBSH können im Bedarfsfall jederzeit über den exekutiven Einsatzleiter bei der jeweiligen Landesleitstelle angefordert werden.

Bei einer Suche durch Taucher des Tauchdienstes ist mit dem Geruch leider nichts zu machen. Auch die Sicht hilft wenig. Ein Er tasten der Leiche im kalten, oftmals unsichtigen Gewässer ist meist der einzige Weg, diese zu finden. Deshalb sollte jeder Taucher bei der Suche nach einer Leiche Einweg-Untersuchungshandschuhe unter oder noch besser über den Tauchhandschuhen tragen, um das Übertragen von DNA-Spuren auf die Leiche zu verhindern oder wenigstens zu minimieren.

Wird die Leiche im stehenden Gewässer gefunden, so sollte diese tunlichst nicht bewegt oder gar mitgenommen werden. Das Anbringen einer Boje im Bereich der Leiche reicht zu diesem Zeitpunkt völlig aus. Der Taucheinsatzleiter informiert dann den exekutiven Einsatzleiter über das Auffinden der Leiche und fragt nach, ob die Tatortgruppe des LKA kommt. Kommt diese, bleibt die Leiche unverändert im Wasser liegen. Zwischenzeitlich kann der Auffindungsbericht fertig ausgefüllt werden. Nach dem Eintreffen der Tatortgruppe des LKA muss eine Absprache aller Einsatzleiter stattfinden. Der Tatortverantwortliche wird dann die Bergung der Leiche veranlassen und diese in weiterer Folge übernehmen.

Kommt die Tatortgruppe nicht, ist trotzdem vorerst der Auffindungsbericht fertig zu stellen. In diesem Fall wird die Bergung durch den exekutiven Einsatzleiter angeordnet, dem die Leiche dann auch zur weiteren Veranlassung übergeben wird.

„Das Bergen der Leiche ist generell so durchzuführen, dass weder Befunde zerstört, noch Veränderungen gesetzt werden“, so Eger. Wenn Veränderungen gesetzt werden oder die Leiche durch Bergehilfen verletzt wird, so ist dies unbedingt zu dokumentieren und der Tatortgruppe mitzuteilen bzw. im Auffindungsbericht zu vermerken.

„Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt wichtig. Wir sind Profis unter Wasser und wir arbeiten gerne mit den Profis der Exekutive zusammen. Nur durch unser richtiges Vorgehen ist es der Exekutive möglich, rasch zu einer Falllösung zu kommen, was uns wiederum als Partner bei Bergungen zu Gute kommt“, weiß HBI



Jeder Einsatzort ist prinzipiell wie ein Tatort zu betrachten



Eigenschutz ist bei der Leichenbergung besonders wichtig!

Friedrich Brandstetter, Kommandant des Sonderdienstes Tauchdienst, aus seiner fast schon 30jährigen Erfahrung.

Was passiert mit einer Leiche unter Wasser?

Prinzipiell laufen Fäulnis- und Autolyseprozesse genauso wie auch an der Luft ab. Dazu kommen Prozesse wie Mazeration, äußere Veränderungen durch Bakterien und Algen, sowie Tierfraß und Treibverletzungen.

Durch eine wasserbedingte Hämolyse (eine Eigenschaft von Mikroorganismen, Erythrozyten – das sind rote Blutkörperchen – zu zersetzen), kommt es regelhaft zur Rotverfärbung von Schleimhäuten

und Gefäßwandinnenschichten (nur bei der Obduktion sichtbar). Durch zunehmende Gasbildung, bedingt durch die Fäulnis, kommt es zur Auftreibung von Hodensack und Bauchdecke, Unterhautfettgewebe, sowie Dunsung des Gesichtes.

Typisch für eine Wasserleiche ist auch eine Waschhautbildung an den Händen und Füßen bis hin zu einer handschuhförmigen Ablösung der obersten Hautschichten. Diese Ablösung ist besonders bei der Bergung der Leiche zu beachten, weil Fingerabdrücke oftmals die einzige Möglichkeit einer schnellen Identifizierung darstellen. Dazu kommt eine Grün- und Schwarzfäulnis, bedingt

durch die Umwandlung des Blutfarbstoffes.

Eine weitere Besonderheit bei Wasserleichen ist der Fäulnisvorgang. Naturgemäß läuft die Fäulnis unter Wasser langsamer ab, als an der Luft. Laut der Caspar'schen Regel erreicht man unter Wasser nach zwei Wochen in etwa denselben Fäulnisgrad wie nach einer Woche an der Luft. Auffallend ist jedoch, dass die Leiche nach der Bergung aus dem Wasser an der Luft eine rasche Beschleunigung des Fäulnisprozesses erfährt. Dadurch werden Spuren für die Tatortgruppe verfälscht oder unbrauchbar gemacht. Deswegen ist es unbedingt erforderlich, die Leiche erst auf Aufforderung der Tatortgruppe an Land zu bringen, um keine der oft nur sensiblen Spuren zu zerstören.

Für eine wesentliche Gasfäulnis benötigt man Temperaturen über 5 bis 6°C. Bei Wassertemperaturen um 18°C kann ein Auftauchen der Leiche nach ca. zwei bis drei Tagen erfolgen, bei winterlichen Temperaturen erst nach Wochen, Monaten oder gar erst mit dem Einsetzen der Frühjahrszirkulation im Wasser.

Je tiefer es ist, desto höher ist der Umgebungsdruck und desto niedriger die Temperatur (ganz unten: 4°C = größtes spezifisches Gewicht des Wassers). Die Kälte führt einerseits dazu, dass die Fäulnis extrem langsam oder gar nicht stattfindet und insofern auch kein oder nur wenig Auftrieb entsteht. Der hohe Umgebungsdruck steht dem niedrigen Auftrieb der Leichen zusätzlich entgegen, so dass diese, wenn sie primär in große Tiefen gelangt sind, in der Regel nicht mehr aufsteigen.

Es kann zur postmortalen Fetthärtung / Fettwachsbildung (Adipocire) kommen. Diese entsteht durch Umwandlung des Fettgewebes des Körpers in feuchtem Milieu unter weitgehendem Luftabschluss. (kann auch in feuchten Erdgräbern beobachtet werden). Es handelt sich hierbei um einen langsamen Transformationsprozess, der mindestens ein bis sechs Monate, meist aber Jahre benötigt. Es bildet sich zunächst eine grauweiße, pastenartige Substanz mit ranzigem Geruch, welche dann zunehmend mörtelartig hart wird (Fettwachs- oder Gipsleiche). Man spricht auch von einem Lipidpanzer. Nach mehrmonatigem Liegen im Wasser kann der Körper wie verhärtet sein, wobei die Leiche oft äußerlich und innerlich noch gut erhalten ist.

Erst nach über 100 Jahren kommt es zu einer Zersetzung von Leichenlipid und schließlich zur Skelettierung. Eine aufgetriebene Leiche bleibt allerdings auch nicht ewig an der Oberfläche. Sie versinkt wieder und bleibt dann ebenfalls am Seegrund liegen. All diese Zeitangaben sind Faustregeln, wobei zahlreiche

Information

Verhaltensregeln in der Übersicht:

- ▶ Leiche bis zum Eintreffen der Tatortgruppe unverändert im Wasser liegen lassen! (Fäulnisbeschleunigung beim Verbringen der Leiche an die Luft – wichtige Spuren können dadurch zerstört werden)
- ▶ Jeder, der mit der Leiche oder dem Tatortbereich in Kontakt kommt, muss immer Einweg-Untersuchungshandschuhe tragen. (Infektionsgefahr, Gefahr des Hinterlassens von DNA-Spuren,...)
- ▶ Nichts berühren, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist
- ▶ Nach Möglichkeit versuchen, keine neuen oder zusätzlichen Verletzungen zu verursachen. (etwa durch Einreißhaken, Stangen, grobes Bewegen, Ketten oder Seile)
- ▶ Wenn doch, dann unbedingt protokollieren!
- ▶ Oftmals sind Fingerabdrücke die einzige Möglichkeit zur Identifizierung der Leiche. Speziell bei Wasserleichen im fortgeschrittenen Stadium daher auf die Hände achten! (Waschhautbildung und Ablösungen).

Zusätzliche Regeln bei Wasserleichen:

- ▶ Die Leiche unverändert liegen lassen, den Fundort der Leiche markieren.
- ▶ Keinesfalls die Leiche sofort ans Ufer bringen.
- ▶ Detaillierte Absprache mit dem exekutiven Einsatzleiter bzw. mit dem Tatortverantwortlichen treffen.
- ▶ Die Leiche bleibt so lange unverändert im Wasser liegen, bis der Tatortverantwortliche ausdrücklich den Befehl zur Bergung gibt!

Ausnahmen im Einzelfall berücksichtigt werden müssen (bspw. gar nicht untergehende Leichen nach Verschlucken von reichlich Luft im Rahmen eines heftigen Abwehrkampfes beim Ertrinken, etc.).

Ober Wasser...

Bei Leichenfunden an Land sollte man ebenfalls (wenn möglich) keine Lageveränderung herbeiführen. Stellt der Notarzt bei Unfallopfern oder bei Personen in Räumen vorläufig den Tod fest, ist ebenfalls die Frage nach der Tatortgruppe mit der Exekutive abzuklären. Den Tatort bis zum Eintreffen der Tatortgruppe auf jeden Fall absperren und nur den notwendigen Personen Zutritt gewähren (wird oftmals von der Exekutive übernommen). Ebenfalls gilt hier wie bei einem Brandeinsatz, dass ein Einsatzstellentourismus durch die eigene Mannschaft zu unterbinden ist. (vgl. Artikel „CSI Niederösterreich“, Brandaus 11/2009, Seite 20f)

Die Kriminalpolizei sowie die Landeskriminalämter sehen einer professionellen Zusammenarbeit in diesen Bereichen positiv entgegen. Informationen erhalten Sie bei den zuständigen Dienststellen.



Aktueller Fall: Deutsch Brodersdorf

Erst am 17. März 2012 kam die Feuerwehr Deutsch Brodersdorf in die Lage, eine Leiche bergen zu müssen. Diese trieb augenscheinlich an der Wasseroberfläche, nahe dem Ufer. Die Polizei forderte die Feuerwehr an. Da der Einsatzleiter der Feuerwehr aber erkannte, dass die Wasserleiche bereits längere Zeit im Wasser liegen musste und demnach die Bergung entsprechend schwierig sein würde, ohne Befunde zu zerstören, alarmierte er die zuständige Tauchgruppe.

„Auch wenn der Einsatz sich in einer Wassertiefe von nur 30 Zentimetern abspielte: Die Bergung einer Wasserleiche ist kein einfaches Unterfangen. Wir arbeiten seit Langem Hand in Hand mit dem Landeskriminalamt und wissen, wie wichtig es für die Ermittler ist, Spuren zu erhalten“, so Brandstetter. „Glück“ war bei diesem Fall im Spiel. Die Leiche hatte das Stadium des Absinkens bereits erreicht, blieb aber am Teichgrund hängen. Die Taucher merkten im Zuge der Bergung, dass der Leichnam zu sinken drohte, was die Bergung nicht unbedingt erleichtert hätte. Der Mann wurde schonend in einen Leichensack eingepackt, an Land verbracht und der Bestattung übergeben. Eine Obduktion ergab, dass der Mann beim Nacktbaden vermutlich im September ohne Fremdverschulden ertrunken war.

„Hätten die Besitzer des Privatteiches nicht zufällig an diesem Tag die Flurbereinigung im umzäunten Gelände durchgeführt, wäre die Leiche wohl nie gefunden worden. Bei stärkerem Wind wäre der Körper wieder vom Ufer weggetrieben worden und wäre versunken“, meint Brandstetter. „Es ist die Aufgabe des Sonderdienstes Tauchdienst, die Feuerwehren bei Einsätzen am, im und unter Wasser zu unterstützen. Dazu gehören auch solche Aufgaben.“

Zusammenfassend

Als Einsatzleiter der anfordernden Feuerwehr ist es oft schwer zu verstehen, warum die Taucher eine Leiche nicht sofort bergen und der Badebetrieb an einem beliebigen Strand nicht sofort wieder freigegeben werden kann. Auch der Druck der Öffentlichkeit ist manchmal enorm. Hier muss Verständnis gefördert werden. Ein Vorgehen wie im vorliegenden Artikel beschrieben ist notwendig, um der Exekutive die Arbeit zu erleichtern.

Die Autoren danken für die freundliche Unterstützung der Tatortgruppe des Landeskriminalamtes NÖ, Doktor Fabio Monticelli (Gerichtsmedizin Salzburg), ebenso für die freundliche Genehmigung bei Obstl Thaddäus Dürr und dem stellvertretenden Landespolizeikommandanten GenMaj Franz Popp vom Landespolizeikommando Niederösterreich.

NEU: alphaFP Absturz-sicherungsgurt für Pressluftatmer

Innovative und einzigartige 2-in-1 Lösung

alphaFP, der neue MSA Absturz-sicherungsgurt für Pressluftatmer, wurde für herausfordernde Einsatzbereiche entwickelt, die sowohl den Einsatz eines Pressluftatmers als auch einer Absturzsicherung erfordern. Die einzigartige 2-in-1 Lösung kann problemlos mit AirMaXX-SL und AirGo Pressluftatmer-Trägerplatten von MSA verbunden werden.

alphaFP bietet die höchste Sicherheit in kritischen Situationen. Sein ausgezeichnetes Tragekomfort macht den innovativen Absturzsicherungsgurt für Pressluftatmer ideal für die Rettung aus Höhen und Schächten beim Tragen von Atemschutz generell und bei Tunnelarbeiten. Sogar längere Arbeiten an einem Seil können bequem durchgeführt werden, da die Bänderung mit Beinschlaufen zu einem bequemen Sitz wird.

Das Anlegen von alphaFP erfolgt in wenigen und intuitiven Schritten – dank des Systems für die Öffnung auf der Vorderseite inklusive der Beinschlaufen sogar im engen Innenraum eines Fahrzeugs, was dem Benutzer wertvolle Zeit spart.



alphaFP pro ist für AirMaXX-SL und AirGo Pressluftatmer in Kombination mit einer 300 bar Flasche sowohl in Standardgröße

als auch in einer größeren Ausführung erhältlich. alphaFP pro bietet zusätzlich Schlauchschutzschlaufen auf den Schulterpolstern und Schnellverbindungsschnallen zwischen Gurt und Pressluftatmer für eine einfache Befestigung oder eine rasche Entfernung im Notfall während des Betriebs.

Der vielseitige alphaFP ist der erste und einzige Absturzsicherungsgurt der nach EN 361 (Auffanggurt), EN 358 (Haltegurt), EN 813 (Sitzgurt) und EN 137 (Pressluftatmer für Brandbekämpfung) zertifiziert ist. MSA bietet seit 1930 Produkte für die Sicherheit in großen Höhen an. Heute nimmt das Unternehmen mit seinem breiten Angebot an innovativen Produkten zur Absturzsicherung eine Führungsposition ein. Die Erweiterung der PSA-Produktpalette mit der Entwicklung von alphaFP war ein logischer nächster



Schritt für MSA um seine Position als ein führender Anbieter von Sicherheitslösungen weltweit zu stärken.

Weitere Informationen erhalten Sie bei MSA AUER Austria unter Tel.: 01/796 04 96 bzw. info@msa-auer.at und bei jedem MSA AUER Austria Kundenberater.

msa-europe.com

Kolumne:

Weniger ist mehr – auch bei Feuerwehrfahrzeugen!



Text: Karsten Göwecke

Foto: Berliner Feuerwehr

Die Elektronik ist längst ein nicht mehr wegzudenkender, allgegenwärtiger Bestandteil unseres Lebens geworden. Zuhause ist jetzt meine Wasserpumpe elektronisch, mein Durchlauferhitzer im Bad und mein Toaster ebenfalls. Selbst an meinem Fahrrad mühen sich nun fleißige Elektronen ab und versorgen mich unablässig mit interessanten Informationen: Wie schnell ich fahre, wie weit ich fahre, welche Durchschnittsgeschwindigkeit ich habe, und dass ich heute langsamer fahre als gestern. Treten muss ich allerdings noch selbst. Aber auch daran wird gearbeitet. Überall finden sich elektronische Bauteile, die die meisten Dinge unseres Alltags unbestritten verbessert haben.

Selbstverständlich hat die Elektronik auch vor modernen Feuerwehrfahrzeugen nicht Halt gemacht. Ob aber hier jede technisch mögliche Weiterentwicklung auch tatsächlich ein Gewinn für den Nutzer eines Produktes ist – diese Frage muss man sich immer häufiger stellen. Die Entwicklung moderner Hubrettungsfahrzeuge ist hierfür ein Beispiel. Versucht ein Maschinist heute seine moderne, CAN-Bus-gesteuerte Drehleiter in Stellung zu bringen, so wird er am digitalen Bedienfeld oft mit einer Vielzahl von Informationen und Funktionen konfrontiert, die für ihn in diesem Moment nicht relevant und eher verwirrend als hilfreich sind. Interpretiert dann der Maschinist diesen Wust an Informationen falsch, kommt es zu Bedienungsfehlern und im schlimmsten Fall zum Totalausfall dieses wichtigen Rettungsgerätes. Auch bei intensiver Ausbildung und häufigem Üben wird die Drehleiter so zum zusätzlichen Stressfaktor im Einsatz.

Bei der Berliner Feuerwehr dauert die Ausbildung der DL-Maschinisten 160 Stunden und damit wohl länger als bei vielen anderen Feuerwehren. Bei der Einführung der jüngsten Drehleiter-Generation in Berlin wurden die Maschinisten der „betroffenen“ Feuerwachen zusätzlich noch einmal in einem Tageslehrgang an den neuen Fahrzeugen geschult. An zu wenig Ausbildung kann es also kaum gelegen haben. Und dennoch fühlen sich selbst erfahrene



Karsten Göwecke

Feuerwehrleute in der Handhabung der neuen Drehleitern oft unsicher und überfordert. Die Fehlerquote ist hoch, die Akzeptanz dieser hochmodernen und kostenintensiven Einsatzgeräte gering.

Nicht alles, was technisch möglich ist, ist eben auch sinnvoll. Elektronik darf nicht zum Selbstzweck mutieren, sie soll den Anwender entlasten und nicht belasten. Wenn es schwieriger ist, eine elektronisch gesteuerte Drehleiter zu bedienen als eine „analoge“, dann sehe ich nicht nur einen Fortschritt in der Elektronik. Es mag ja sein, dass es sehr versierten DL-Maschinisten gelingt, dank der Elektronik mit ihrer computergesteuerten Drehleiter in Grenzbereiche vorzudringen, die mit analoger Technik nicht möglich wären. Aber mal Hand aufs Herz – wie oft brauchen wir das? Wichtiger ist es doch, bei einem Wohnungsbrand, bei dem Menschen schreiend auf der Brüstung eines Balkons stehen, während hinter ihnen schon die Flammen aus dem Fenster schlagen, eine Drehleiter schnell und sicher in Stellung zu bringen und die Menschen zu retten! Und das auch mitten in der Nacht und auch von Feuerwehrleuten, die nur wenig Routine in der Bedienung gerade dieser Drehleiter haben.

Die mangelnde Bedienerfreundlichkeit ist noch längst nicht das ganze Problem! Die Vielzahl elektronischer Baugruppen in moderneren Drehleitern führt zumindest nach meiner Beobachtung auch zu vermehrten Fahrzeugausfällen. Bei winterlichen Temperaturen oder bei Nässe sind Defekte an der Elektronik besonders häufig festzustellen. Für die Suche nach dem Fehler geht häufig mehr Zeit drauf als für die eigentliche Reparatur. Kein Wunder, dass sich dann so manch ein Feuer-

wehrangehöriger seine gute alte Drehleiter zurück wünscht. In die Entwicklung neuer Einsatzfahrzeuge investieren die Fahrzeughersteller viel Geld. So werden teure Marktforschungsanalysen durchgeführt, um das schönste Design zu finden. Ob aber auch hinsichtlich der Bedienung der Einsatztechnik durch uns Feuerwehrangehörige genug Aufwand in die Entwicklung investiert wird, daran habe ich so meine Zweifel.

Weniger ist auch bei Drehleitern oft mehr. Ist es wirklich zu viel verlangt, zu erwarten, dass eine neue Drehleiter heute genau so zuverlässig funktioniert wie vor 40 Jahren? Von der nächsten Generation Hubrettungsfahrzeuge wünsche ich mir jedenfalls weniger elektronische „Spielereien“ als vielmehr eine einfache, sichere und zuverlässige Bedienung, die den DL-Maschinisten unterstützt. Drehleitern also, die mit Praktikern für die Praxis gemacht wurden und deren Grundfunktionen zuverlässig auch bei widrigen Einsatzbedingungen funktionieren. Wenn ich, dessen DL-Maschinisten-Ausbildung nun auch schon wieder zwei Jahrzehnte zurückliegt, mich dann noch auf eine moderne Drehleiter setze und diese sofort, ohne vorherige Einweisung intuitiv, bedienen kann, dann bin ich wirklich zufrieden. Allerdings ist eine alleinige Forderung an die Entwickler und Hersteller, nun alles besser zu machen, zu kurz gedacht. Die Anbieter werden sich letztlich immer am Kunden und seinen Wünschen orientieren.

Also sind wir Feuerwehren selbst gefragt. Nicht alles, was technisch möglich erscheint, muss sofort umgesetzt werden. Vielmehr müssen wir Feuerwehren in jedem Falle selbst fragen: Was benötigen wir wirklich? Denn es kann gelten: Weniger ist mehr!

Quelle: Feuerwehr-Magazin

Veranstaltungskalender 2012



der NÖ Landes-Feuerwehrschule



ZUM HERAUSNEHMEN!

Anmeldehinweise zu Modulen der NÖ Landes-Feuerwehrschule

Für das zweite Halbjahr 2012 werden die Module der NÖ Landes-Feuerwehrschule am **2. Juli 2012 um 18:00 Uhr** aktiviert (da der 1. Juli 2012 auf einen Sonntag fällt). Ab diesem Zeitpunkt sind die Kurse für die Anmeldungen freigeschalten. Feuerwehren, die FDISK nicht verwenden, nehmen mit dem zuständigen Abschnittsfeuerwehrkommando Kontakt auf, um die Kursanmeldungen durchzuführen.

Hinweise zur Kursanmeldung

1. Pro Halbjahr kann ein Mitglied nur einmal für einen Kurs einer Kursart angemeldet werden. (Die maximal zwei Ersatztermine zählen nicht als Kursanmeldung).

2. Grundsätzlich kann man Mitglieder nur zu grün gekennzeichneten Kursterminen anmelden!

Mitglieder, die aufgrund ihrer im FDISK-Dienstpostenplan hinterlegten Funktion noch entsprechende Ausbildungen benötigen, können zu den notwendigen Kursen immer angemeldet werden, egal ob der Termin rot oder grün gekennzeichnet ist. (Voraussetzung: Freie Plätze auf der Teilnehmerliste)

3. Anmeldeschluss ist drei Wochen vor Kursbeginn!

4.4. Die Anmeldung über FDISK ist die Bekanntgabe eines Teilnahmewunsches = Einbuchung auf die **Kandidatenliste**. Anschließend erfolgt die Einteilung durch die Modul-

verwaltung entweder auf die **Teilnehmerliste** oder **Warteliste**.

Teilnehmerliste = fixe Einteilung

Warteliste = derzeit keine fixe Einteilung sondern in „Warteschleife“

5. Mitglieder, die zukünftig für Funktionen vorgesehen sind, können bei der Anmeldung kenntlich gemacht werden (Feld: Vorgesehene Funktion).

6. Die Anmeldung soll der letzte Schritt in der Ausbildungsplanung sein:

- 1) Bedarfserhebung
- 2) Überprüfung der Kursvoraussetzungen nach Dienstanweisung 5.1.1 des NÖ LFV und der beim Mitglied eingetragenen Kurse
- 3) Terminabsprache mit den Mitgliedern laut Veranstaltungsprogramm

4) FDISK-Kursanmeldung

7. Um Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, kurzfristig frei gewordene Kursplätze nutzen zu können, wurde im FDISK eine Restplatzbörse eingerichtet. (Menü Kursverwaltung-Restplätze).

8. Auskünfte zum Einteilungsstand können von der NÖ Landes-Feuerwehrschule nur dem Feuerwehrkommandanten oder dem Mitglied, das mit der Anmeldung beauftragt wird, erteilt werden.

9. Bei Nichterscheinen oder wenn zu spät abgemeldet wird (7 Tage vor Kursbeginn), werden Verwaltungskosten in der Höhe von 36,34 Euro vorgeschrieben (gemäß Verordnung über die NÖ Landes-Feuerwehrschule (VO 4400/10-1)).

www.feuerwehrschule.at

Termine externe Module 2. Halbjahr 2012

MODUL	Industrieviertel Mödling	Mostviertel Melk	Waldviertel Zwettl	Weinviertel Korneuburg
RE10 – Rechtl. u. organisatorische Grundlagen	Do. 06.09. (18:00-21:00 Uhr) <i>FwH Laxenburg</i>	Do. 30.08. (18:00-21:00 Uhr) <i>FwH Pöchlarn</i>	Di. 13.09. (18:00-21:00 Uhr) <i>FwH Zwettl</i>	Mi. 05.09. (18:00-21:00 Uhr) <i>FwH Ernstbrunn</i>
RE20 – Rechtl. u. organ. Grundlagen für den Einsatz	Mi. 12.09. (17:00-21:30 Uhr) <i>FwH Laxenburg</i>	Di. 04.09. (17:00-21:30 Uhr) <i>FwH Pöchlarn</i>	Do 20.09. (17:00-21:30 Uhr) <i>FwH Zwettl</i>	Di 11.09. (17:00-21:30 Uhr) <i>FwH Ernstbrunn</i>
AU11 – Ausbildungsgrundsätze	Sa. 17.11. (07:45-10:20 Uhr) <i>FwH Vösendorf</i>	Sa 13.10. (07:45-10:20 Uhr) <i>FwH Pöchlarn</i>	Sa 06.10. (07:45-10:20 Uhr) <i>FwH Zwettl</i>	Sa 10.11. (07:45-10:20 Uhr) <i>FwH Ernstbrunn</i>
AU12 – Gestaltung v. Einsatzübungen	(10:30-14:00 Uhr)	(10:30-14:00 Uhr)	(10:30-14:00 Uhr)	(10:30-14:00 Uhr)
FÜ90 – Verhalten vor der Einheit	(14:10-17:00 Uhr)	(14:10-17:00 Uhr)	(14:10-17:00 Uhr)	(14:10-17:00 Uhr)



Veranstaltungskalender 2012

Kurz.	Bezeichnung	Beginn / Ende	Zeit
TE10	Grundlagen der Technik	20.08	
FÜ20	Führungsstufe 2	20.08 – 22.08	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	20.08	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	20.08	11:10-17:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	20.08	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	21.08	
FÜ10	Führungsstufe 1	21.08 – 24.08	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	21.08	17:30-20:30
SD20	Gefahrenabwehr 1	21.08	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	22.08	
BD	Branddienst	22.08 – 23.08	
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	22.08 – 23.08	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	22.08	18:00-21:00
AFFK	Lehrbeauftragter Funk	23.08	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	23.08	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	24.08	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	24.08	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	24.08	15:30-18:00
VW	Verwaltungsdienst	24.08	
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	27.08	18:00-21:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	27.08	07:45-12:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	27.08	13:00-17:00
FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	27.08 – 29.08	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	27.08	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	27.08	11:10-17:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	27.08	18:00-21:00
FHM	Fahrmeister	27.08 – 28.08	
FÜ10	Führungsstufe 1	28.08 – 31.08	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	28.08	17:30-20:30
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Menschen	28.08	18:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	28.08	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	28.08	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	29.08 – 30.08	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	29.08	07:45-12:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	29.08	
FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis	30.08 – 31.08	
SD20	Gefahrenabwehr 1	30.08	
RE10 Bez. 12	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Melk	30.08	18:00-21:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	31.08	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	31.08	15:30-18:00
EP	Einsatzpraxis	31.08	
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	03.09 – 04.09	
BST51	VB - Biogasanlagen	03.09	18:00-21:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	03.09	18:00-21:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	03.09	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	03.09	11:10-17:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	03.09 – 04.09	
BST52	VB - Beherbergungsstätten	04.09	18:00-21:00
FÜ10	Führungsstufe 1	04.09 – 07.09	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	04.09	17:30-20:30
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	04.09	
RE20 Bez. 12	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz - Bez. Melk	04.09	17:00-21:30

Kurz.	Bezeichnung	Beginn / Ende	Zeit
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	05.09	
FHM	Fahrmeister	05.09 – 06.09	
VW	Verwaltungsdienst	05.09	
RE10 Bez. 09	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bezirk Korneuburg	05.09	
RE10 Bez. 14	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Mödling	06.09	18:00-21:00
AFGFÜ	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung	06.09 – 07.09	18:00-21:00
AFFKLA	Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt	07.09	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	07.09	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	07.09	07:45-12:00
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	07.09	12:30-15:20
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	08.09	15:30-18:00
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	08.09	07:45-12:00
NBH	Nutzung Brandhaus	08.09	13:00-17:00
NÜD	Nutzung Übungsdorf	08.09	
FÜ20	Führungsstufe 2	10.09 – 12.09	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	10.09	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	10.09	07:45-11:00
TE10	Grundlagen der Technik	10.09	11:10-17:00
RE20 Bez. 09	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz - Bez. Korneuburg	11.09	
STS1	Strahlenschutz 1	11.09 – 14.09	17:00-21:30
FÜ10	Führungsstufe 1	11.09 – 14.09	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	11.09	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	11.09	17:30-20:30
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	11.09	
RE20 Bez. 14	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz - Bez. Mödling	12.09	
A15	Strahlenschutz GPS	12.09	17:00-21:30
TE30	Menschenrettung und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	12.09	18:00-21:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	12.09	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	12.09	18:00-21:00
RE10 Bez. 22	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Zwettl	13.09	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	13.09	18:00-21:00
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	13.09	
VW	Verwaltungsdienst	13.09	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	14.09	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	14.09	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	14.09	07:45-12:00
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	14.09	12:30-15:20
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	17.09	15:30-18:00
BDSIM	Heißer Innenangriff	17.09	18:00-21:00
BDSIM	Heißer Innenangriff	17.09	07:45-12:00
BST20	Feuerpolizeiliche Beschau - Grundlagen	17.09 – 20.09	13:00-17:00
BST55	VB - Krankenhäuser	17.09	
FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	17.09 – 19.09	18:00-21:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	17.09	
BST56	VB - Explosionsschutzdokumente	18.09	
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Menschen	18.09	18:00-21:00
RE20 Bez. 22	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz - Bez. Zwettl	20.09	18:00-17:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	20.09	17:00-21:30
BD	Branddienst	20.09 – 21.09	

kalender 2012

feuerwehrschnule



Datum		Dezember											
1	Sa	ABLDVF	Brandhaus Übungsdorf										
2	So												
3	Mo	RE10 RE20		SBAS		AU15							
4	Di												
5	Mi	FU10											
6	Do												
7	Fr	AU11 AU12											
8	Sa												
9	So												
10	Mo	RE10 RE20		AU15									
11	Di												
12	Mi	FU10											
13	Do												
14	Fr	AU11 AU12											
15	Sa												
16	So												
17	Mo												
18	Di	FU10											
19	Mi												
20	Do												
21	Fr												
22	Sa												
23	So												
24	Mo												
25	Di												
26	Mi												
27	Do												
28	Fr												
29	Sa												
30	So												

Bitte beachten: Alle Termine von August bis Oktober 2012 stehen auf der Rückseite.

Modulen finden
www.feuerwehrschnule.at

Brandaus



Veranstaltungen der NÖ Landes-Feuerwehr

Datum	August							Datum	September						
1	Mi							1	Sa						
2	Do							2	So						
3	Fr							3	Mo	RE10 RE20			BST10	BS	
4	Sa							4	Di			FU90		BS	
5	So							5	Mi	FÜ10		RE10/9	FHM	AL	
6	Mo							6	Do			RE10/14		AF	
7	Di							7	Fr	AU11 AU12		ASM10	AFFKLA	AF	
8	Mi							8	Sa			ASMfJ ASMfJ	Brandhaus Übungsdorf		
9	Do							9	So						
10	Fr							10	Mo	RE10 RE20					
11	Sa							11	Di			FU90		FU	
12	So							12	Mi	FÜ10		A15	STS1	VE	
13	Mo							13	Do			RE10/22		RE	
14	Di							14	Fr	AU11 AU12		ASM10		AS	
15	Mi							15	Sa						
16	Do							16	So						
17	Fr							17	Mo	BDSIM BDSIM			SD10		
18	Sa							18	Di				BST20	BST55	
19	So							19	Mi					BST56	
20	Mo	RE10 RE20				SD10	TE10	20	Do	AU15		RE20/22	BD		
21	Di					FU20	SD20	21	Fr	ASM10					
22	Mi	FÜ10				BD	RE10 RE30	22	Sa						
23	Do					ASM10	AFFK	23	So						
24	Fr	AU11 AU12				VW		24	Mo				TE40	AFAT	
25	Sa							25	Di				TE30		
26	So							26	Mi				A09	BS	
27	Mo	RE10 RE20				ASM10 ASM10		27	Do				BD80	ZM	
28	Di					VB10	AU15	28	Fr						
29	Mi					FU90	ASM20	29	Sa						
30	Do					SD10	AU20	30	So						
31	Fr	AU11 AU12				RE10/12									

Hinweise und detaillierte Informationen zu den M...
Sie auch in Brandaus 4/2012 und online unter ww...

kalender 2012

feuerwehrschnule



September	Datum	Oktober									
	1 Mo	RE10 RE20	FHM	FJ10	A02						
	2 Di		FU90		RE15						
TS1	3 Mi	FU10									
	4 Do			FJ20							
TS2	5 Fr	AU11 AU12			Ortung im Sprengdienst						
U15	6 Sa	ABSFMDF	Brandhaus Übungsdorf	AU11/22 AU12/22 FU90/22							
GFU	7 So										
	8 Mo	RE10 RE20	ASM10	SD10							
	9 Di			SD20	BTÄ	FU20					
	10 Mi		FU90	SD25			FKURF				
U20	11 Do		TE10								
	12 Fr	AU11 AU12		EP							
BT0	13 Sa	AU11/12 AU12/12 FU90/12									
E30	14 So										
M20	15 Mo	RE10 RE20	FHM	FU20	SBAS						
	16 Di		FU90								
	17 Mi			VB10							
	18 Do		BBS	RE30							
	19 Fr	AU11 AU12			FSE		FWG5 FWG6				
	20 Sa	ASM10	AU90	Brandhaus Übungsdorf		FARZTF	FWG5 FWG6	WD10 Bez.02			
	21 So										
	22 Mo		FSAN	FU20	SBNRD						
	23 Di	BST20			BD						
	24 Mi		SBFMD								
BT10	25 Do		ASM10	AFATLA	ASM20						
	26 Fr				Nationalfeiertag						
W11	27 Sa										
	28 So										
	29 Mo	BD	FU20	SD10	AU15	RE10 RE30					
	30 Di			SD20	RGK		ZM				
	31 Mi					VW					

Bitte beachten: Alle Termine von November bis Dezember 2012 stehen auf der Rückseite.

Modulen finden
www.feuerwehrschnule.at

Brandaus



Veranstaltungen der NÖ Landes-Feuerwehr

Datum	November						
1 Do	Allerheiligen						
2 Fr	Allerseelen						
3 Sa							
4 So							
5 Mo	RE10 RE20	SD35	AU15				
6 Di		SD40 FU90	APR AU20	RE10 RE30		FU20	
7 Mi	FU10			VW			
8 Do		SD25	AU30		AU40		
9 Fr	AU11 AU12		ABSBEVDF	APTEF			
10 Sa	ASMFJ ASMFJ	Brandhaus Übungsdorf		AU11/9 AU12/9 FU90/9			
11 So							
12 Mo		BD80	ABLDV				
13 Di							
14 Mi							
15 Do	Leopold						
16 Fr							
17 Sa	AU11/14 AU12/14 FU90/14						
18 So							
19 Mo	RE10 RE20	ASM10					
20 Di		STSGRKDTF					
21 Mi	FU10	FU90	STS3	GEM	SIFL		
22 Do		SBNRD		VB10			
23 Fr	AU11 AU12	SBNRD		RE30	TE10		
24 Sa				ASM20	TE20		
25 So							
26 Mo	RE10 RE20	ASM10					
27 Di		BDSM BDSM FU90		FU20	SD30		
28 Mi	FU10	ZM	BST30				
29 Do				VB10			
30 Fr	AU11 AU12			RE30			

Hinweise und detaillierte Informationen zu den M
Sie auch in Brandaus 4/2012 und online unter w

Kurz.	Bezeichnung	Beginn / Ende	Zeit
FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis	20.09 – 21.09	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	21.09	07:45-12:00
AFAT	Lehrbeauftragter Atemschutz	24.09 – 25.09	
FÜ10	Führungsstufe 1	24.09 – 27.09	
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	24.09	
BST 53	VB - Verkaufsstätten	25.09	18:00-21:00
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	25.09 – 26.09	
TE30	Menschenrettung und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	25.09	
A09	Was ist "IN"? Was ist "OUT"?	25.09	18:00-21:00
BST54	VB - Biomasseheizanlagen	26.09	18:00-21:00
BD80	Wärmebildkamera	26.09	
ZM	Zeugmeister	26.09 – 27.09	
VW11	Versicherungen (für die Feuerwehr)	27.09	18:00-21:00
BD80	Wärmebildkamera	27.09	
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	01.10	18:00-21:00
FHM	Fahrmeister	01.10 – 02.10	
FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	01.10 – 03.10	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	01.10	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	01.10	11:10-17:00
FÜ10	Führungsstufe 1	02.10 – 05.10	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	02.10	17:30-20:30
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Menschen	02.10	18:00-21:00
FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis	04.10 – 05.10	
SPRD Ortung	Ortung im Sprengdienst	05.10	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	05.10	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	05.10	15:30-18:00
ABSBFMD	ASB/BSB Feuerwehrmedizinischer Dienst Fortbildung	06.10	
NBH	Nutzung Brandhaus	06.10	
NÜD	Nutzung Übungsdorf	06.10	
AU11 Bez. 22	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Zwettl	06.10	07:45-10:20
AU12 Bez. 22	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Zwettl	06.10	10:30-14:00
FÜ90 Bez. 22	Verhalten vor der Einheit - Bez. Zwettl	06.10	14:10-17:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	08.10	07:45-12:00
BTA	Brandschutztechnik Anwender	08.10 – 10.10	
FÜ20	Führungsstufe 2	08.10 – 10.10	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	08.10	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	08.10	11:10-17:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	08.10	
FÜ10	Führungsstufe 1	09.10	
12.10 – FÜ90	Verhalten vor der Einheit	09.10	17:30-20:30
SD20	Gefahrenabwehr 1	09.10	
FKURF	Feuerwehrkuraten Fortbildung	09.10	
SD25	Schutzanzug praktisch	10.10	
TE10	Grundlagen der Technik	10.10	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	11.10	
VW12	Einsatzverrechnung	11.10	18:00-21:00
BTFKDTF	Betriebsfeuerwehrkommandanten Fortbildung		
	(Brandschutztagung)	11.10 – 12.10	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	12.10	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	12.10	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	12.10	15:30-18:00
EP	Einsatzpraxis	12.10	
AU11 Bez. 12	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Melk	13.10	07:45-10:20

Kurz.	Bezeichnung	Beginn / Ende	Zeit
AU12 Bez. 12	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Melk	13.10	10:30-14:00
FÜ90 Bez. 12	Verhalten vor der Einheit - Bez. Melk	13.10	14:10-17:00
FHM	Fahrmeister	15.10 – 16.10	
FÜ20	Führungsstufe 2	15.10 – 17.10	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	15.10	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	15.10	11:10-17:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	15.10 – 16.10	
FÜ10	Führungsstufe 1	16.10 – 19.10	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	16.10	17:30-20:30
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen für den FKDT	17.10	18:00-21:00
BBS	Brandschutzbeauftragtenseminar (Landesdienst)	17.10 – 19.10	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	18.10	
FSE	Führerscheinergänzung (LFK)	18.10 – 20.10	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	19.10	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	19.10	15:30-18:00
FWG5	Geschichtliche Entwicklung des Feuerwehrwesens in NÖ	19.10	
FWG6	Technische Entwicklung des Feuerwehrwesens in NÖ	19.10	
FWG5	Geschichtliche Entwicklung des Feuerwehrwesens in NÖ	20.10	
FWG6	Technische Entwicklung des Feuerwehrwesens in NÖ	20.10	
FARZTF	Feuerwehrärzte Fortbildung	20.10	
NÜD	Nutzung Übungsdorf	20.10	
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	20.10	07:45-12:00
AU90	Abschluss Feuerwehrausbilder	20.10	
WD10 Bez. 02	Grundlagen Wasserdienst - Bez. Baden	20.10	
BST20	Feuerpolizeiliche Beschau - Grundlagen	22.10 – 25.10	
FSAN	Feuerwehrsanitäter	22.10 – 23.10	
FÜ20	Führungsstufe 2	22.10 – 24.10	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	22.10	
BD	Branddienst	23.10 – 24.10	
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	24.10	
AFATLA	Lehrbeauftragter Atemschutz Lehrauftritt	25.10	07:45-12:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	25.10	07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	25.10	07:45-12:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	29.10	18:00-21:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	29.10	
BD	Branddienst	29.10 – 30.10	
FÜ20	Führungsstufe 2	29.10 – 31.10	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	29.10	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	30.10	
RKG	Rhetorik/Kommunikation Grundlagen	30.10 – 31.10	
SD20	Gefahrenabwehr 1	30.10	
ZM	Zeugmeister	30.10 – 31.10	
VW	Verwaltungsdienst	31.10	
APR	Angst- und Panikreaktionen	05.11	18:00-21:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	05.11	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	05.11	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	05.11	11:10-17:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	05.11	18:00-21:00
SD35	Messdienst	05.11	
FÜ20	Führungsstufe 2	05.11 – 07.11	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	06.11 – 07.11	
FÜ10	Führungsstufe 1	06.11 – 09.11	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	06.11	17:30-20:30



Veranstaltungskalender 2012



Kurz.	Bezeichnung	Beginn / Ende	Zeit
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	06.11	
SD40	Verhalten bei Einsätzen mit Gasen	06.11	
VW	Verwaltungsdienst	07.11	
AU30	Anlage von praktischen Übungen	08.11 – 09.11	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	08.11	18:00-21:00
SD25	Schutzanzug praktisch	08.11	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	09.11	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	09.11	15:30-18:00
ABSBEDVF	ASB/BSB EDV Fortbildung	09.11	
APTEF	Ausbildungsprüfung Technischer Einsatz Fortbildung	09.11	
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	10.11	07:45-12:00
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	10.11	13:00-17:00
NBH	Nutzung Brandhaus	10.11	
NÜD	Nutzung Übungsdorf	10.11	
AU11 Bez. 09	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Korneuburg	10.11	07:45-10:20
AU12 Bez. 09	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Korneuburg	10.11	10:30-14:00
FÜ90 Bez. 09	Verhalten vor der Einheit - Bez. Korneuburg	10.11	14:10-17:00
ABLDV	Leiter des Verwaltungsdienstes AFKDO/BFKDO	12.11	
BD80	Wärmebildkamera	12.11	
AU11 Bez. 14	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Mödling	17.11	07:45-10:20
AU12 Bez. 14	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Mödling	17.11	10:30-14:00
FÜ90 Bez. 14	Verhalten vor der Einheit - Bez. Mödling	17.11	14:10-17:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	19.11	07:45-12:00
GEM	Gruppenkommandantenergänzung	19.11 – 20.11	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	19.11	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	19.11	11:10-17:00
SIFL	Sachkundiger Instandhaltung Feuerlöscher	19.11 – 20.11	
STS3	Strahlenschutz 3	19.11 – 22.11	
STSGRKDTF	Strahlenschutzdienst GRKDT Fortbildung	19.11	
FÜ10	Führungsstufe 1	20.11 – 23.11	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	20.11	17:30-20:30
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen für den FKDT	20.11	18:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	21.11	
TE10	Grundlagen der Technik	21.11	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	21.11	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	22.11	07:45-12:00
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	22.11	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	22.11	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	23.11	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	23.11	15:30-18:00
ABFKDTF	Abschnitts- und Bezirksfeuerwehrkommandanten Fortbildung	23.11 – 24.11	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	26.11	07:45-12:00
BST30	ASB/BSB Vorbeugender Brandschutz	26.11 – 30.11	
FÜ20	Führungsstufe 2	26.11 – 28.11	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	26.11	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	26.11	11:10-17:00
SD30	Gefahrenabwehr 2	26.11 – 27.11	
FÜ10	Führungsstufe 1	27.11 – 30.11	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	27.11	17:30-20:30
BDSIM	Heißer Innenangriff	27.11	07:45-12:00
BDSIM	Heißer Innenangriff	27.11	13:00-17:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen für den FKDT	28.11	18:00-21:00

ZM	Zeugmeister	28.11 – 29.11	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	29.11	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	30.11	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	30.11	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	30.11	15:30-18:00
ABLDVF	Leiter des Verwaltungsdienstes AFKDO/BFKDO Fortbildung	01.12	
NBH	Nutzung Brandhaus	01.12	
NÜD	Nutzung Übungsdorf	01.12	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	03.12	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	03.12	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	03.12	11:10-17:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	03.12 – 04.12	
FÜ10	Führungsstufe 1	04.12 – 07.12	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	04.12	17:30-20:30
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	04.12	18:00-21:00
RKG	Rhetorik/Kommunikation Grundlagen	04.12 – 05.12	
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	05.12	
ZM	Zeugmeister	05.12 – 06.12	
VW	Verwaltungsdienst	06.12	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	07.12	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	07.12	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	07.12	15:30-18:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	10.12	
FSAN	Feuerwehrsaniäter	10.12 – 11.12	
FÜ20	Führungsstufe 2	10.12 – 12.12	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	10.12	07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	10.12	11:10-17:00
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	11.12 – 12.12	
FÜ10	Führungsstufe 1	11.12 – 14.12	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	11.12	17:30-20:30
TE10	Grundlagen der Technik	12.12	
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	12.12	
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten	12.12	18:00-21:00
AU30	Anlage von praktischen Übungen	13.12 – 14.12	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	13.12	18:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	13.12	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	13.12	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	14.12	07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	14.12	07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	14.12	12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	14.12	15:30-18:00
FÜ10	Führungsstufe 1	17.12 – 20.12	
FÜ20	Führungsstufe 2	17.12 – 19.12	
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	17.12 – 18.12	
ZM	Zeugmeister	17.12 – 18.12	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	18.12	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	19.12	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	20.12	07:45-12:00

PRÜFGERÄTE PRÜFZUBEHÖR

für
Atemschutzmasken
Lungenautomaten
Pressluftatmer
Schutzanzüge
Regenerationsgeräte



Prüfkoffer, Prüfpulte



Vollautomatische
Maskenprüfung



EDV-gestützte Prüfstände

MASKEN- WASCHMASCHINEN

für **Vollautomatische** Reinigung,
Desinfektion und Trocknung



RDT 09
für 9 Masken



RDT 12/15
für 10 bis 15 Masken
(je nach Maskentype)



RDT 30
für 30 Masken



*Seit 37 Jahren
Österreichs bedeutendster
Produktionsbetrieb
im Bereich
Atemschutztechnik*

A-3430 Absdorf, Absberger Strasse 9
Tel. 02278-2102, Fax 02278-2102-21

info@menzl.at

www.menzl.at

TRANSPORTBEHÄLTER

für
° Compositeflaschen
° Stahlflaschen



SCHUTZANZUGPFLEGE

Reinigung, **D**esinfektion
Trocknung, **L**agerung



fahrbare Ausführung
Wandmontage
Laufschiensysteme

SONDERANFERTIGUNGEN

**Fast alle unsere Produkte fertigen wir auch in
Sonderausführungen nach Kundenwunsch.**

TROCKENGERÄTE

für effiziente, produktschonende
Trocknung. Verschiedenste
Ausführung verfügbar.
Sonderanfertigungen möglich.



MASKEN-Trockenschrank
für 6 bis 30 Masken
Trockenzeit ca. 3 Stunden



Masken-Schnelltrockner
TM 12 SPEED
für 12 Atemschutzmasken
Trockenzeit ca. 30 Minuten



**Trockenschrank für
BG-4 Komponenten**
für jeweils 6 Einheiten BG-4
Komponenten

**Auch für Air-Elite Komponenten
verfügbar**

Großübung: Feuer im Maschinenraum der „MS Primadonna“ forderte Einsatzkräfte

Brand auf Kreuzfahrtschiff: 43 Passagiere evakuiert



Klaglos und ohne Pannen gelang die Evakuierung des Donau-Kreuzfahrtschiffes

Für die Feuerwehren entlang der Donau sind Evakuierungsübungen samt Brandbekämpfung auf Ausflugsschiffen ein Gebot der Stunde. Ein derartiges Szenario erwartete die Einsatzkräfte kürzlich in Bad Deutsch Altenburg, Bezirk Gänserndorf. 110 Feuerwehrmitglieder, 40 Rotkreuz-Mitarbeiter und 12 Polizisten hatte alle Hände voll zu tun, um 43 Passagiere vom verrauchten Kreuzfahrtschiff „MS Primadonna“ sicher an Land zu bringen.

Text: Franz Resperger

Fotos: BFKDO Gänserndorf

Schon von weitem hörte man panische und verängstigte Passagiere um Hilfe schreien. Übungsannahme: Im Maschinenraum der „MS Primadonna“ war ein Brand ausgebrochen. Der Schaden ist

derart beträchtlich, dass auch die Steuerung des Luxusliners ausfällt. Das Schiff muss bei Stromkilometer 1886,7 ankern. Jetzt zählt jede Minute.

Um die Löscharbeiten und Evakuierungsmaßnahmen abzuwickeln, wurden 12 Einsatzboote in die Schlacht geworfen. Bezirksfeuerwehrkommandant Georg Schicker, er hat die Übung angeleitet, ausgearbeitet und geleitet: „In der Erstphase ist es vor allem wichtig, den Brand unter Kontrolle zu bringen. Wenn möglich, kann natürlich gleichzeitig die Rettungsaktion der Passagiere eingeleitet werden. Ein Plan, der voll aufgegangen ist.“

„Übungen unerlässlich“

Für den Präsidenten der „Danube Tourist Commission“, Prof. Gerhard Skoff, sind derartige Übungen unerlässlich: „Die Nachfrage nach Kreuzfahrten

nimmt generell zu. Ein Segment, das sich in den letzten Jahren überproportionaler Nachfrage erfreute ist die Fluss-Schiffahrt und hier wiederum auf der Donau. Für 2012 sind bereits etwa 120 Großfahrzeuge angemeldet, die unter anderem von Passau bis Constanza unterwegs sind.“

Da Havarien von Großfahrzeugen auf der Donau nicht auszuschließen sind, so Skoff, müssen Rettungs- und Bergemaßnahmen speziell bei Kabinen- und Passagierfahrzeugen rasch eingeleitet und durchgeführt werden: „Bei einer kürzlich durchgeführten Erhebung der deutschen Reiseindustrie, im Zusammenhang mit dem Schiffsunglück in Giglio, haben 95 Prozent der Befragten dem Thema Sicherheit auf Schiffen höchste Priorität eingeräumt.“

Aus diesem Grund entschieden sich die „Danube Tourist Commission“, der

NÖ LFV, die NÖ Landesregierung (Abteilung Wasserrecht und Schifffahrt), das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Oberste Schifffahrtsbehörde), das Innenministerium, die ARGE Donauländer sowie die Viking River Cruise eine Großübung in Bad Deutsch Altenburg zu organisieren.

Übungsannahme:

- ▶ Kreuzfahrtschiff fährt Richtung Hainburg
- ▶ Auf Höhe Stromkilometer 1886,7 (rechtes Ufer) wird ein Unfall simuliert und ein Notruf abgesetzt
- ▶ Feuer im Motorraum wird angenommen
- ▶ Evakuierung von verletzten und unversehrten Passagieren
- ▶ Brandbekämpfung
- ▶ Sicherung des Kabinenschiffes
- ▶ Sicherung der Flussstrecke
- ▶ Einsatz einer Drohne oder eines Kleinflugzeuges zwecks Ortung von im Wasser treibender Personen
- ▶ Versorgung der Verletzten an Land
- ▶ Identitätsfeststellung der Passagiere
- ▶ Manöverkritik

Ziele:

- ▶ Schaffung einheitlicher Rettungs- und Bergepläne sowie die Erarbeitung von Ausbildungsstandards für Großfahrzeugbesatzungen und Passagieren auf der Donau, unter Berücksichtigung von nationalen und internationalen Richtlinien für das Transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V)
- ▶ Verbesserung und Standardisierung der Sicherheitsstandards im Donauraum (auf rechtlicher und fachlicher Basis). Vorhandene technische Einsatzmittel, Defizite und Verbesserungsvorschläge
- ▶ Schaffung eines Kompetenzzentrums und Kommunikationsplattform für Schifffahrtssicherheit im Donauraum. Mit dem Ziel, Sicherheit und

Tourismus zu vernetzen (Sicherheit als Wohlfühlfaktor = Retten muss geübt werden)

- ▶ Freiwillige Leistungen hervorheben
- ▶ Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls von Passagieren und Mitarbeitern auf Passagier- und Großschiffen
- ▶ Erhebung des technischen Rettungsstandards



Die Rettungskräfte versorgten die geretteten Passagiere

- ▶ Darstellung des derzeitigen Alarmierungssystems
- ▶ Schema für die Einstufung des Schwere- und Gefährdungsgrades von Havarien, Dringlichkeitsreihung
- ▶ Darstellung der derzeitigen Befehlskette und Organisation der R&B-Kräfte
- ▶ Einsatzwege (Wasser, Land, Luft) und Wege – Zeit – Diagramme
- ▶ Sub-Ziel: Aus- und Weiterbildung von Schifffahrtspersonal bzw. freiwilligen Verbänden

Geübt wurde bei dieser von fast allen Medien des Landes beobachteten Großübung aber nicht nur die Tätigkeit der

TIPP

Das Presseteam des Landesfeuerwehrkommandos steht euch jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Erreichbarkeiten:

Pressesprecher HBI Franz Resperger (0676/534 23 35) oder BM Alexander Nittner (0676/861 13206)

Feuerwehren. Auch das Rote Kreuz und die Polizei wurden in den Evakuierungsablauf eingebunden. So wurden nicht nur Notärzte und Sanitäter von den Einsatzbooten der Feuerwehr an Bord gebracht, sondern die 43 Passagiere im nächst gelegenen Hafen den Rettungskräften zur weiteren Behandlung übergeben.

Die äußerst spannende und hoch interessante Schiffsübung wurde unter anderem auch vom Chef des Bundeskriminalamtes, General Franz Lang beobachtet: „Die Exekutive hat bei derartigen Ereignissen die Aufgabe, sich vor allem um Vermisste und deren Identität zu kümmern. Das kann bei solchen Großeinsätzen zu einer großen Herausforderung werden.“

Enormes Medienecho

Die Schiffsübung auf der „MS Primadonna“ fand auch breiten Raum in der medialen Berichterstattung. Neben fast allen Tages- und Wochenzeitungen des Landes, widmete auch der ORF den Brand- und Evakuierungsmaßnahmen auf dem Kreuzfahrtschiff drei Minuten lange Beiträge in „Heute in Österreich“ und „NÖ Heute“. Wieder ein Mal zeigte sich, dass kooperative und professionelle Öffentlichkeitsarbeit – in diesem Fall vom ÖA-Team des Bezirkes Gänserndorf und der Pressestelle des NÖ Landesfeuerwehrkommandos – zum nötigen Erfolg führt.



Mit 12 Feuerwehr-Einsatzbooten bekämpfte man den Brand am Schiff

Brandaus: News

SUCHE

Tanklöschfahrzeug für Rumänien

Gültiges § 57a wäre optimal, aber der Transport wäre auch anders lösbar. Soll günstig sein, aber noch in verwendbarem Zustand.

Anfragen

Norbert Bock

Mobil: 0664/6232427

Email: norbert.bock@wien-energie.at

VERKAUF

FF Weidlingbach

GTLF 8000-Fahrgestell



Baujahr 1998, Kilometerstand 12.600 km, Gewicht 17.990 kg (hztGG), Motorleistung 192 kW/261 PS, Hubraum 6595 ccm

Anfragen

OBI Wolfgang Weschta,
Tel.: 0680/2027132 oder

BI Andreas Weber,
Tel.: 0664/8231518

SUCHE

Div. Autos

OPEL BLITZ
FORD TRANSIT
VW LT-35
VW BUS

Jeder Zustand!

Auskunft

Tel.: 0664/50 55 047

Maria Ponsee

Haus in Vollbrand

Kurz nach 22 Uhr heulten in der Gemeinde Zwentendorf die Sirenen. Über hundert Feuerwehrmitglieder machten sich auf den Weg zur Badesiedlung Maria Ponsee an der Bundestraße 43. Ein Ferienhaus stand im Vollbrand. Die Badesiedlung befindet sich zwischen Oberbierbaum und der B43. Die Feuerwehr setzte sofort mehrere Rohre ein um die Nachbarobjekte zu schützen. Nach kurzer Zeit zeigten die Löscharbeiten Wirkung. In weiterer Folge versuchte ein Atemschutztrupp sich zum leer stehenden Haus Zutritt zu verschaffen. Nachdem der Brand größtenteils gelöscht war,



Vom Haus blieb eine Ruine

begann man mit einer Wärmebildkamera die Glutnester aufzusuchen und abzulöschen. Alle Arbeiten erwiesen sich als schwierig, weil die Brandruine akut einsturzgefährdet war. Die Brandursache ist völlig unklar. Im Einsatz standen acht Feuerwehren mit über 100 Mann.

Oberndorf

Wasserknappheit erschwerte Löscharbeiten



Das Feuer griff vom Dach auf das Wirtschaftsgebäude über

Acht Feuerwehren mit 23 Fahrzeugen und 164 Feuerwehrmitglieder wurden zu einem Dachstuhlbrand eines Wirtschaftsgebäudes in Oberndorf alarmiert. Aus bisher unbekannter Ursache war Feuer ausgebrochen, das sich sehr schnell auf das gesamte Gebäude ausbreitete. Sofort wurde ein umfassender Außenangriff vorgenommen, was sich aufgrund der Wasserknappheit am Einsatzort sehr schwierig gestaltete. Es wurde eine lange

Zubringeleitung errichtet, weiters wurde ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen eingerichtet. Sobald ein Teil des Brandes unter Kontrolle gebracht war, gingen Atemschutztrupps zum Innenangriff über. Beim Atemluftfahrzeug des BFKDO Scheibbs wurde ein Atemschuttsammelplatz eingerichtet. Bei dem Brand wurden glücklicherweise keine Personen verletzt. Die Löscharbeiten dauerten die ganze Nacht an.

SUCHE

VW-Busse und Pritschen



von 1950 – 2010.
Bitte alles anbieten.

Anfragen

Mobil: 0664/3220647,
Mail: office@carmaxx.at

VERKAUF

FF Stockerau

SRF



Schweres Rüstfahrzeug
Fahrzeugtype/Aufbau:

Steyr 791,

Aufbau Hötzl

Baujahr: 1987

Kilometerstand: 33.414

Technische Daten: Gesamtgewicht 14.000 kg,

Hubraum 6595, KW 154

PS 210, Allradantrieb

Ausstattung/Geräte

Besatzung 1:2,

Kran Palfinger, Trommel-

seilwinde 5 to,

Anmerkung:

neue LED-Blaulichtanlage,

Bremsleitungen neu,

aktuelle Überprüfung

Begutachtung wird noch

gemacht

Das Fahrzeug gelangt ohne

Ausrüstung zum Verkauf!

Anfragen

02266/64180

HBM Christian Pribyl

OLM Thomas Weigensam

VERKAUF

FF Gerasdorf

**Hydr.
Rettungssatz**



Hersteller: Weber
Hydraulik
Nennndruck: 630 bar
Baujahr: 1985
Ausrüstung: Schere,
Spreizer, Kettensatz
Preis: €750,-

Anfragen

Franz Gilg (Leiter des
Verwaltungsdienstes)
Mobil: 0664/89 45 615

Gloggnitz

Mit dem Auto frontal gegen Tunnelportal gekracht



Der Fahrer dieses Pkw wurde schwer verletzt

Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall ist es auf der Semmering Schnellstraße (S6), zwischen Gloggnitz und Maria Schutz gekommen.

In Fahrtrichtung Mürzzuschlag krachte ein 33-jähriger Lenker aus Wien nahezu ungebremst gegen das Tunnelportal des Eselstein-

tunnels. Durch den heftigen Aufprall überschlug sich der Pkw und kam auf dem Dach zum Liegen. Der Lenker, der beim Eintreffen der Rettungskräfte bewusstlos war, wurde nach der medizinischen Erstversorgung vor Ort mit schweren Verletzungen vom Notarztwagen ins Landesklinikum Neunkirchen gebracht. Nach der Unfallaufnahme der Polizei, wurde der Pkw von der Feuerwehr Gloggnitz mit Hilfe des Last geborgen und verbracht.

Weiters musste die Fahrbahn von Fahrzeugteilen und ausgelaufenen Betriebsmitteln gereinigt werden. Die S6 war in Richtung Mürzzuschlag im Unfallbereich für die Dauer des Einsatzes gesperrt.

MARTIN-HORN®

das Original!

Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a'a' d'd'' Auch in österreichischer Ausführung: 2297 AM gestimmt: g'g'- c'' c''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a'/ d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt: g' - c''

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de
www.maxbmartin.de

Für unseren renommierten
Kunden im Raum Gänserndorf besetzen
wir verschiedene Vollzeitpositionen im Brand-
schutzbereich:

Fachliche Voraussetzung für alle Positionen ist eine feuerwehrtechnische Grundausbildung, ein absolvierter Atemschutzgerätelehrgang, die Ausbildung in der Industriebrandbekämpfung sowie 3-5 Jahre Berufserfahrung im Feuerwehrwesen. Wir wenden uns an verantwortungsvolle und engagierte Personen mit Bereitschaft zum Schichtdienst.

Werden Sie Mitglied unseres erfolgreichen Teams und bewerben Sie sich jetzt als:

- GruppenkommandantIn
- Hauptberufliche(r) Feuerwehrmann/frau
- MitarbeiterIn in der Alarmzentrale
- NotfallsanitäterIn

Das Bruttojahresgehalt beträgt mindestens EUR 31.000,-. Je nach Art der Position und persönlicher Qualifikation ist eine Überzahlung möglich.

ISS Facility Services
Ihr Ansprechpartner: Michaela Kohl
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unsere Jobplattform: www.issworld.at

A World of Service

www.issworld.at

KAUFE

gebrauchte Feuerwehr-Fahr- zeuge

h_auer@web.de
Tel.: 0049-8638-85 636

SUCHE

FJ-Uniformen

Suche gebrauchte Feuerwehrjugenduniformen in Grün bis Größe 44.

Tragkraftspritze

Suche gebrauchte Tragkraftspritzen von Rosenbauer wegen Ersatzteile.

Anfragen
FF Göllersdorf
0664/3075723
wolf.h@aon.at

Maria Anzbach

Gefahrvolle Menschenrettung



Der Pkw stand - nachdem er einen Stromverteiler zertrümmert hatte - auf den blanken Strom führenden Kabeln

Beim Eintreffen bot sich den Einsatzkräften folgendes Bild: Zwei Autos waren miteinander kollidiert. Der Rettungsdienst und die Polizei Neulengbach waren bereits anwesend. Eine verletzte weibliche Person lag auf der Wiese und wurde betreut. Eine weitere weibliche Person war noch in ihrem Fahrzeug und wurde ebenfalls von der Rettung

Neulengbach betreut. Eines der Autos war nach der Kollision, einen Stromverteilerkasten zerstörend, in eine Gartenmauer gekracht. Dieser Wagen stand auf den blanken Stromkabeln, die Türen waren geöffnet und die Warnblinkanlage war eingeschaltet. Im diesem Fahrzeug befanden sich keine Personen. Sofort wurden Sicherungsmaßnahmen

SUCHE

10 Spinnenhelme

Preis nach VB

Angebote an:
BM Christoph Kluka
0664/3522192

durchgeführt. Da nicht klar bzw. bekannt war, ob das Auto mit den Strom führenden Kabeln in Berührung stand, wurden Absperr- und Sicherungsmaßnahmen veranlasst und unverzüglich die EVN verständigt. Nachdem die Stromzufuhr endlich unterbrochen war, konnten die Einsatzkräfte die Unfallstelle zu räumen beginnen. Der schwerbeschädigte Pkw konnte mittels Tank 1 Maria Anzbach auf die Straßenseite gezogen und abgestellt werden. Die bereits auf die Fahrbahn ausgetretenen Flüssigkeiten wurden mittels Ölbindemittel gebunden und von der Fahrbahn gekehrt.

Einzigartig!

Besuchen Sie das BRANDAUS ONLINE-ARCHIV



brandaus.at

Das Brandaus-Archiv ist kein Ersatz für ein Abonnement des Magazines Brandaus, welches maßgeblich und monatlich aktuell informiert. Vielmehr dient es als kostenfreies Zusatz-Service des NÖ LFV, das seit Anfang 2009 für alle Feuerwehrmitglieder und interessierte Leser unbegrenzt aufgebaut wird.

Wir trauern um

EOBI Ernest Schwarzenberger

Die FF Garmanns trauert um EOBI Ernest Schwarzenberger, der nach schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren von uns



Foto: FF

gegangen ist. Ernest Schwarzenberger trat 1956 der FF Garmanns bei. Nach dem Besuch zahlreicher Lehrgänge wählte ihn die Mitgliederversammlung 1968 zum Kommandant-Stellvertreter. Im Jahr 1986 dann zum Kommandanten. Diese Funktion füllte er bis ins Jahr 2003 zur vollsten Zufriedenheit seiner Mitglieder aus. Unter seiner Führung wurde bereits 1986 das erste Feuerwehrfest veranstaltet, wodurch zahlreiche Feuerwehrgeräte angeschafft werden konnten. Auch die Renovierung des Feuerwehrhauses im Jahr 1996 erfolgte unter seinem Kommando. Schwarzenberger war insgesamt 35 Jahre im Kommando tätig. Ein langer Zeitabschnitt, in dem in der FF Garmanns viel bewirkt und verbessert wurde. Die Feuerwehr Garmanns verliert mit dem Tod von Ernest Schwarzenberger nicht nur einen fleißigen Feuerwehrmann, sondern auch einen treuen Freund und Kameraden.

denheit seiner Mitglieder aus. Unter seiner Führung wurde bereits 1986 das erste Feuerwehrfest veranstaltet, wodurch zahlreiche Feuerwehrgeräte angeschafft werden konnten. Auch die Renovierung des Feuerwehrhauses im Jahr 1996 erfolgte unter seinem Kommando. Schwarzenberger war insgesamt 35 Jahre im Kommando tätig. Ein langer Zeitabschnitt, in dem in der FF Garmanns viel bewirkt und verbessert wurde. Die Feuerwehr Garmanns verliert mit dem Tod von Ernest Schwarzenberger nicht nur einen fleißigen Feuerwehrmann, sondern auch einen treuen Freund und Kameraden.

denheit seiner Mitglieder aus. Unter seiner Führung wurde bereits 1986 das erste Feuerwehrfest veranstaltet, wodurch zahlreiche Feuerwehrgeräte angeschafft werden konnten. Auch die Renovierung des Feuerwehrhauses im Jahr 1996 erfolgte unter seinem Kommando. Schwarzenberger war insgesamt 35 Jahre im Kommando tätig. Ein langer Zeitabschnitt, in dem in der FF Garmanns viel bewirkt und verbessert wurde. Die Feuerwehr Garmanns verliert mit dem Tod von Ernest Schwarzenberger nicht nur einen fleißigen Feuerwehrmann, sondern auch einen treuen Freund und Kameraden.

Handbuch für Notfall- und Rettungssanitäter: Auch für Feuerwehrleute interessante Lektüre

Kompaktes Wissen für Helfer



Ein interessantes Buch auch für Feuerwehrleute

Wissen Sie noch, wie Sie einem Kollegen oder Opfer mit Rauchgasvergiftung helfen? Oder wie Sie mit Menschen umgehen, die gerade einen Schock erlitten haben? Überblicken Sie die rechtlichen Rahmenbedingungen, die für Sie als Helfer gelten? Und kennen Sie die Tricks zur Vermeidung von Unfällen im Einsatz? Falls nicht, sollten Sie sich in jedem Fall das Handbuch für Notfall- und Rettungssanitäter besorgen.

Text: Christoph Redelsteiner
Foto: Stamborg

Bereits mit seiner ersten Ausgabe hatte sich das Buch als Standardwerk unter Rettungskräften im deutschsprachigen Raum durchge-

setzt. Nun ist es in einer komplett überarbeiteten Fassung erschienen und damit auf dem neuesten Stand der Behandlungsmethoden. Geschrieben wurde es von Mitarbeitern aus allen Rettungsorganisationen. Zahlreiche von ihnen sind Feuerwehrleute. Unter ihnen befinden sich zum Beispiel Bundesfeuerwehrarzt Dr. Peter Spöttl, Dr. Clemens Harrer oder der Bildautor Helmut Stamborg.

Das Handbuch für Notfall- und Rettungssanitäter ist unverzichtbar für Feuerwehrärzte und -sanitäter und bietet auch für Feuerwehrmänner und -frauen viel Wissenswertes. Das Buch ist überwiegend nach Leitsymptomen wie Brustschmerzen oder Bauchschmerzen gegliedert. Selbst

ohne Vorwissen sind die Informationen gut verständlich. Jedes Fremdwort ist in der Randspalte erklärt, zahlreiche detailgetreue Illustrationen und viele Beispiele übertragen die Theorie in die Praxis. Zusammenfassende Flussdiagramme machen die Informationen übersichtlich.

Für Feuerwehrkräfte sind zum Beispiel die Kapitel über Brandverletzungen, Strom- und Blitzunfälle, Vergiftungen, CO-Intoxikation und den Umgang mit Gefahrstoffen besonders interessant. Darüber hinaus erklärt das Handbuch, wie man Bergungsgeräte wie das Spineboard (Wirbelsäulenbrett) oder ein Bergekorsett korrekt verwendet. Es vermittelt Grundlagen, wie zum Beispiel Anleitungen zur Lageeinschätzung, die Prinzipien der technischen Rettung und das Vorgehen bei Katastrophen oder Großschadensereignissen. Darüber hinaus lernt man die Technik des Einsatzfahrens kennen. Auch an psychologische Faktoren haben die Herausgeber gedacht: Das Buch enthält ein ganzes Kapitel zum Thema Stressbewältigung für Einsatzkräfte und gibt Tipps zum Umgang mit Tod und Sterben.

Die Neuauflage des Handbuchs für Notfall- und Rettungssanitäter berücksichtigt die neuesten Leitlinien des European Resuscitation

Councils. Erstmals integriert es Untersuchungsabläufe nach dem internationalen ABCDE-Schema. Es wurde auf Basis neuester Standards in der Notfallmedizin und von Feedback aus der Praxis komplett aktualisiert.

Das Buch ist eine fundierte Grundlage für Aus- und Fortbildung. Es sollte auch als Nachschlagewerk im täglichen Einsatz griffbereit liegen. Sogar die Webpage eines Motorradclubs empfiehlt es für die Kameradenhilfe. Somit sicher auch ein spannendes Buch für Feuerwehrkollegen.



Information

Das Handbuch für Notfall- und Rettungssanitäter. Patientenbetreuung nach Leitsymptomen.

2. Auflage. Herausgegeben von Christoph Redelsteiner, Heinz Kuderna, Rudolf Kühberger, Michael Baubin, Erwin Feichtelbauer, Gerhard Prause, Philipp Lütgendorf, Wolfgang Schreiber.

Wien: Wilhelm Braumüller, 2011. Gebunden, 800 Seiten. ISBN 978-3-7003-1775-3. €49,90.

Mödling: Massiver Rauchaustritt aus einem Lokal

Feuer in der Fußgängerzone



Aufregende Minuten in der Mödliner Fußgängerzone, als in einem Lokal ein Brand ausgebrochen war. Die Freiwillige Feuerwehr hatte das Feuer rasch unter Kontrolle

Passanten, die in den Abendstunden durch die Fußgängerzone Mödling spazierten, bemerkten gegen 22 Uhr massiven Rauchaustritt aus einem Lokal und verständigten sofort über Notruf die Feuerwehr.

Text: BFKDO Mödling

Foto: Herbert Wimmer

Binnen kürzester Zeit war das erste Feuerwehrfahrzeug an der Einsatzstelle. Ein Atemschutztrupp begab sich sofort in

das Innere des Lokals und stellte fest, dass der Brandherd im Lagerraum am hinteren Ende des Gebäudes ist. Vermutlich dürfte der Brand von einem Kühlschrank ausgegangen sein und das Feuer ergriff angrenzend gelagerte Kisten.

Lokal evakuiert

Die rund zehn Lokaläste sowie die Bewohner oberhalb des Lokals wurden sofort ins Freie gebracht und vom Roten Kreuz mit Rettungsdecken versorgt. Zwei Personen wurden zur Untersuchung ins Krankenhaus geführt, eine von ihnen erlitt Verbrennungen ersten Grades an den Armen bei den ersten Löscheversuchen mit einem Handfeuerlöscher.

Die Feuerwehreinsetzkkräfte stellten einen Hochleistungslüfter auf, um das Lokal rauchfrei zu bekommen. Nachdem der Brand mit einem Rohr gelöscht war, entfernten die Feuerwehrmänner mit Hilfe einer Motorkettensäge angeschmorte Holzdeckenteile.

Seitens der Polizei wurde mit mehreren Streifen die Fußgängerzone während des Einsatzes gesperrt und die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Nach einer Stunde war der Einsatz beendet.

Leopoldsdorf: 14 Feuerwehren und 258 Mitglieder im stundenlangen Löscheinsatz

Abfallberge in Flammen

Großeinsatz aufgrund eines Brandes in einem Entsorgungsbetrieb mitten im Ortsgebiet von Leopoldsdorf bei Wien.

Text: M. Hahn, C. Miksch

Fotos: FF Leopoldsdorf

Um 15:42 Uhr erfolgte die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr Leopoldsdorf zu einem Kleinbrand durch die Abschnittsalarmszentrale (AAZ) Schwechat. Die beiden Tanklöschfahrzeuge und das Kleinlöschfahrzeug mit TS-Anhänger der FF Leopoldsdorf rückten wenige Minuten nach der Alarmierung aus.

Bei dem Objekt handelt es sich um ein Entsorgungs- und Transportunternehmen. Auf dem Firmengelände sind eine Sortierhalle, ein Bürogebäude, eine Werkstatt und ein Freilager für gepresste Abfälle situiert. Beim Eintreffen am Einsatzort bot sich folgende Lage: Im

Außenbereich der Sortieranlage standen etwa zehn Ballen Altpapier in Brand. Gegenüber der Sortieranlage auf der Freilagerfläche im Bereich der Brandmauer zu dem unmittelbar angrenzenden Kosmetikhersteller standen ca. 30 Ballen Kunststoff in Vollbrand.

Aufgrund des erhaltenen Lagebildes erfolgte eine sofortige Alarmierung des



Papier- und Kunststoffballen brannten

Unterabschnittes (Feuerwehren Lanzendorf und Maria Lanzendorf) und der Feuerwehr Himberg zur Unterstützung.

Die eingeleiteten Löscharbeiten konnten die Brandintensität im Bereich des Freilagers jedoch nicht brechen. Der drohende Brandüberschlag auf das mehrstöckige angrenzende Firmengebäude des Kosmetikherstellers und die witterungsbedingte schlechte Löschwasserversorgung erforderte die Alarmierung weiterer Einsatzkräfte (Hubrettungsgeräte, Atemschutz und Tanklöschfahrzeuge). Die stark toxische Rauchentwicklung des Brandgutes erforderte großteils den Einsatz von Atemschutz für die Löschmannschaften.

Zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung wurden vier Hydranten und ein natürliches Gewässer herangezogen. Dazu mussten mehrerer hundert Meter Zubringerleitungen (teilweise mit einer Tragkraftspritze als Relais) verlegt werden.

Zum Schutz der Einsatzkräfte wurde ebenfalls die Spannungsfreischaltung der auf das Firmengelände des Entsorgungsbetriebes führende 20kV Leitung veranlasst.

Nach dem Eintreffen aller alarmierten Einsatzkräfte wurde ein umfassender Löschangriff mit Hilfe von drei Hubrettungsgeräten, zwei Wasserwerfern, drei B-Rohren und 13-C Rohren vorgenommen. Für den effektiven Einsatz der Einsatzkräfte erfolgte eine Aufteilung der Einsatzstelle in drei Abschnitte. Durch firmeneigene Radlader wurden noch nicht in Brand geratene Abfallballen abtransportiert und eine Verteilung des Brandgutes für eine effektivere Brandbekämpfung durchgeführt. Der massive Löschangriff brachte den Brand um 17:48 Uhr soweit unter Kontrolle, dass keine Gefahr der Brandausbreitung auf das Nachbarobjekt mehr bestand.

Zur Sicherung des Gebäudes des Kosmetikherstellers erfolgte zusätzlich ein Innenangriff mit jeweils zwei C-Rohren im Erd- und Obergeschoss. Nur dadurch konnte der Flammeneintritt bzw. eine Brandausbreitung auf das Gebäude verhindert werden.

Witterungsbedingt kam es durch das abfließende Löschwasser zu einer Glättebildung im Bereich der Einsatzstellen. Seitens der Einsatzleitung wurde ein Streufahrzeug der Gemeinde Leopoldsdorf angefordert, welches in weitere



258 Einsatzkräfte von 14 Feuerwehren kämpften gegen die Flammen

Folge durch Aufbringen von Streugut die Situation verbessert.

Für die Einsatzkräfte wurde eine Versorgungsstation im Shop der BP Tankstelle eingerichtet. Nach dem Eintreffen des Schnelleinsatzzettes der FF Gumpoldskirchen wurde diese auf das Firmengelände des Kosmetikherstellers verlegt.

Zur Ausleuchtung der Brandstelle und zur Ablöse von Einsatzkräften erfolgte eine Anforderung von zwei Beleuchtungsballonen der BTF Flughafen Wien und die Alarmierung weiterer Einsatzkräfte. Um 22:45 Uhr konnte „Brand aus“

gegeben werden. Die Nachlöscharbeiten und die Brandsicherheitswache zogen sich noch bis fünf Uhr früh.

Durch die Sperren von der Achauerstraße und der der Hennersdorferstraße kam es zu einer starken Verkehrsbehinderung. Dadurch erhielten die Einsatzkräfte jedoch den notwendigen Bewegungsspielraum.

Für die Dauer des Einsatzes wurde durch das Grüne Kreuz eine medizinische Betreuung bereitgestellt. Insgesamt befanden sich 14 Feuerwehren mit 52 Fahrzeugen und 258 Mann im Einsatz.

Bevor es brennt - CONTAINEX



CONTAINEX - ein Unternehmen der LKW WALTER-Gruppe, ist der führende Anbieter für Container und mobile Raumsysteme.

Das Produktprogramm umfasst:

- Bürocontainer
- Sanitärcontainer
- Lagercontainer

Kauf - Miete - Leasing

Ihre Vorteile:

- flexible Raumlösungen
- attraktives Preis-Leistungsverhältnis
- Beratung vor Ort
- Top-Leasingkonditionen



AT-2355 Wiener Neudorf, IZ NÖ-Süd, Straße 14
Tel.: +43 2236 601, E-Mail: ctx@containex.com
www.containex.com



Meterhoch schlugen die Flammen aus dem brennenden Sägewerk in den Nachthimmel

Strengberg: Großeinsatz für 15 Feuerwehren im Bezirk Amstetten

200 Feuerwehrleute retteten großen Teil des Sägewerks

Gegen zwei Uhr früh war in einem Sägewerk in Strengberg ein Brand ausgebrochen. Mehrere Holzlagerhallen und eine von fünf Trockenkammern standen beim Eintreffen der Feuerwehren bereits in Vollbrand. 200 Einsatzkräfte von 15 Feuerwehren versuchten das Übergreifen der Flammen auf Büro- und Wohngebäude zu verhindern.

Text: F. Resperger, A. Nittner

Fotos: Stamberg/Ortner

Der erste Notruf ging um 1.55 Uhr in der Bezirksalarmzentrale Amstetten ein. Ein Firmenmitglied des Traditionsbetriebes Wagner selbst meldete, dass am Areal ein Feuer ausgebrochen ist. Als die ersten Feuerwehrmitglieder am 38.000 Quadratmeter großen Firmengelände eintrafen, war der Himmel von den meterhoch in den Himmel steigenden Flammen bereits hell erleuchtet.

Wassernot machte Pendelverkehr nötig

Das vermutlich in einem Heizraum ausgebrochene Feuer hatte bereits auf mehrere Lagerhallen, gefüllt mit Rund- und Schnittholz, übergegriffen. Da am Einsatzort nicht genügend Wasser zur Verfügung stand, musste mit Tanklöschfahrzeugen ein Pendelverkehr eingerichtet werden. Zudem wurde das Wasser mit Tragkraftspritzen und Tanklöschfahrzeugen von einem nahe gelegenen Bach zum Brandherd gepumpt.

Während am Boden mit mehreren Rohren gleichzeitig vorgegangen wurde, übernahmen zwei Teleskopmastbühnen aus etwa 30 Metern Höhe das Löschen.

Nur durch den umfassenden und raschen Löschangriff konnten die Produktionsstätte, vier weitere Trocknungshallen sowie der Wohnbereich in der

näheren Umgebung geschützt werden. Bei den Löscharbeiten, an denen 200 Einsatzkräfte von 15 Feuerwehren beteiligt waren, wurden drei Feuerwehrmitglieder verletzt.

Ein Feuerwehrmann erlitt während des Atemschutzeinsatzes einen Schwächenfall, zwei weitere Einsatzkräfte mussten mit leichten Verbrennungen an den Händen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die immer wieder aufflammende Glutnester ließen den Einsatz bis in die Abendstunden andauern.



Übergreifen auf Wohnhaus verhindert



Löschangriff von der TMB aus

Neudegg: Schwerer Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person

Sensible Menschenrettung

Berüchtigt für ihre Gefährlichkeit sind die Kurven zwischen Neudegg und Ottenthal: Immer wieder unterschätzen Fahrzeuglenker vor allem beim Abwärtsfahren die Radien der Kehren und kommen ins Schleudern. Und wieder endete ein solches Manöver mit einem schweren Verkehrsunfall.

Text und Foto: Jürgen Pistracher

Ein Citroen C5 mit Hollabrunner Kennzeichen überschlug sich am Kurvenausgang über die Böschung in die angrenzende Wiese und blieb dort auf der Beifahrerseite liegen. Während sich der Lenker ohne erkennbare Verletzungen befreien konnte, wurde seine Begleiterin in dem schwer beschädigten Wrack eingeklemmt. Um 14.27 Uhr wurden die örtlich zuständige Feuerwehr Neudegg, sowie die Feuerwehren Ottenthal und Kirchberg am Wagram mit ihren technischen Geräten per Sirene alarmiert. Aufgrund des „günstigen“ Zeitpunkts (Sonntag Nachmittag) konnten 15 Kameraden unverzüglich ausrücken.

Zugleich flog der Rettungshubschrauber Christophorus 2 aus Krems den Unfallort an. Dort wurde das Team von den Sanitätern aus Kirchberg am Wagram und Großweikersdorf unterstützt. Die Mediziner nahmen über den Kofferraum unverzüglich Kontakt mit der Patientin auf und begannen diese noch im Fahrzeug zu stabilisieren. Die Feuerwehr arbeitete einstweilen ihr Standardprogramm mit Absichern und Brandschutz herstellen ab. Das Wrack gegen ein Umkippen abzusichern, um ein gefahrloses Arbeiten an der Karosserie zu gewährleisten, war schon etwas kom-



Extrem schwierig gestalteten sich die Arbeiten zur Rettung einer Schwerverletzten

plizierter. Dazu wurde der Pkw mit Steckleitern, Rettungskeilen und Seilen so verspreizt, dass keine für die Verunfallte gefährlichen Bewegungen mehr möglich waren.

Heikler Rettungsvorgang

Anschließend wurde versucht die Zugangsöffnung über den Kofferraum zu vergrößern und die hinteren Sitzbänke zu entfernen. Aufgrund der unklaren Verletzungssituation entschieden die Mediziner eine Rettung auf noch schonenderem Weg anzustreben. Dafür wurde das Dach des Fahrzeuges an den Säulen der Fahrerseite mit zwei Rettungsscheren zugleich abgeschnitten und das Blech nach unten geklappt. Mit Pölzholz konnte nun die Trage auf die

Höhe der Patientin gebracht und so unter optimaler Vorsicht verlagert werden. Nach einigen Minuten weiterer Erstversorgung wurde die Schwerverletzte mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen.

Somit konnte die Sicherung des Unfallautos wieder abgebaut und dieses auf die Räder gekippt werden. Mit der Seilwinde des Rüstlöschfahrzeuges Kirchberg am Wagram wurde es aus der Wiese zu einem Abstellplatz neben der Straße geschleift, von wo es von einem privaten Unternehmen abgeholt wird. Einsatzleiter Christian Burkhart lobte in der Einsatznachbesprechung die reibungslose und ruhig abgelaufene Zusammenarbeit zwischen den Wehren und den anderen Einsatzorganisationen.



WELTNEUHEIT
Feuerwehrbekleidung von Profis für Profis!

Wir haben es geschafft!
X2 COMBILIGHT® - die
neue Generation vereint
Sicherheit, Komfort
und Langlebigkeit!

SICHERHEIT TRIFFT AUF PERFEKTION!
Die NEUE X2 COMBILIGHT® kann alleine wie auch
in Kombination mit der Einsatzkleidung Nieder-
rösterreich getragen werden und erfüllt somit alle vor-
geschriebenen Werte lt. Dienstanweisung NÖ LFV
1.5.3-1/07.

Besuchen Sie unsere
neue Homepage:
www.pfeifer.co.at

Nähere Infos finden Sie auf unserer neuen Homepage:
www.pfeifer.co.at unter Aktionen!

Unsere Servicemitarbeiter sind mit dem gesamten
Sortiment (lt. Landesrichtlinien) ausgestattet, um
Ihnen bei Ihrer Anprobe behilflich zu sein!

Hr. Gnadenberger: 0699 18 22 34 12
(BN, MD, WU, BL, GF, MI, KO, WU)

Hr. Efferl: 0699 18 22 34 62 (WN, NK)

Hr. Fink: 0699 18 22 34 63

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32, Fax 0699 | 412 122 00, pfeifer@pfeifer.co.at

Der Feuerwehrausstatter
PFEIFER

Bezirk Hollabrunn: 190 Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Roten Kreuzes gefordert

Für Übung „Bypass“ war ein Horrorszenario vorbereitet



190 Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Roten Kreuzes waren gefordert

Die täglichen Nachrichten zeigen immer wieder, wie schnell es zu einem Großschadensereignis kommen kann. Um für Notfälle mit einer Vielzahl an schwer verletzten Personen gerüstet zu sein, beschlossen die Feuerwehren Maissau und Ravelsbach (Bezirk Hollabrunn), ein solches Szenario gemeinsam mit dem Roten Kreuz zu üben.

Text: Wolfgang Thürr

Fotos: Kramer, Oswald, Schreiber, Thürr

24. März 2012: Bundesstraße 4 bzw. neue Umfahrung Maissau. Infolge eines Zusammenstoßes mehrerer Pkw touchiert ein Tanklastzug die Leitplanke. Auf der Gegenfahrbahn kommt ein Linienbus durch die eingeleitete Notbremsung von der Fahrbahn ab, stürzt über eine 15 Meter tiefe Böschung und kommt seitlich zum Liegen.

Ablauf

09:00 Uhr: Die Landeswarnzentrale löst laut Alarmplan T3 aus: „Hier Florian NÖ, Verkehrsunfall mit Autobus und Tankwagen. Mehrfache Menschenrettung. Umfahrung B4 Ausfahrt West.“

Einsatzleitung

09:06 Uhr: Einsatzleiter Franz Kloiber trifft mit dem RLF Maissau ein

und macht sich ein erstes Bild vom Unglücksausmaß: Zunächst beim umgekippten Linienbus über 20, teilweise schwer, verletzte Personen.

09:08 Uhr: RLF Ravelsbach trifft ein. EL Kloiber ernennt HBI Herbert Widerna zum Bereichseinsatzleiter (BEL) „Linienbus“.

09:11 Uhr: EL Kloiber führt die Erkundung bei den drei verunfallten Pkw und beim Tanklastwagen durch: vier teilweise schwer verletzte Personen, Gefahrguttransport!

09:14 Uhr: Kloiber übergibt eine leicht verletzte Person an das Rote Kreuz

09:15 Uhr: KDOF Maissau errichtet Einsatzleitung

09:16 Uhr: RLF und TLF Ziersdorf treffen ein, EL Kloiber ernennt EVI Christian Brantner zum Bereichseinsatzleiter „Tankwagen“; Abstimmung der Tätigkeiten

09:17 Uhr: KDOF Ravelsbach mit Schadstoffanhänger trifft ein

09:25 Uhr: Verständigung des Bezirksfeuerwehrkommandos über Landeswarnzentrale sowie Bezirkshauptmannschaft und Bürgermeister

10:00 Uhr: Lageplan fertiggestellt, Mannschafts- und Gerätestärke vorhanden, Einsatzsofortmeldung wird abgesetzt

10:48 Uhr: Übungsende

Der Einsatzabschnitt Bus

09:09 Uhr: Erkundung durch BEL Herbert Widerna: keine direkte Zugangsmöglichkeit in den Bus, über 20 Verletzte im Bus, eine Person liegt unter und eine Person neben dem Bus

09:10 Uhr: Einsatzbefehl für RLF Maissau und Ravelsbach: Stabilisieren des Busses mit Hebekissen; Rettungsöffnungen über Heck- und Frontscheibe schaffen; Leiter auf Böschung, damit weitere Kräfte nachrücken können; dreifacher Brandschutz; Aufbau Geräteablageplatz; Retten der verletzten Personen in definierten Bereichen

09:11 Uhr: KLF Maissau, KLF und KRF-B Harmannsdorf treffen ein; Einsatzbefehl: Retten der verletzten Personen, Transport bis zum provisorischen Triage-Platz

Die Übungsoffer waren vom Roten Kreuz mit authentischem Verletzungsmuster vorbereitet worden. Vor Schmerzen schreiend und panisch spielten die Statisten ihre Opferrollen perfekt. Das Spektrum reichte von Rissquetschwunden über offene Arm- und Beinbrüche bis hin zu Schädelfrakturen und abgetrennten Gliedmaßen.

09:14 Uhr: Erste Hilfe Maßnahmen für die Person unter und neben dem Bus

09:16 Uhr: erste Person über Heckscheibe gerettet, Heckscheibe wurde eingeschlagen

09:18 Uhr: erste Person über Frontscheibe gerettet, Verbundglasscheibe musste mit Säbelsäge aufgeschnitten werden

09:19 Uhr: aufgrund der Verbauten und der Platzverhältnisse im auf der Seite liegenden Bus, können die Verletzten nur Person für Person gerettet werden

09:20 Uhr: Bergetriage des Roten Kreuzes trifft ein

09:21 Uhr: Personen neben und unter dem Bus verstorben, eine Person mit Pfählung, zwei Personen im lebensbedrohlichen Zustand im Bus

09:22 Uhr: Rotes Kreuz übernimmt die Verletzten, Feuerwehr unterstützt beim Weitertransport zum endgültigen Triage-Platz

09:36 Uhr: um die Rettungswege durch die Griffstangen und weitere Verbauten frei zu bekommen, wird hydraulisches Rettungsgerät eingesetzt. In weiterer Folge werden damit eingeklemmte Personen befreit



Über 20 Verletzte im Bus

09:40 Uhr: letzte verletzte Person aus dem Bus gerettet, Hebekissen werden weiter unter Druck gesetzt, um die verstorbene Person unter dem Bus zu bergen

09:41 Uhr: Lagemeldung an EL: Alle Personen gerettet, über 20 Verletzte, zwei Tote, Kräfte für weiteren Einsatz für Einsatzabschnitt „Tankwagen“ verfügbar

10:18 Uhr: Bus mit Hilfe zweier Seilwinden aufgerichtet, auf befestigten Weg manövriert

Der Einsatzabschnitt Tankwagen

09:18 Uhr: Erkundung durch BEL Brantner; Schadstoffaustritt bzw. UN Nummer an EL; Einsatz mit Schutzstufe 2 vorbereiten

09:20 Uhr: Einsatzbefehl für RLF und TLF Ziersdorf: Aufbau mehrfacher Brandschutz, Gefahrenbereich sperren;

Erkundung unter Atemschutz; Menschenrettung soweit möglich; Ausbreitung über Kanalnetz verhindern; Leck bei Tankwagen abdichten

09:23 Uhr: RLF und KLF Hohenwarth trifft ein; Einsatzbefehl: Atemschutztrupp stellen; Vorbereitung für Menschenrettung mit hydraulischen Rettungssatz

09:24 Uhr: Vorbereitungen Schadstoffanhänger, zwei Atemschutztrupps für Einsatz mit Schutzanzügen notwendig

09:25 Uhr: Rückmeldung Erkundung unter Atemschutz: eine Person gerettet, drei Personen in Fahrzeugen eingeklemmt

Aufgrund der unklaren Lage können zu diesem Zeitpunkt die hydraulischen Rettungsgeräte nicht zum Einsatz gebracht werden.

09:28 Uhr: Aufbau Deko Platz

09:29 Uhr: KRF-B und KLF Grosswetzdorf trifft ein, Einsatzbereich Tankwagen; Einsatzbefehl: Atemschutztrupp stellen; Vorbereitung für Menschenrettung mit hydraulischen Rettungssatz; Einsatzleitung mit Strom versorgen

09:29 Uhr: Atemschutztrupp geht mit Schutzstufe 2 und Mehrgas-Messgerät vor

09:33 Uhr: Informationen über Schadstoff liegen vor

09:45 Uhr: Schaumteppich über ausgelaufenen Schadstoff

09:55 Uhr: Rückmeldung: Tankwagen gesichert, Leck geschlossen, Dekontaminierung der Einsatzkräfte beginnt

09:52 Uhr: Rettung der eingeklemmten Personen mit hydraulischen Rettungssätzen in Abstimmung mit Rotem Kreuz

10:11 Uhr: zwei Personen aus Pkw gerettet

10:30 Uhr: dritte und letzte Person aus Pkw gerettet



Tankwagen: Schutzanzüge waren nötig

Resümee

„Obwohl die einzelnen Helfer keine genauen Informationen über den Übungsablauf hatten, konnten die Retter alle Aufgaben vorbildhaft und in angemessener Zeit erfüllen“, freut sich Einsatzleiter Franz Kloiber.

Am Vortag der Übung bildeten sich 152 Mitglieder vom Roten Kreuz und Feuerwehr weiter. Dabei wurden die theoretischen Kenntnisse über Großschadenslagen (Martin Zimmermann, RK) und alternative Fahrzeugantriebe (Christian Brantner, FF Ziersdorf) aufgefrischt.

In den kommenden Tagen werden die gewonnenen Erkenntnisse bei einer detaillierten Nachbesprechung aller Beobachter und Kommandanten aufgearbeitet.

Den Übungsverantwortlichen BI Franz Kloiber (FF Maissau) und HBI Herbert Widerna (FF Ravelsbach) ist es ein besonderes Anliegen nochmals Ihren Dank an alle Übungsbeteiligten auszudrücken. „Mit solch motivierten Darstellern und Einsatzkräften macht es einfach Spaß zu arbeiten“.

Information

Eingesetzte Kräfte:

- ▶ 120 Feuerwehrmitglieder
- ▶ 70 Mitglieder des Roten Kreuzes
- ▶ 30 Statisten des Roten Kreuzes
- ▶ 10 Beobachter der Feuerwehr
- ▶ 10 Beobachter des Roten Kreuzes

Übungsziele:

- ▶ Beherrschen von Großschadenslagen
- ▶ Kennenlernen der neuen Umfahrung
- ▶ Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte
- ▶ Genaues und vor allem sicheres Arbeiten



Die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz klappt ausgezeichnet



Lichtenwörth - Der Lenker dieses Kastenwagens verlor in einer Kurve die Kontrolle über sein Fahrzeug. Daraufhin schlitterte der Wagen über das Bankett in ein Feld und überschlug sich. Der Fahrer wurde dabei leicht verletzt.



Payerbach - Einen nicht alltäglichen Einsatz musste die FF Payerbach bewältigen. Zwei aus einem Gehege entlaufene Lamas mussten von den Feuerwehrmitgliedern eingefangen und ins Gehege zurück gebracht werden.



Neulengbach - Ein mit Holz beladener Anhänger kam auf der A1 ins Schwingen und kippte mitsamt Zugfahrzeug um. Die FF Neulengbach barg den Hänger mit Hilfe des WLF und transportierte diesen zur nächsten Raststation.



Böheimkirchen - Ein Stallbrand rief 11 Feuerwehren und 117 Mitglieder auf den Plan. Als Erstmaßnahme wurde sofort mit dem Schützen des Wohntraktes begonnen. Nach einer Stunde war der Brand unter Kontrolle.



Krems-Lerchenfeld - Im Zuge der Bauarbeiten kam es im Bereich der Dachfläche zu einem Brandausbruch. Atemschutztrupps mussten in mühevoller Kleinarbeit die Verblechung öffnen, um an den Brandherd zu gelangen.



Sparbach - Ein Lkw ging auf der Außenringautobahn in Flammen auf. Die alarmierte Feuerwehren brachten den Brand aber rasch unter Kontrolle. Der ausgebrannte Laster wurde mit einem Kranfahrzeug von der Autobahn entfernt.



Korneuburg - Zu einem Fahrzeugbrand musste die FF Korneuburg ausrücken. Beim Eintreffen des ersten TLF konnte rasch Entwarnung gegeben werden: Vermutlich hatte ein technischer Defekt eine Rauchentwicklung verursacht.



Foto: Sacha Orto

Horn - Zwei Pkw stießen auf der LB 34 im Bereich der Umfahrungsbrücke zusammen. Die FF Horn rückte zur Bergung der Unfallfahrzeuge aus. Die Wracks wurden geborgen und im Anschluss daran die Straße gereinigt.



Foto: Wolfgang Thürr

Kammersdorf - Als die alarmierten Feuerwehren eintrafen, stand dieses Wohnhaus bereits in Vollbrand. Zunächst wurden die Nachbarhäuser vor den Flammen geschützt, danach im Inneren des Hauses der Brand bekämpft.



Foto: BRK00 Lilienfeld

Kaumberg - In einem Waldstück auf der „Klammhöhe“ war auf einem Hektar ein Brand im Unterholz ausgebrochen. Das rasche und umfassende Eingreifen der Feuerwehren konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht werden.



Foto: FF Hainfeld

Hainfeld - Zur Unterstützung des Roten Kreuzes wurde die FF Hainfeld alarmiert. Eine lebensgefährlich verletzte Person konnte nicht über das Stiegenhaus transportiert werden. Mit Hilfe der TMB wurde sie schonend gerettet.

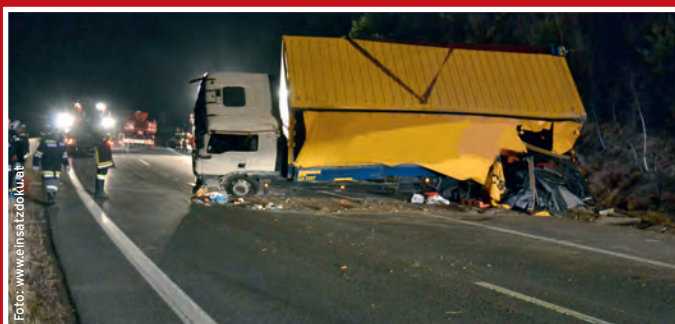


Foto: www.einsatzdok.net

Edlitz - Der verletzte Lenker dieses Lkw-Gespans musste aus dem Führerhaus befreit werden. Danach barg die FF Aspang mit Hilfe des Kranfahrzeugs den zerstörten Laster.



Foto: H. Mosser/Starnberg

Pyhra - Auf einem Feld bei Schnabling kam es zu einem schweren Unfall. Ein Landwirt kam mit seinem Traktor vom Acker ab und stürzte über eine Böschung. Der Landwirt konnte sich selbst befreien und alarmierte die Einsatzkräfte.



Foto: U. Mink/Meierhofer

Pöchlarn - Kurz nach der A1-Auffahrt Pöchlarn verlor ein Lenker die Kontrolle über sein Fahrzeug und fuhr gegen die Leitschiene. Fazit: ein Verletzter. Die Pkw-Bergung wurde von der Freiwillige Feuerwehr Pöchlarn durchgeführt.

Brandaus: Dialog

Hochstraß/Neulengbach Vater verunglückte mit seinen beiden Kindern auf der A 21

„Großartig wie die Feuerwehr meine Kinder versorgt hat“



Die neunjährige Kathi kopierte den Papa – Handschlag mit OBI Michael Schröder, der für die beiden Kinder auch ein wenig „Osterhase“ gespielt hatte

Ein „Routinefall“ für die Freiwillige Feuerwehr Neulengbach – ein einschneidendes Erlebnis für eine Familie aus Melk. Ein nächtlicher Unfall auf der A 21 bei Hochstraß wird Andreas Seewald wohl sein Leben lang in Erinnerung bleiben. Und auch seinen beiden Kindern, neun und 14 Jahre alt, die mit ihm im Auto saßen.

Text und Fotos: Angelika Zedka

Es ist knapp vor Mitternacht, als Andreas Seewald, der im Augenblick von Wien nach Melk pendelt, wo seine Verlobte zu Hause ist, mit seinen Kindern zurück nach Wien fährt. So spät deswegen, weil der Vater an diesem Tag mit seinem Motorrad verunglückt war. „Mir war nicht allzu viel geschehen, das Motorrad ist aber ziemlich kaputt“, erzählt er. Im Auto plauderte er während des Fahrens mit

seinem 14jährigen Sohn Florian, Tochter Katharina (9) schlief auf dem Rücksitz.

Einen Moment lang unaufmerksam

„Ich muss für einen winzigen Moment unaufmerksam gewesen sein“, weiß Seewald nicht mehr, wie es passieren konnte. „Papa der Lkw“, warnte Florian seinen Vater noch. Der konnte aber nicht mehr verhindern, dass er mit der Beifahrertüre den Lkw-Anhänger touchierte. „Ich kam ins Schleudern und geriet schließlich auf eine Böschung, wo der Wagen zum Stillstand kam“, schildert Andreas Seewald aus seiner Erinnerung. Sein erster Blick galt Sohn Florian, der offensichtlich ok war, der zweite seiner Tochter im Fond, die nicht gleich antwortete. „Plötzlich hat sie mich angeschaut und mich gefragt, wo wir denn da sind“, kann Seewald heute schon darüber lächeln.

Im ersten Augenblick war er entsetzt, dachte nur daran, was mit seinen Kindern sei. „Kathi hatte eine Beule am Kopf aber sonst keine Verletzungen“, sagt er und ist unendlich dankbar für die Welle der Hilfe, die ihm und seinen Kindern zuteil wurde. Das Fahrzeug eines privaten Rettungsdienstes aus Oberpullendorf, das zufällig zum Unfall zurecht gekommen war, nahm die Kinder in Obhut, während Andreas Seewald seine Verlobte verständigte, die wiederum Feuerwehr und Polizei alarmierte.

Feuerwehr übernahm Kinder

Kurze Zeit später traf dann die Freiwillige Feuerwehr Neulengbach mit zwei Fahrzeugen und acht Mann am Unfallort ein. Die Kinder wurden vom Rettungsdienst ins Feuerwehrauto „verlegt“, während der Rettungstransporter seine Fahrt fortsetzte und Vater Seewald mit der Aufnah-

me der Unfalldaten beschäftigt war. „Wir haben sogar das Blaulicht einschalten dürfen und auch auf die Bremse sind wir gestiegen“, erzählen die beiden Kinder noch ganz unter dem Eindruck, einmal in einem richtigen Feuerwehrauto gesessen zu sein.

Rührend kümmerten sich die Feuerwehrmitglieder um die Kinder, versuchten mit Spiel und Spaß den Schock klein zu halten. „Die waren richtig herzlich und so dankbar“, erzählt einer der Einsatzkräfte.

Welch großes Glück die Familie Seewald in allem Unglück gehabt hatte, das erzählen OBI Michael Schröder, 1. Kommandantstellvertreter, OBI Markus Peter, 2. Kommandantstellvertreter, und Zeugmeister OBM Franz Zeitlhofer: „Der Unfall passierte an einer Stelle, wo auf wenigen hundert Metern keine Betonleitwand aufgestellt ist. Wenn das Auto gegen den Beton geprallt wäre, dann hätte das vermutlich anders ausgesehen“, sagt Markus Peter. Michael Schröder ergänzt noch: „Die Böschung dort ist sehr steil. Es bestand Gefahr, dass der Unfallwagen kippen könnte. Andererseits hätte das Auto dort durchaus auch auf die Gegenfahrbahn stürzen können“.

Nach etwa einer Stunde war das Unfallauto von der Feuerwehr zur Autobahnabfahrt transportiert, Andreas Seewald und seine beiden Kinder wurden von Familienangehörigen abgeholt.



Freude über das Wiedersehen und neuerlich das Erlebnis, im Feuerwehrauto das Folgetonhorn aktivieren zu dürfen. Katharina und Florian standen im Genuss. OBI Markus Peter hatte zumindest auch so viel Freude...

Besuch in Neulengbach

Eine Woche nach diesem Ereignis bekam die Freiwillige Feuerwehr Neulengbach Besuch: Andreas Seewald kam mit Florian und Katharina, um Danke zu sagen. „Es war einzigartig, wie die Feuerwehrleute mit meinen Kindern umgegangen sind, die Kleine spricht über-

haupt den ganzen Tag nur mehr von der Feuerwehr, hat in der Schule mächtig angegeben mit ihrem Erlebnis“, ist er unendlich dankbar für die große Fürsorge, die seinen Kindern zuteil geworden ist.

Und wirklich: Katharinas Augen leuchteten, als sie „ihre“ Feuerwehrleute wieder erkennt. Die natürlich sofort das Rüst-

Kontakt

www.brandaus.at

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Tel.: 0 22 72 / 90 05-13 170
Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
LFKDTSTV 0676/861 20 701

Anzenberger Manuela
BRANDAUS-Abo 16 756

Bartke Anita
Chefsekretärin 16 656

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste,
Zivildienst, FDISK
First-Level-Support 13 168
Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
Haustechnik 0676/861 16 757

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen,
Feuerwergeschichte,
Wasserdienst,
Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung,
Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
Feuerwehrtechnik,
Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen,
Mindestausrüstung,
Atemschutz,
Schadstoff 13 177

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE,
Feuerwehrkuraten 13 173

Nittner Alexander
Brandaus 0676/861 13 206

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Resperger Franz
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0676/53 42 335

Schönbäck Johann
Buchhaltung,
Versicherungen 13 164

Sonnberger Gerhard
Büroleitung, Präsidiale
Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst,
Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, Vorb.
Brandschutz, KHD 13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen,
Feuerwehrführerscheine,
Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter
Informations-
technologie 13 466

Zedka Angelika
Öffentlichkeitsarbeit 0676/861 10 122



fahrzeug „in den Dienst“ stellen und mit Kathi und Florian eine Runde durch Neulegbach ziehen. Mit allem Drum und Dran, versteht sich.

Keine zusätzlichen Kosten

In der Zwischenzeit will Papa Andreas etwas klären: Die Abschleppkosten. „Zwei Unfälle an einem Tag, Motorrad und Auto kaputt, im August will ich heiraten. Man kann sich vorstellen, wie ich im Augenblick finanziell dastehe“, schildert er seine Situation. Nichts ahnend, dass es für die Neulengbacher Feuerwehr längst beschlossene Sache war, in diesem Falle auf eine Verrechnung zu verzichten. „Es waren Kinder dabei und wir haben das Auto, das noch dazu noch fahrbereit war, wirklich nur ein paar

hundert Meter weit abgeschleppt. Der Mann hatte so viel Schreck und jetzt Sorgen genug“, erklären Michael Schröder und Markus Peter einig. Bereits auf der Heimfahrt vom Einsatz hatten die Neulengbacher Feuerwehrmänner das abgesprochen.

Genau so erzählen sie es Peter Seewald, der urplötzlich feuchte Augen bekommt und so gar nicht weiß, was er jetzt sagen soll. Sprachlos ist er. Ehe er sich mit einem kräftigen Händedruck bedankt. „Ihr wisst gar nicht, wie sehr ihr mir damit weiter helft“ bekräftigt er voller Freude. „Dafür kommt ihr auf unser Feuerwehrfest“, schlägt Markus Peter vor. „Versprochen“ – Andreas Seewald schlägt kräftig in die dargebotene Hand ein.

Wiedersehen beim Fest

Damit aber nicht genug. Welch großes Herz die Neulengbacher Feuerwehrmitglieder haben, das bewiesen sie erneut. Weil doch auch der Osterhase im Anmarsch war, gab's für die beiden Kinder je einen lustigen Ball und Süßigkeiten. Und auch der Papa ging nicht leer aus und wurde mit einer österlichen Nascherei bedacht. Gerührt über so viel Menschlichkeit und Aufmerksamkeit verabschiedete sich die Familie kurz danach. „Bin neugierig, ob sie wirklich aufs Feuerwehrfest kommen“, sinniert Markus Peter. „I glaub schon“, vermuten Michael Schröder und Franz Zeitlhofer unisono.

Vielleicht war es der Beginn einer wunderbaren Freundschaft?

Kürnberg Die kleinen Lebensretter sind eine gute Investition

Rauchmelder rettet Familie das Dach über dem Kopf



Am Foto: Alois Schwödiauer (Cresu Brandschutztechnik), Peter Hofer und sein Sohn Fabian (8 Jahre): „Wir hatten großes Glück und sind froh, dass uns der Rauchmelder das Leben gerettet hat.“

Immer wieder weisen die Freiwilligen Feuerwehren darauf hin, wie wichtig es ist, im Wohnbereich Rauchmelder zu installieren. Trotzdem sind sich viele Menschen der großen Gefahren nicht bewusst, die von vielerlei Zündquellen im Haushalt ausgehen. Für Peter Hofer aus Kürnberg im Bezirk Amstetten ist klar: Hätte er nicht im gesamten Haus Rauchmel-

der angebracht, so würden heute er und seine Familie vermutlich vor einer Brandruine stehen.

Text: Philipp Gutlederer, Angelika Zedka
Fotos: Philipp Gutlederer

Peter Hofer aus Kürnberg, Bezirk Amstetten, machte sich gerade bereit, um mit dem Auto wegzufahren, als er plötz-

lich „ein komisches Geräusch“ gehört hat. „Erst dachte ich, dass der Geschirrspüler die Ursache sei und ging dem Geräusch nach. „Im ersten Stock sah ich dann Funken aus dem Dachgeschoß springen, dann ging's schon los mit dem Alarmsignal des Rauchmelders im Dachbodenbereich.“ In jenem Geschoß, wo sich auch die Kinderzimmer befinden.

Vater holte den Sohn aus der Dusche

„Als erstes bin i ins Badezimmer g'rennt und hab meinen achtjährigen Sohn Fabian unter der Dusch viarag'rissn“, erzählt Peter Hofer in sympathischem Mostviertler Dialekt. Während seine Gattin Elvira den Feuerwehrnotruf wählte, halfen seine Eltern, sämtliche verfügbaren Feuerlöscher ins erste Stockwerk zu bringen, damit Peter Hofer den Flammen zuleibe rücken konnte.

„Ich habe dann versucht, die Tür zum Dachboden zu öffnen, da war alles verqualmt, dicke Rauchschwaden versperrten die Sicht. Ich hab' nur eine Stichflamme gesehen, auf die ich den Strahl des Feuerlöschers gerichtet habe“, weiß er noch genau, dass er sogar den Autofeuerlöscher leer gesprüht hatte, ehe er auf Grund der starken Rauchentwicklung kapitulieren musste.

Endlich trafen die Einsatzkräfte von vier Feuerwehren ein – Länder übergreifender Löscheinsatz folgte, zumal die Atemschutztrupps aus Nieder- und aus Oberösterreich gegen die Flammen



Peter Hofer zeigt, wo das Feuer ausgebrochen war und von wo aus er den Flammen vergeblich zu Leibe zu rücken versuchte

kämpften. Der Brand war bei jenem Sicherungskasten ausgebrochen, bei dem die Stromleitung durch das Dach ins Haus führt.

„Während die Feuerwehr oben gelöscht hat, habe ich gemeinsam mit meinen Eltern noch Dokumente zusammengepackt. Wir sind dann alle in mein Auto geklettert, wo meine Frau und mein Sohn bereits Unterschlupf gesucht hatten“, denkt Peter Hofer an bange Minuten zurück. „Ich weiß gar nicht, was noch alles war, wir waren doch alle ziemlich nervös“, gesteht er und meint: „Wenn der Rauchmelder uns nicht gewarnt hätte, wäre meine Familie jetzt möglicherweise ohne Zuhause“.

Heilfroh ist der Gesundheitsinformatiker, dass, „ich vor zwei Jahren, als die

Kinder ins Dachgeschoß übersiedelt sind, das ganze Haus mit Rauchmeldern und Feuerlöschern adaptiert habe, sonst wäre der Brand sicher nicht so glimpflich verlaufen“. Nichts ahnend, wie rasch sich die Geräte bewähren sollten. Bestärkt darin hatte ihn auch sein Freund Alois Schwödiauer, seines Zeichens Feuerwehrkommandantstellvertreter und Inhaber einer Brandschutzfirma. Der weiß es genau: „Rauchmelder können Leben retten!“

Plädoyer für Rauchmelder

So nebenbei erzählt Peter Hofer, dass er erst vor wenigen Wochen die Batterien an einigen Rauchmeldern ausgetauscht hat, denn „das gehört zur Ordnung.“ Glück im Unglück. Denn der Schaden

hätte viel gravierender sein können, hätten nicht die kleinen Lebensretter das Ihre dazu getan. „Eine Investition, die sich auf jeden Fall gelohnt hat“, unterstreicht Peter Hofer, wie wichtig es ist, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Gegenüber Brandaus meint er: „Ich bin froh, dass ihr darüber schreiben werdet, denn jeder einzelne Rauchmelder, der durch euren Bericht angebracht wird, kann ein Menschenleben retten.“ Er appelliert an alle, diese verhältnismäßig kleine Investition zu leisten. Die Anschaffung (siehe Factbox) ist für jeden erschwinglich, die Wartung besteht aus Batteriewechsel alle paar Jahre.

Status quo in Kürnberg: „Die Kinder schlafen jetzt im unteren Geschoss, eine Brandschadensanierungsfirma reinigt gerade die Räume vom Brandrauch und dem Löschpulver“, schildert Peter Hofer die Situation und ist überzeugt, dass bald wieder Normalität einkehren kann.

Information

Das Land Niederösterreich beispielsweise fördert die Sicherheit seiner Bevölkerung durch die „Aktion Rauchmelder“. Hier gibt's die Geräte zu einem stark ermäßigten Preis. Informationen unter:

- ▶ <http://www.noefv.at/Bauen-Wohnen/Wohnen/Rauchmelderaktion.wai.html>
- ▶ oder sofort bestellen unter der Wohnbau-Hotline 02742/22133.
- ▶ Auch im Landesfeuerwehrkommando NÖ sind Rauchmelder erhältlich. 02272/9005-13170 oder per mail: post@noefv.at
- ▶ Darüber hinaus erhält man Rauchmelder im guten Fachhandel sowie in Baumärkten.

Bei Fragen über die Art und vor allem die Orte der Anbringung von Rauchmeldern berät Sie Ihre örtliche Freiwillige Feuerwehr gerne.

Eine vorbildliche Aktion hat der Feuerwehrkommandant von Gloggnitz, Thomas Rauch, ins Leben gerufen. Er erklärte kurzerhand jeden Freitag, den 13. – und davon gibt es pro Jahr zumindest einen – zum „Rauchmeldertag“. Mit der Unterstützung eines Sponsors werden jene jungen Familien eingeladen, die im abgelaufenen Jahr Eltern geworden sind. Jedes Baby bekommt quasi als Geburtsgeschenk einen Rauchmelder. Eindringlich macht Thomas Rauch den jungen Eltern klar, welch lebensrettende Funktion die Rauchmelder haben und bittet darum, die kleinen Lebensretter auch wirklich zu montieren.

Eine Aktion, die zweifellos Nachahmung verdient!



Dieser Rauchmelder alarmierte – er muss jetzt erneuert werden. Eine minimale Investition im Vergleich zu dem, was verhindert werden konnte

Neubesetzung des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend

Frischer Wind im ARBA FJ

Am 24. Februar 2012 traf der Landesfeuerwehrrat den Beschluss, den Arbeitsausschuss Feuerwehrjugend (ARBA-FJ) neu zu besetzen. Künftig werden acht Kameraden bzw. Kameradinnen mit frischer Energie und vielen neuen Ideen die Jugendarbeit vorantreiben.

Text: Markus Trobits

Foto: ARBA FJ

Dem Beschluss ging der Wunsch des Landesfeuerwehrrates voraus, den ARBA-FJ mit Kameraden aus allen Landesteilen neu zu besetzen. Dazu wurden die Bezirksfeuerwehrkommandanten auf-

**Weinviertel
(Viertel unter dem Mannhartsberg):**
FT Christian Müllner, FF Diepolz
LM Sonja Waller, FF Unterretzbach

**Mostviertel
(Viertel ober dem Wienerwald):**
BR Ignaz Mascha, FF Neulengbach
BM Franz Dvorak, FF Mank

**Industrieviertel
(Viertel unter dem Wienerwald):**
BSB Markus Trobits, FF Baden-Stadt
BM Bernadette Sixtl-Woldron, FF Brunn/
Pitten

Weiters sind die Kameraden HBI Martin Unger von der Landes-Feuerwehr-

das Verständnis des ARBA-FJ umrissen und BR Ignaz Mascha die Aufgaben des Vorsitzenden des ARBA-FJ vorgestellt (BR Ignaz Mascha hatte diese Funktion im „alten“ ARBA-FJ inne). Er berichtete auch vom aktuellen Stand der Aufgaben und offenen Punkten des Arbeitsausschusses.

In der kommenden Sitzung werden die Mitglieder des ARBA aus ihrer Mitte den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend wählen. Dabei werden auch die Schwerpunkte der einzelnen Kameradinnen und Kameraden (z.B.: Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung, Marketing/Werbung, Übergang Jugend-Aktivdienst) festgelegt, sodass die Arbeit im



Christian Hübl, Leander Hanko, Franz Dvorak, Bernadette Sixtl-Woldron, Christian Müllner, Markus Trobits, Sascha Berner, Sonja Waller, Anton Kerschbaumer und Ignaz Mascha (v.l.n.r.)

gefordert, aus ihren Bezirken Kameradinnen und Kameraden zu nominieren aus welchen die Viertelskommandanten zwei geeignete Mitglieder auswählten. Der Landesfeuerwehrrat beschloss auf Antrag von LFR Anton Kerschbaumer (Vertreter der Feuerwehrjugend im Landesfeuerwehrrat) die so ermittelte Zusammensetzung des „neuen“ ARBA-FJ mit folgenden Kameradinnen und Kameraden:

**Waldviertel
(Viertel ober dem Mannhartsberg):**
HBI Leander Hanko, FF Großau
BSB Sascha Berner, FF Etsdorf

schule und ABI Christian Hübl vom NÖ LFKDO im Arbeitsausschuss vertreten.

Die Lagerleitung am Landestreffen wird weiterhin von BM Peter Fahrafellner und OBI Manfred Holzinger sowie die Feuerwehrjugendleistungsbewerbe von ABI Johann Rudolf Schönback, HBI Thomas Spitzer und OV Reinhard Leyrer-Schlosser wahrgenommen. Diese Kameraden unterstützen den ARBA-FJ in ihren Fachgebieten.

Am 15. März 2012 fand im Landesfeuerwehrverband die konstituierende Sitzung statt, welche im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens stand. Dabei hat LFR Anton Kerschbaumer die Ziele und

Sinne unserer Feuerwehrjugend weitergeführt wird.

Brandaus wird regelmäßig von den wichtigen Ergebnissen, Beschlüssen und Diskussionen im ARBA-FJ berichten, um hier auch die Information an die Feuerwehrjugendführer rasch und direkt weiterzugeben. Auch werden wir die Kameradinnen und Kameraden vorstellen damit ihr „eure“ ARBA-Vertreter besser kennenlernen könnt.

Zuletzt sei ein Dank die bisherigen Mitglieder des ARBA-FJ ausgesprochen. Auf euren Leistungen kann das neue Team aufbauen, ihr habt die Latte hoch gelegt und den Weg geebnet.

Schau mal vorbei: www.feuerwehrjugend-noe.at



Stolz präsentierten sich die erfolgreichen Mitglieder der

FJ Lichtenwörth gemeinsam mit dem Prüferteam dem Fotografen

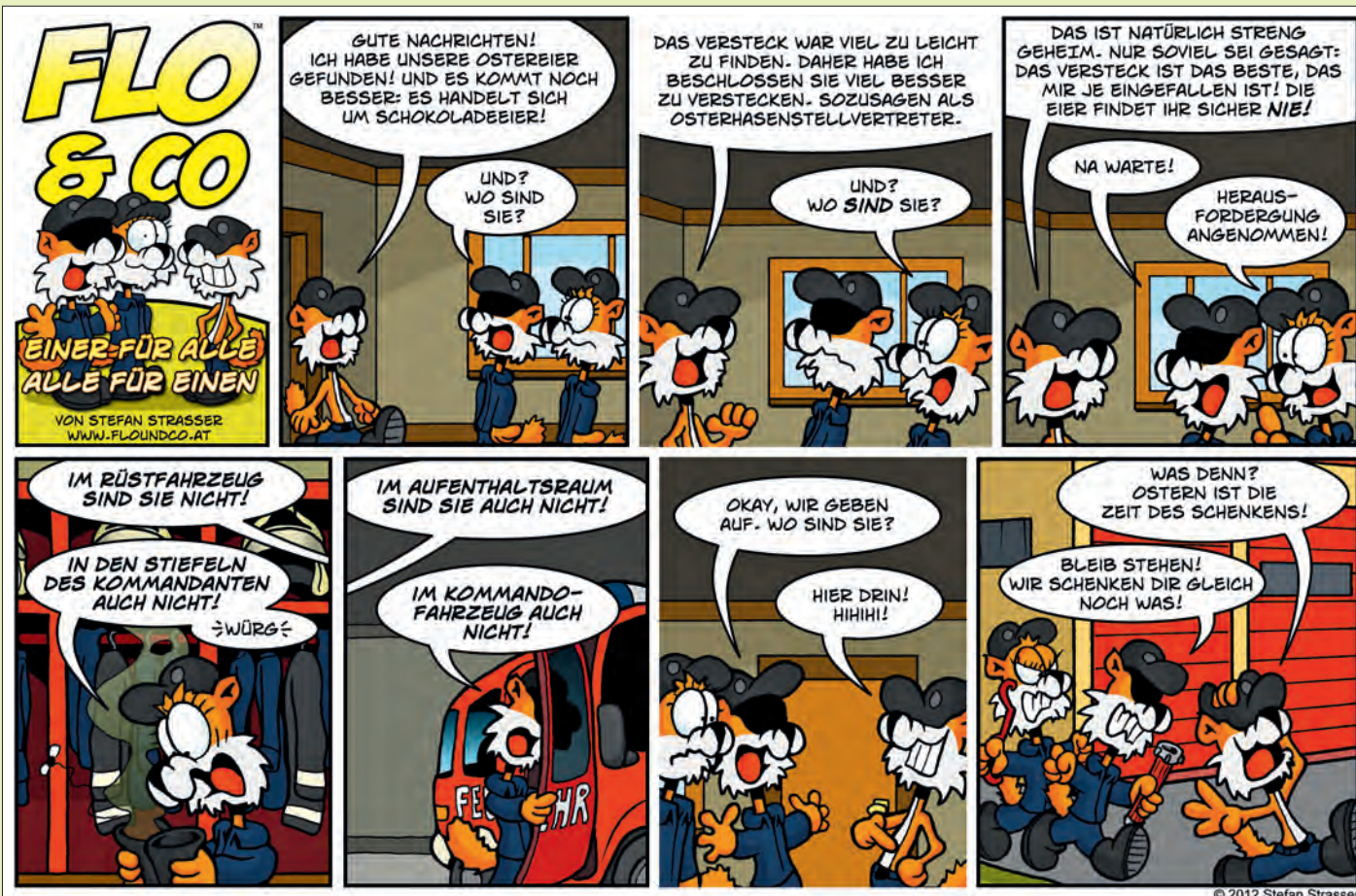
Erfolgreiche „Erprobung 2012“

Der alljährlichen Abnahme der Erprobung durch das Kommando im Feuerwehrhaus Lichtenwörth stellten sich elf Mitglieder der Feuerwehrjugend.

Alle überzeugten mit ihrem erlernten Wissen das vierköpfige Prüfungsteam bestehend aus Kommandant HBI Her-

bert Bailer, OLM Thomas Bailer, LM Martin Kellner und LM Franz Schapelpwein und bestanden die Prüfung mit Bravour.

Kommando und Betreuersteam sowie die anwesenden Eltern gratulierten allen FJ-Mitgliedern recht herzlich zu ihren erworbenen Abzeichen und Dienstgraden.



© 2012 Stefan Strasser

Brandaus: Album

Wr. Neustadt

Imagefilm stieß auf großes öffentliches Interesse



Interessante Podiumsdiskussion über die Feuerwehr

Die Feuerwehr Wiener Neustadt präsentierte kürzlich ihren neuen Imagefilm. Dieser Event gilt als Auftakt zu den Feier-

lichkeiten anlässlich des 150-jährigen Bestandsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt. Der Film, welcher

von WNTV produziert wurde, zeigt das breite Arbeits- und Einsatzspektrum der Feuerwehr Wiener Neustadt, angefangen von der Jugendarbeit über die Standardeinsätze bis hin zu den Sonderdiensten und -geräten.

Das Publikum, zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Einsatzorganisationen und Feuerwehr konnte die Filmpremiere im Stadttheater Wiener Neustadt genießen. An der Spitze der Besucher konnte BR Bugnar Bürgermeister Bernhard Müller, Klubobmann Mag. Klaus Schneeberger, Bezirksfeuerwehrkommandant LFR Franz Wöhrer, Wolfgang Schottleitner (Vertreter der Wirtschaft), Moritz Lisson (Vertreter der Feuerwehrjugend) und BR Bugnar über den Film und die Zusammenarbeit der Feuerwehr mit Politik und Wirtschaft.

kommandant LFR Franz Wöhrer begrüßen. Auch zahlreiche Vertreter der Wirtschaft fanden den Weg zu dieser Veranstaltung. Nach der Filmpremiere und den einleitenden Worten von Moderator Christian Schütz und dem WNTV-Chef Hans Walsberger diskutierten am Podium Bürgermeister Bernhard Müller, Klubobmann Mag. Klaus Schneeberger, Stadtrat ObstLt. Horst Karas, Bezirksfeuerwehrkommandant LFR Franz Wöhrer, Wolfgang Schottleitner (Vertreter der Wirtschaft), Moritz Lisson (Vertreter der Feuerwehrjugend) und BR Bugnar über den Film und die Zusammenarbeit der Feuerwehr mit Politik und Wirtschaft.

Neidling

Technischer Workshop

Für alle Technikfreaks veranstaltete Rosenbauer kürzlich einen technischen Workshop im Werk Neidling.

Technikfreaks, Nutzer und Interessierte hatten in Neidling die Möglichkeit sich aus erster Hand über die neusten

Unterwasserpumpen, Lüfter und Stromerzeuger von Rosenbauer zu informieren. Im Stationsbetrieb gab es allerlei interessante Informationen und Tipps zur Bedienung und Wartung der Geräte. Wie immer standen zahlreiche Rosenbauer-Techniker mit Rat und Tat zur Seite.



Die Geräte konnten auf Herz und Nieren getestet werden

62. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb

29. Juni bis
1. Juli 2012

Ein Projekt der Feuerwehren:

- FF Döpling
- FF Dunkelstein
- FF Flatz
- FF Mahrsdorf
- FF Pottschach
- FF Putzmannsdorf
- FF Raglitz
- FF Rohrbach
- FF Sieding
- FF St. Johann
- BTF Schoeller-Bleckmann&Partner

Der Höhepunkt vieler NÖ Feuerwehrmitglieder, der NÖ LFLB, rückt immer näher. Vom 29. Juni bis 1. Juli wird heuer die Stadt Ternitz im südlichen Niederösterreich Austragungsort des 62. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb.

Die 11 Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Ternitz arbeiten mit Hochdruck um für die rund 15.000 Feuerwehrmänner und -frauen aus dem ganzen Bundesland bestens vorbereitet zu sein.

Auf die BewerberInnen wartet ein neu errichtetes Stadion mit Tartan Laufbahn um bestmögliche Wettkampfbedingungen zu schaffen. Alle Einrichtungen vom Versorgungszelt bis hin zu den Freizeitangeboten sind bequem zu Fuß erreichbar. Große Zeltplätze und Massenquartiere für die Bewerbungsgruppen sind ausreichend vorhanden. Wir freuen uns euch in Ternitz begrüßen zu dürfen. Weitere Infos erhaltet Ihr laufend auf: www.lflb-ternitz.at

Bezirk Horn

Gold des Landes für OBR Werner Loidolt



(v.l.n.r.) Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta, Bezirksfeuerwehrkommandant Werner Loidolt, Landeshauptmann Erwin Pröll und Bezirkshauptmann Johannes Granner

BFKDT OBR Werner Loidolt wurde von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich“ verliehen. Im Landtagssaal im Regierungsviertel in St. Pölten fand anlässlich dieser Verleihung ein Festakt statt.

OBR Werner Loidolt trat 1973 in die FF Horn ein. Seit 1985 war er in der Verwaltung tätig und schließlich über-

nahm er die Tätigkeit des Leiters des Verwaltungsdienstes. 1999 wurde er zum Kommandanten der FF Horn gewählt. Diese Tätigkeit übt er noch immer mit enormem Engagement und Vorbildwirkung aus. Seit 2005 lenkt er die Geschicke aller Feuerwehren im Bezirk Horn als Bezirksfeuerwehrkommandant. Auch als Kommandant über 105 Feuerwehren zeigt er durch sein unermüdliches Engagement die Verbundenheit zum Feuerwehrwesen.

Versorgungsdienst

Fortbildungslehrgang

Der jährlich stattfindende Lehrgang hatte den Schwerpunkt: HACCP-Verordnung. Im Anschluss an diese Unterweisung wurden die Einsatzpläne des Versorgungsdienstes für 2012 besprochen sowie die Speisepläne erstellt. Der größte Einsatz wird das Verköstigen der 4.600 Feuerwehrmitglieder beim Jugendlager vom 5. bis 8. Juli 2012 in Hürm sein.

Nach der Theorieunterwei-

sung lernten die Mitglieder des Versorgungsdienstes einen Lieferantenbetrieb näher kennen. Dazu mussten die Lehrgangsteilnehmer als erstes die Schutzkleidung überstreifen und durch die Hygieneschleuse geführt werden, um in das Innere des Betriebsgeländes zu gelangen. Frau Simona und Hans Nemetz führten mit fachlichen Kommentaren durch den elterlichen Betrieb. Alles in allem ein gelungener Fortbildungslehrgang.

Veranstaltungshinweis

TEXPORT Action Days in Stockerau

Sie suchen qualifizierte Informationen zum Thema Feuerwehrbekleidung und eine Möglichkeit in der Praxis zu testen was Feuerwehrsutzbekleidung wirklich kann? Dann kommen Sie zu den Texport Action Days nach Stockerau!

Der österreichische Feuerwehrbekleidungshersteller Texport macht von 25. bis 26. Mai 2012



Infos und Anmeldung unter: www.texport-action-days.at

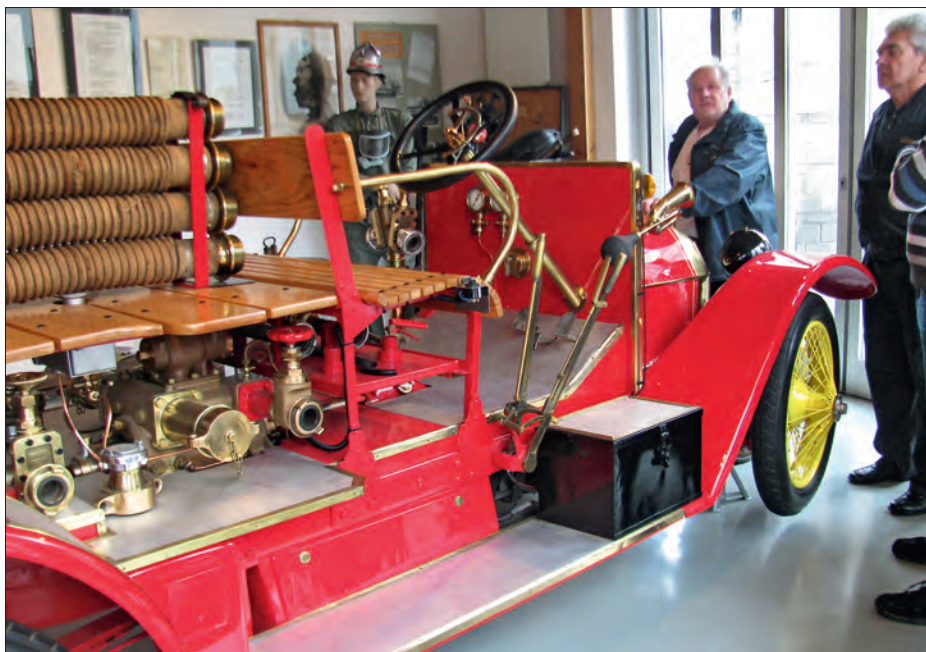
Station bei der Freiwilligen Feuerwehr Stockerau und zeigt Ihnen alles was Sie über Feuerwehrsutzbekleidung wissen sollten. Die eintägigen Texport Action Days umfassen ein Fachsymposium und einen Praxisworkshop: Im Rahmen des Fachsymposiums informieren namhafte Experten (u.a. von TEXPORT, Gore, etc.) über den neuesten Stand am Sektor Schutzbekleidung. Dabei bleibt genügend Zeit für spannende Diskussionen und die Beantwortung Ihrer Fragen. Beim Praxisworkshop kann Texport Schutzbekleidung unter realitätsnahen Bedingungen getestet werden – beim Strahlrohrtraining und beim Durchgang für Atemschutzgeräteträger in einer dreiteiligen, feststoffbefeuchten Brandsimulationsanlage. Qualifizierte Trainer stehen den Teilnehmern dabei zur Seite. Interessiert? Dann melden Sie sich schnell an! Die Teilnehmeranzahl pro Tag ist begrenzt. (Unkostenbeitrag: 20 Euro/Person).



Die Versorgungsdienstler in der Hygieneschleuse

Serie: Feuerwehrmuseen

Mödlinger Museumserker – oder professional work in progress



1A-Zustand: der einsatzbereite Austro Daimler aus dem Jahr 1912

Das Mödliner Feuerwehrhaus (erbaut 1984) ist ein sehr markanter und eindrucksvoller Bau und wohl das einzige Feuerwehrhaus, das die Konterfeis eines Teiles seiner ehemaligen Kommandanten in gemmenthafter Halbreleieführung in die Fassade eingebaut hat. Fast ein wenig wie eine Trutzburg ist das Gebäude angelegt und in der strassenseitigen Front rechts vom Eingang, ist in einem halbrunden Erker das Feuerwehrmuseum, das erst in einem Jahr seine perfekte Vollendung erfahren wird, installiert.

Text und Fotos: Günter Annerl

Gegründet 1867 als eine Turnerfeuerwehr ist es den Mödlingern gelungen, Vieles zu erhalten. Die einzelnen Unterlagen gehen auf 1870 zurück, der Schriftverkehr ist ab 1900 lückenlos vorhanden, ebenso viele Artefakte, Filmmaterial gründlich aufgearbeitet, gelistet und in archivgerechten Rollschränken verwahrt. Jetzt erfolgt die Feinarbeit.

Wer sind die ambitionierten Bewahrer und fachkundigen Archivare? Das sind zum einen der ehemalige Kommandantstellvertreter EABI Joachim Giebner und der Sachbearbeiter Manfred Sulzer, der schon das Gendarmerie- respektive Polizeimuseum aufgebaut hat und vor zwölf

Jahren vom unheilbaren Bazillus des Archivars infiziert wurde. EABI Joachim Giebner ist für die „oral history“ zuständig, sein Wissen um Details und Anekdoten ist eine bunte Fundgrube, SB Sulzer ist der ordnende, EDV erfahrene Systematiker und Praktiker.

Beneidenswerte Ordnung

Das Reich der beiden ist ein bescheidener Raum mit hohen Wandschränken, dahinter der Bereich der Rollschränke und in einem kleinen Abstellkammerl hängen alte Uniformen – generell herrscht eine beneidenswerte Ordnung, das Archivarium ist durchwirkt von einem strukturierenden Geist.

Im Lehrsaal eine großzügige, versperrbare Bücherwand – verständlich, wenn man sich der Raritäten hinter Glas bewußt wird. Das Buch der Wettkämpfe von 1951 bis 1970 aufgelistet, wer, wann, wo teilgenommen hat und siegreich war.

Im Erker im Erdgeschoß ein Prachtstück als Blickfang: Ein Austro-Daimler, Baujahr 1912, kundig restauriert und fahrbereit gemacht,

1920 von der Mödliner Feuerwehr aus der Verlassenschaft der k.u.k. Armee angekauft und für Feuerwehrzwecke adaptiert. Um an die Reifen zu kommen, die aus England importiert wurden, musste die Feuerwehr Mödling einem britischen Oldtimerclub beitreten. Das nennt man stilgerechte Vernetzung. Vier bis fünf Kameraden der FF Mödling sind fahrtechnisch auf diesen Oldtimer eingeschult, dessen Geschwindigkeit durchaus respektabel ist, doch im Kurvenverhalten einer kraftfahrerischen Gratwanderung ähnelt.

Steirischer Panther

Umgeben ist der Daimler von den verschiedensten Sammlerstücken, alten Photographien, Helmen mit ziseliertem Kamm und Raupenband, stirnseitig das Mödliner Wappen, das auch sprechende Heraldik ist. Unter dem Bindenschild in rot-weiß-rot in einem grünen Feld der steirische Panther. Warum dies?

Nach den Türkenkriegen war der Großraum Mödling nahezu entvölkert und es wurden Steirer angesiedelt, um das Bevölkerungsvakuum aufzufüllen und vor allem, um dieses Kernland um Wien weder wirtschaftlich, noch verteidigungsstrategisch brach liegen zu lassen – und als Referenz gegenüber dem lebenserhaltendem Zuzug wurde der steirische Panther ins das Wappen inkorporiert.

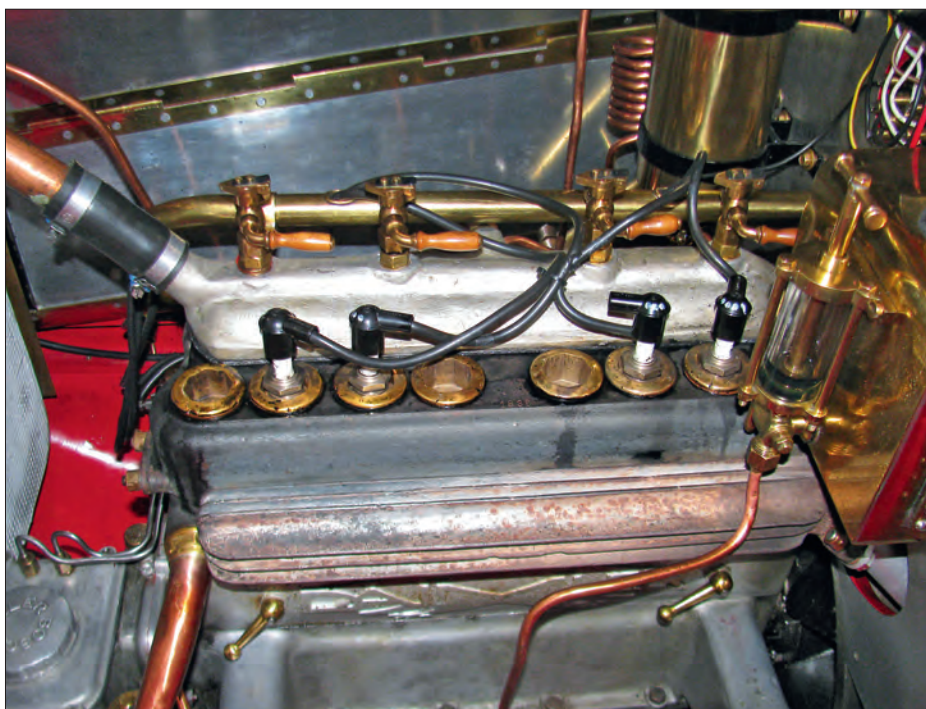
Es ist nicht verwunderlich, daß eine Feuerwehr wie Mödling auch markante Persönlichkeiten hatte. Einer davon war der langjährige Kommandant Josef Mayer, geboren am 7. Mai 1893 und Kommandant von 1928 bis 1969. 41 lange

Jahre führte er die Feuerwehr, dies in durchaus krisenhaften Zeiten mit einer grundsoliden Autorität, aber auch mit einem gewissen diplomatischem Gespür. 1911 eingetreten war er Hornist, Sanitäter und Kraftwagenlenker und diente sich bis zum Viertelskommandanten hoch.

Als in der sogenannten „Reichskristallnacht“ vom 9. auf 10. November 1938 auftragsgemäß die Synagogen zu brennen hatten,



Historischer Feuerwehrhelm



Voll funktionstüchtiger Austro Daimler 4-Zylinder-Motor

vermochte er in seinem Tätigkeitsbereich, entgegen der offiziellen Sprechart, den Bürgern verständlich zu machen, dass die Feuerwehr durchaus bei den Löscharbeiten behindert wurde. Seine Haltung ließ ihn unbeschadet nach Kriegsende weiterhin in seiner Kommandantenfunktion und er scheute sich nicht, darauf hinzuweisen, dass die Feuerwehr Mödling von den sowjetischen Besatzungstruppen immer wieder zu tätigkeitsfremden Arbeiten herangezogen wurde, so zum Flaggenschmuck für die „glorreiche Oktoberrevolution“ und andere dekoationswürdige Gedenktage (autoritäre Regime sind auf diesem Gebiet sehr innovativ, um ihre scheinbar beständige Wichtigkeit zu unterstreichen).

Außerdem waren die meisten Einsätze während der Besatzungszeit auf russische Ursachen zurückzuführen, seien es Unfälle oder Brände gewesen.

Sein Tod war seinem Leben würdig. In der Silvesternacht 1969 verstarb er, denn am nächsten Tag hätte er auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen aus Altersgründen sein Amt zurücklegen müssen. Dies blieb ihm erspart, er verstarb als aktiver Kommandant im 77. Lebensjahr.

Ausgelagert in Möllersdorf haben die Mödlinger ihre Drehleiter, Bauart Gräf & Stift. Die Nachkriegsfahrzeuge, englische Bedford, wurde vom ortsansässigen Karosseur so umgebaut, daß sie



Feuerwehruniform anno dazumal

zwar schön anzuschauen waren, jedoch die Typenfindung für Nachgeborene ein geistiger Spießrutenlauf war.

Innovativ waren die Mödlinger stets: eine der ersten Ringklingelleitungen ward installiert, Mödling war die erste Feuerwehr, welche mittels Pager zum Einsatz rief und die erste Feuerwehr, die anfangs der sechziger Jahre ein ULF – Steyr 586 anschaffte.

Unorthodox sind auch die beiden Kustoden. Sie wünschen sich eine Tauschbörse, wo Ausrüstungen, Uniformen und Anderes, das mehrfach vorhanden ist, im Tauschweg mit anderen Feuerwehrmuseen gegen Fehlendes ergänzt wird. Konkret sucht SB Sulzer die Druckausgabe von „Brandaus“, Nr. 6 von 2001. Elektronisch ist sie natürlich vorhanden, ist ihm aber nicht von diesem Wert, wie das gedruckte Exemplar. Wer immer von den Lesern diese Ausgabe in seinem Fundus doppelt hat, möge damit die archivarische Seele glücklich machen.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis das Museum in jene Form gegossen ist, welche den Beiden vorschwebt, dennoch ist ein Besuch jetzt schon interessant, so wie die ganze Feuerwehr mit ihrer umfangreichen Ausrüstung, Fuhrpark und Architektur sehenswert ist.

Information

Kontakt:

- EABI Joachim Giebner,
Mobil: 0650 – 46 954 00
- SB Manfred Sulzer,
Tel.: 02236 – 41510 – 41,
- Feuerwehr Mödling, Schulweg 9,
2340 Mödling



So sah ein Atemschutzgerät in den 1930er Jahren aus

BESUCHEN SIE UNSERE HAUSMESSE

VOM 15. – 16. JUNI 2012
IN KAINBACH BEI GRAZ



**IVECO
MAGIRUS**